

wirtschaft

08/2016

Olympisches Feuer

Ein Signal für
Brasiliens Neustart?

Brexit

Worauf sich Unternehmen
einstellen sollten

Re'flect

Gefragte Spezialisten
für Computer-Vision

Business im Ausland

Warum Sachlichkeit schlecht
fürs Geschäft sein kann



RENAULT
PRO+

Von Profis für Profis



Renault Kangoo Rapid Extra dCi 90

ab mtl. **179,- €** netto

**Inklusive
Technik-Service***

Monatliche Rate netto 179,- €, Sonderzahlung 0,- €, Laufzeit 48 Monate, Gesamtlauflistung 40.000 km. Zzgl. Überführungskosten i.H.v. netto 747,90 € und Zulassungskosten i.H.v. netto 130,25 €. Ein Kilometer-Leasing der Renault Leasing, Geschäftsbereich der RCI Banque S.A., Niederlassung Deutschland, Jagenbergstraße 1, 41468 Neuss. Angebot gilt nur für Gewerbekunden. Gültig bis 31.08.2016.



**NIEDERLASSUNG
MÜNCHEN**

Renault Retail Group Deutschland GmbH

2 x in München

Milbertshofen | Frankfurter Ring 71 | 80807 München Tel.: 089 350901-55

Trudering | Wasserburger Landstraße 143 | 81827 München | Tel.: 089 437786-200

www.renault-muenchen.de

*Technik-Service beinhaltet die Kosten für alle Wartungsarbeiten, Wartungskosten und Verschleißreparaturen (gemäß der AGB) für die Vertragslaufzeit. Abbildung zeigt Renault Kangoo Rapid Extra mit Sonderausstattung.

Foto: Faces by Frank



Dr. Eberhard Sasse
Präsident der
IHK für München und Oberbayern

Brexit-Folgen

Kein Abwarten beim „afternoon tea“

Der avisierte Ausstieg Großbritanniens aus der EU – das ist nichts, bei dem man einfach zur Tagesordnung übergehen könnte. Gerade wenn man sich die Situation des Exportlands Bayern genau ansieht. Das Vereinigte Königreich steht aktuell auf Platz zwei der Länder, die Produkte im Freistaat ordern. Was auch immer der Brexit also an Folgen nach sich ziehen mag: Der Handel mit Großbritannien muss weitergehen. Schließlich, so hat es der Europarechtler Alexander Türk, Professor am King's College, formuliert, „wird nicht das totale Chaos ausbrechen und Großbritannien im Atlantik versinken“.

Aus unternehmerischer Sicht wären unter diesen Umständen Strafaktionen aus Brüssel der falsche Weg, um die Kräfte im Inneren Europas zu stärken. In einem Europa, das trotz Differenzen auf politischer Ebene im ökonomischen Weltgefüge nach wie vor eine Rolle innehat, die jener der USA und Chinas ebenbürtig ist. Diese Fähigkeit zum Agieren auf Augenhöhe zu schwächen wäre nicht nur in der gegenwärtigen Situation mehr als fahrlässig.

Zahlreiche IHK-Mitglieder haben mich in jüngster Zeit genau auf diesen Aspekt angesprochen: „Können wir nicht von der Politik erwarten, dass sie jetzt rational handelt?“ Meine Antwort: Ja, das können wir. Die Aufgaben, um die sich eine verantwortungsbewusste Ordnungspolitik zu kümmern hat, sind schließlich stets die glei-

chen. Es geht weder in Brüssel noch in Berlin darum, sich um die Krümmung von Gurken zu kümmern. Es geht darum, den freien Handel zu erleichtern. Spielräume für unternehmerische Entscheidungen zu schaffen. Im Staatswesen für Ordnung und Sicherheit zu sorgen. Die Außengrenzen zu schützen. Die Grundlagen für ein fundiertes (Aus-)Bildungswesen zu schaffen und zu pflegen. Kurzum: „Die Politiker müssen jetzt alles tun, um den wirtschaftlichen Schaden zu begrenzen“, wie es der neue ifo-Chef Clemens Fuest im Interview mit unserem Magazin „wirtschaft“ fordert (Seite 17).

Als Unternehmer sind wir mit Situationen vertraut, in denen Leistungsträger die Firma verlassen und sich neu orientieren. Unsere Erfahrung sagt uns: Abwarten ist die falsche Strategie, zielgerichtetes, zügiges Handeln am „Tag danach“ die richtige. Das gilt umso mehr für den Brexit, der in einer eng vernetzten Wirtschaft uns alle betrifft.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'E. Sasse', written in a cursive style.



10 BRASILIEN

Reich an Rohstoffen, mit einer jungen Bevölkerung und guten Wachstumsaussichten – Brasilien gilt als Land mit hervorragenden Perspektiven. Jetzt steckt es tief in einer politischen und wirtschaftlichen Krise. Wie stehen die Chancen auf einen Neustart?



Foto: Rawpixel – fotolia.com

40 VERTRAUENSSACHE

Deutsche sind im internationalen Vergleich besonders sachorientiert, direkt und strukturiert. Mit ihrer Nüchternheit ecken sie im Ausland manchmal an. Geschäftspartner dort schätzen persönliche Beziehungen.

Foto: Wolf Haider-Sawall



17 REFORMSTAU

„Eine Niederlage der Vernunft“ nennt ifo-Chef Clemens Fuest die Brexit-Entscheidung der Briten. Der Wirtschaftsforscher über die Folgen des Referendums und die wirtschaftliche Lage in Europa.

Foto: Marion Vogel



32 REAL ERFOLGREICH

Die beiden Re'flect-Gründer haben in nur vier Jahren ein Unternehmen aufgebaut, das mit seinen Angeboten für Virtual und Augmented Reality zu den Marktführern zählt (im Bild Wolfgang Stelzle, Gründer und Geschäftsführer der Re'flect GmbH, rechts, und Mitgründer Kerim Ispir).

NAMEN + NACHRICHTEN

- 6 Internet**
IHK-Magazin mit neuem Auftritt

PERSONEN + PERSPEKTIVEN

- 8 Tischgespräch mit Irene Wagner**
Die Geschäftsführerin von psm protech sanierte ein insolventes Unternehmen

TITELTHEMA

- 10 Brasilien**
Krisenland mit viel Potenzial – die Wirtschaft setzt jetzt auf schnelle Reformen
- 12 Interview**
Der bayerische Repräsentant in Brasilien sieht Aufwärtstrend
- 14 Krisenstrategie I**
Die Brainlab AG entwickelt neue Angebote für Brasilien
- 16 Krisenstrategie II**
Der Mittelständler Pfeifer reduziert sein Geschäft in Rio de Janeiro

STANDORTPOLITIK

- 17 Interview**
ifo-Chef Clemens Fuest über die Brexit-Folgen und den Reformstau in Europa
- 20 Tourismus I**
Konzepte gegen das Wirtshaussterben

- 22 Bürokratie**
Die Masse an Vorgaben belastet das Gastgewerbe
- 24 Tourismus II**
Nachhaltige Veranstaltungen sind bei Firmenkunden gefragt
- 26 IHK-Regionalausschuss Ebersberg**
Erster gemeinsamer Wirtschaftsempfang mit dem Landkreis
- 28 IHK-Jahresempfang**
Prominente Gäste und anregende Reden
- 30 Innovation**
So gelingt der Forschungstransfer in den Mittelstand

UNTERNEHMEN + MÄRKTE

- 32 Virtuelle Welten**
Re'flect ist mit Computer-Vision erfolgreich
- 34 Infront B2RUN GmbH**
Firmenläufe – ganz professionell
- 36 Brexit**
Worauf sich bayerische Firmen einstellen müssen
- 38 Windeln.de**
Der Onlineshop expandiert weiter

BETRIEB + PRAXIS

- 40 Interkulturelle Kompetenz**
Bloß nicht zu sachlich auftreten

VERLAGSANZEIGE

- 44 Tourismus**

Verlagsbeilagenhinweise:

Büromöbel Schultz (Vollbeilage)

RUBRIKEN

3 Editorial

60 Veröffentlichungen und Bekanntmachungen

• IHK-Wahl 2016

Mitglieder der Ausschüsse der IHK für München und Oberbayern
– Wahlperiode 2016–2021

- Gebührenübersicht für die IHK-Fortbildungsprüfungen

67 Ehrungen/Firmenindex

68 Marktteil

74 Vorschau/Impressum

DA SCHAU HER

70 Orlando di Lasso

Popstar des 16. Jahrhunderts



LITERATUR + KULTUR + FREIZEIT

72 Wirtschaftsliteratur

Praxishandbuch für die GmbH

73 Kultur

Armida Quartett beim Musiksommer in Traunstein

Das Thema Digitalisierung ist IHK-Schwerpunktthema in den Jahren 2015 und 2016. Unter dem Motto „Wirtschaft digital“ wird die IHK für München und Oberbayern die Wirtschaft bei Fragen rund um die Digitalisierung unterstützen und begleiten. Wir bieten interessante Podien, Foren und Infos. Mehr dazu unter ihk-muenchen.de/wirtschaftdigital



Artikel zum IHK-Jahresthema in diesem Heft:

Unternehmen und Märkte:

- Virtuelle Welten (Seite 32)
- Windeln.de (Seite 38)

Folgen Sie uns



[fb.com/ihk.muenchen.oberbayern](https://www.facebook.com/ihk.muenchen.oberbayern)



[@IHK_MUC](https://twitter.com/IHK_MUC)



München und Oberbayern



Unser Service für Sie!

Die IHK ist die erste Adresse, wenn es um die Wirtschaft in Oberbayern geht.

Unsere Beratungsthemen für Sie sind:

- Regionale Standortbedingungen
- Recht und Steuern
- Existenzgründung und Unternehmensförderung
- Aus- und Weiterbildung
- Export und Internationalisierung
- Unternehmerische Verantwortung

Für praxisnahe Informationen für Ihr Unternehmen kontaktieren Sie uns gerne oder informieren sich online:

☎ 089 5116-0

@ info@muenchen.ihk.de

🌐 ihk-muenchen.de



Stark vor Ort:

Die IHK für München und Oberbayern ist auch in der Region stark vertreten: In Rosenheim, Ingolstadt, Weilheim und Mühldorf am Inn stehen Ihnen unsere regionalen Geschäftsstellen mit Rat und Tat zur Seite.

Voraus für die Wirtschaft.

Energiepolitik Aktionsbündnis

Eberhard Sasse, Präsident des Bayerischen Industrie- und Handelskammertags (BIHK), und Luboš Pavlas, Vorstandsmitglied des tschechischen Industrieverbands (SPCR), unterzeichneten in der IHK für München und Oberbayern eine Declaration of Intent. Bayerische IHKs und der tschechische Industrieverband verpflichten sich darin zur energiepolitischen Zusammenarbeit. Sie setzen sich für einen gemeinsamen europäischen Strommarkt ein. Dazu gehört der Netzausbau auf beiden Seiten genauso wie eine einheitliche Strompreiszone. www.ihk-muenchen.de/Europaeischer-Dialog



Foto: Goran Gajarin

Zusammenarbeit – Luboš Pavlas vom tschechischen Industrieverband und IHK-Präsident Eberhard Sasse (r.)

IHK-Magazin wirtschaft Neuer Internetauftritt

Mit der neuen Website der IHK für München und Oberbayern wurde auch der Internetauftritt des IHK-Magazins modernisiert, der jetzt noch vielseitiger und übersichtlicher ist. Unter www.ihk-muenchen.de/ihk-magazin finden Leser schnell zu den wichtigsten Themen im Magazin, die mit passenden weiteren Angeboten der IHK verknüpft sind. Außerdem steht jetzt das gesamte Heft als PDF-Ansicht zum



Foto: IHK

Download zur Verfügung. Schneller auffindbar sind außerdem alle Informationen zu Ansprechpartnern in der Redaktion und dem Anzeigenverlag sowie eine Übersicht über die Anzeigenpreise.

www.ihk-muenchen.de/ihk-magazin

Medienstandort Oberbayern Besseres Standortmarketing gefordert

Die regionale Medienbranche kann sich sehen lassen: Laut aktuellen Erhebungen rangiert sie vor kreativen Hochburgen wie Amsterdam, Barcelona, Mailand oder Wien. Das muss sichtbar werden, fordert die IHK für München und Oberbayern in einem aktuellen Positionspapier. Das Standortmarketing müsse über die Grenzen hinweg ausgebaut werden. Die regionale Medienwirtschaft kritisiert zudem die Förderprogramme der bayerischen Staatsregierung als zu einseitig auf Industrie, IT und Start-ups ausgerichtet. Die stark technologiebezogene Förderlandschaft sollte sich Kreativleistungen stärker öffnen. Das Papier „Medienstandort Ober-



Foto: Artur Marciniak – fotolia.com

bayern“ wurde vom IHK-Arbeitskreis Medien erarbeitet. Seine 45 Mitglieder kommen aus den Bereichen Presse, Werbung, Rundfunk, Games, Agenturen, Musik, Verlag, Film und Design zusammen.

www.ihk-muenchen.de/de/Wirtschaftsstandort/Branchen/IKT-Medien

E-Commerce IHK-Leitfaden für den Onlineshop

Was leistet ein Produkt? Wo ist es zu bekommen? Konsumenten suchen gezielt Informationen im Netz. In den vergange-

nen zwei Jahren hat sich der Onlinehandel jedoch verändert. Immer mehr stationäre Handelsunternehmen entdecken den Vertriebskanal Internet für sich und verbinden die Vertriebswege stationär, mobil und online („Omnichannel“). Die IHK für München und Oberbayern bietet mit einem neu-

en Leitfaden Hilfestellungen für den Weg ins Internet. Stationäre Anbieter, die einen eigenen Onlineshop eröffnen wollen, erhalten einen Überblick, welche Möglichkeiten sich bieten und was sie dabei zu beachten haben.

www.ihk-muenchen.de/ecommerce/

Was schätzen Kunden am stationären Geschäft und was am Onlinekauf?

64 %	Man kann Produkte sehen und anfassen	Ladengeschäft 
43 %	Produkte schneller erhältlich	
38 %	Unkomplizierter Umtausch	
31 %	Persönlicher Kontakt	
24 %	Ist eine Gewohnheit	

24 %	Schneller
35 %	Man kann gleichzeitig mehrere Dinge kaufen

Onlineshop 	57 %	Spart Geld
	44 %	Einfacher
	42 %	Spart Fahrtkosten
	38 %	Mehr Auswahl
	28 %	Mehr Information

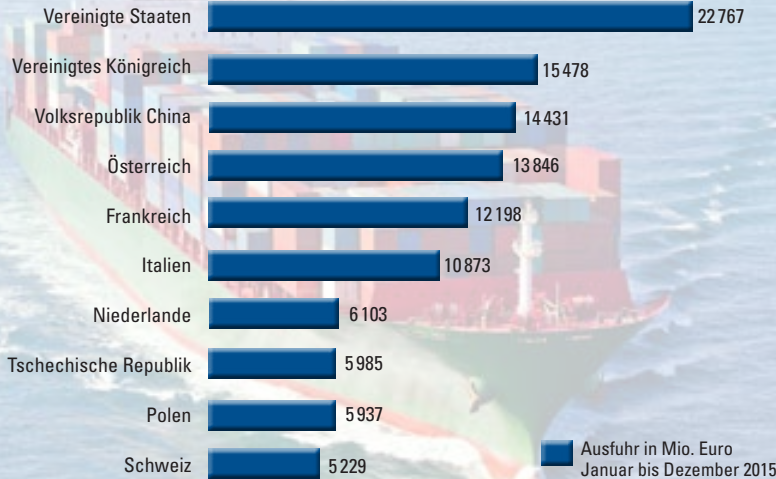
Quelle: GfK FutureBuy 2015, Hinweis: Mehrfachnennungen, Befragte wählten Top 5

Quelle: IHK-Leitfaden E-Commerce

Foto: suradech14 – thinkstock

Exporte – Der Freistaat auf Rekordkurs

Top 10 – Die wichtigsten Exportmärkte Bayerns



Die bayerischen Industriebetriebe haben 2015 bei den Exporten weiter zugelegt: Sie lieferten Waren im Wert von 179 Milliarden Euro ins Ausland, ein Plus von 6,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die bayerischen Exportschlager Fahrzeuge, Maschinen und elektrotechnische Erzeugnisse machen mehr als zwei Drittel der gesamten Ausfuhren aus. Wichtigster Exportmarkt waren wieder die USA.

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung/IHK

EU-U.S. Privacy Shield

Neues zur Datenübermittlung in die USA

Die EU-Kommission hat im Juli 2016 den mit den USA verhandelten Angemessenheitsbeschluss Privacy Shield erlassen. Für Datentransfers in die USA bedeutet dies: Hat sich ein US-Unternehmen freiwillig den Bedingungen des Privacy Shield unterstellt und das US-Handelsministerium (FTC) die Selbstzertifizierung überprüft, können Datenübermittlungen an dieses US-Unternehmen (nicht generell solche in die USA) neu auf diese Rechtsgrundlage gestützt werden – vorausgesetzt eine Rechtsgrundlage legitimiert die Datenübermittlung an sich. Große US-Unternehmen kündigten bereits an, sich diesem neuen Regelwerk zu unterstellen. Ab 1. August stellt die FTC entsprechende Bescheinigungen aus und veröffentlicht eine aktuelle Liste der zertifizierten US-Unternehmen im

Internet. Privacy Shield ersetzt das alte Safe-Harbor-Abkommen. Dieses hatte der EuGH für ungültig erklärt. Unternehmen mussten daraufhin ihre Datentransfers auf Standardvertragsklauseln (SCC) umstellen. SCC rechtfertigen einen Datentransfer in die USA nur einzelfallbezogen, müssen also für weitere Datentransfers jeweils neu abgeschlossen werden. Privacy Shield hingegen attestiert zertifizierten US-Unternehmen ein angemessenes Datenschutzniveau. Damit können Datenübermittlungen an diese global hierauf gestützt werden.

Dokumente zum Privacy Shield gibt es unter http://europa.eu/rapid/press-release_IP-16-2461_de.htm

Über die Rechtmäßigkeit von SCC und Privacy Shield wird letztlich der EuGH entscheiden.

PERSONALIA

Rohde & Schwarz GmbH & Co. KG
Christian Leicher
neuer Vorsitzender der Geschäftsführung



Foto: Rohde & Schwarz

Christian Leicher (46)

hat den Vorsitz der Geschäftsführung bei der Rohde & Schwarz GmbH & Co. KG, München, übernommen. Leicher ist bereits seit 2005 als Geschäftsführer im Unternehmen. Weiteres Mitglied der Geschäftsführung bleibt Christian Riedel, der seit zwei Jahren in dieser Position ist. Manfred Fleischmann, der zuvor sechs Jahre lang Vorsitzender der Geschäftsführung war, geht in den Ruhestand.

www.rohde-schwarz.com

BMW AG

Hildegard Wortmann
ist BMW-Marketingchefin



Foto: BMW

Hildegard Wortmann (49) ist seit Juni Marketingchefin bei der BMW

AG, München. Sie löst Steven Althaus ab, der das Unternehmen zum 31. Mai verlassen hat. Die studierte Betriebswirtin begann ihre Karriere als Product Manager bei Unilever Düsseldorf und kam 1998 zu BMW in den Bereich zentrales Marketing. Seit 2010 war sie Leiterin Produktmanagement Automobile und Aftersales.

www.bmwgroup.com

Um 2,7 Prozent wuchs
der Umsatz des bayerischen
Einzelhandels real im Mai 2016
gegenüber dem Vorjahresmonat.
Die Zahl der Beschäftigten
nahm um 0,9 Prozent zu.

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

„Wir müssen größer und stärker werden“

Irene Wagner hatte lange als Topmanagerin in einem Konzern gearbeitet, bevor sie sich für die Selbstständigkeit entschied. Sie übernahm ein insolventes Feinmechanikunternehmen und führte es zurück auf Erfolgskurs. **HARRIET AUSTEN**



Foto: Marion Vogel

Zur Person

Irene Wagner, 1965 in Augsburg geboren, studierte BWL und startete ihre Karriere bei Iveco, dem Nutzfahrzeughersteller von Fiat. 2010 kaufte sie mit ihrem Mann ein insolventes Feinmechanikunternehmen in Markt Schellenberg, die heutige psm protech GmbH & Co. KG. Der Turnaround ist längst geschafft. Derzeit setzt psm protech mit 320 Mitarbeitern an den beiden Standorten Oberbayern und Ungarn 15 Millionen Euro um, der Exportanteil liegt bei 50 Prozent. Die Unternehmerin engagiert sich als Vorsitzende des IHK-Regionalausschusses Berchtesgadener Land für die Weiterentwicklung ihrer Region: „Wenn ich mich einmische, dann richtig.“

Ich beherrsche die vier Grundrechenarten und besitze einen gesunden Menschenverstand“, sagt Irene Wagner. „Den Rest müssen kompetente Mitarbeiter übernehmen.“ Damit stapelt die Chefin der psm protech GmbH & Co. KG gehörig tief. Ihre angeblichen Wissenslücken mögen sich auf spezielle technische Fragen beziehen. Von Management, Stra-

tegie und Methoden versteht sie in jedem Fall sehr viel. Darin liegt ihr Erfolgsgeheimnis: Die 51-Jährige weiß genau, wo es langgeht, aber sie lässt ihren Mitarbeitern viel Freiraum, gibt ihnen Verantwortung und bindet sie in alle wichtigen Projekte mit ein.

Auf diese Weise gelang der quirligen Unternehmerin eine bemerkenswerte Leis-

„Ich überlege nie lange, was schief laufen könnte, sondern was gelingen könnte.“

Irene Wagner, Geschäftsführerin psm protech Verwaltungs-GmbH & Co. KG (r.), mit IHK-Magazin-Autorin Harriet Austen



Foto: Marion Vogel

tung. In nur drei Jahren führte sie gemeinsam mit ihrem Team ein insolventes Feinmechanikunternehmen in die Gewinnzone zurück und rettete damit einen der größten Arbeitgeber der Region. Mittlerweile wächst ihre psm protech GmbH & Co. KG aus Marktschellenberg bei Berchtesgaden jährlich um bis zu zehn Prozent und verfügt über eine gut sortierte Produktpalette für den globalen Markt, die von hochkomplexen und präzisen Stanz- und Kunststoffspritzgusskomponenten bis zu Hybridteilen aus Metall und Kunststoff reicht. „In jedem BMW steckt ein Teil von uns“, so Wagner stolz.

Benzin habe sie im Blut und Selbstvertrauen sei ihr in die Wiege gelegt worden, beschreibt sie sich selbst: „Ich starte gerne durch und überlege nie lange, was schief laufen könnte, sondern was gelingen könnte.“ Schon als Kind forderte sie im Auto ihren Vater auf, er solle doch schneller fahren. Mit 14 Jahren kaufte sie ihre erste Aktie, selbstverständlich von einem Autohersteller. Nach dem BWL-Studium bewarb sich Wagner in der – wen wundert's – Autoindustrie und hatte bald drei Stellenangebote auf dem Tisch. Sie entschied sich für Iveco und damit für den Fiat-Konzern, auch weil sie gut Italienisch spricht. Dort war sie vor allem im Controlling tätig. Mathematik, Kennzahlen, Logik – das ist ihre Welt.

Sie arbeitete in Nürnberg, Berlin und Ulm und ließ sich nie davon beirren, dass sie

häufig „weit und breit die einzige Frau war“. Schnell machte die Betriebswirtin Karriere, wurde General Manager von Fiat Deutschland – und stieß an eine gläserne Decke: „Weiter nach oben ging es nicht mehr für eine weibliche Managerin“, bedauert Wagner. Sie zog die Konsequenzen und kündigte nach 19 Jahren im Konzern.

Einer neuer Anfang – und ein Schock

Irene Wagner und ihr Mann, den sie bei Fiat in Berlin kennengelernt hatte, hegten schon lange einen Traum: Sie wollten sich selbstständig machen und ein Unternehmen erwerben. Ein Anruf von Wagners Bruder führte das Ehepaar nach Marktschellenberg, wo Thielen Feinmechanik zum Verkauf stand, ein Unternehmen, das sich auf feinmechanische Teile für die Automobilindustrie spezialisiert hatte.

„Wir kamen in das blitzsaubere Firmengebäude und wussten: Das nehmen wir“, erinnert sich die Managerin. Im Juni 2010 unterzeichneten die beiden den Kaufvertrag, alles lief perfekt: der Business-Plan, die Finanzierung über lokale Banken, die Aufteilung der Aufgaben. Dann der Schock: Im Oktober 2010 verstarb unerwartet Irene Wagners Mann. Drei Tage nach der Todesnachricht stellte sich die Witwe vor ihre Mannschaft und sagte gefasst: „Mit 150 Schultern schaffen wir das.“

Arbeit, Freunde und Familie halfen ihr, über den Schicksalsschlag hinwegzukommen. Die Unternehmerin installierte ein

modernes Controlling, erhöhte die Maschinenverfügbarkeit, reduzierte den Ausschuss. Sie senkte den Materialverbrauch und stellte den Vertrieb neu auf. Der Turnaround gelang, 2013 schrieb das in psm protech GmbH & Co. KG umgetaufte Unternehmen wieder schwarze Zahlen.

Nach ihrer Erfolgsstrategie befragt, verweist Wagner auf das Rezept ihres Vorbilds, des Fiat-Topmanagers Sergio Marchionne: „Weltweit prüfen, wer in unseren Geschäftsfeldern um 100 Prozent besser ist, und überlegen, wie wir dahin kommen.“ Zu diesem Zweck hält die Unternehmerin „Augen und Ohren auf“ und networkt unermüdlich.

Ihre Mitarbeiter regt Wagner an, sich kontinuierlich weiterzubilden und auf Messen und Kongressen präsent zu sein. Gerade hat sie neben dem Betrieb ein neues Schulungszentrum errichten lassen.

Angesichts der Veränderungen in der Automobilindustrie – laut Prognose sind 80 Prozent der kleinen Zulieferbetriebe in ihrer Existenz bedroht – weiß die Unternehmerin: „Wir müssen größer und stärker werden.“ Da 80 bis 85 Prozent des Firmenumsatzes auf den Bereich Automotive entfallen, sucht sie nach einem zweiten Standbein.

Eine attraktive Branche hat sie bereits ausgemacht: Die Medizintechnik wäre eine ideale Ergänzung. ■

www.psm-protech.com

Zurück zu den Gewinnern

Brasilien steckt in der Krise, wirtschaftlich und politisch. Dabei hat das Gastgeberland der Olympischen Spiele enormes Potenzial. Die Wirtschaft hofft jetzt auf schnelle Reformen. MECHTHILDE GRUBER

Foto: mauritius images/robertharding/Alex Robinson

Wechselhafte Aussichten – Brasilien stürzte binnen weniger Jahre vom Wachstumsstar zum Krisenland ab (im Bild Rio de Janeiro)

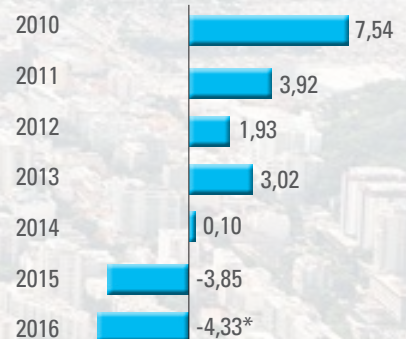
Die Welt schaut auf Brasilien. Sie erwartet spektakuläre Bilder von sportlichen Wettkämpfen, aber auch von fröhlichen, ausgelassenen, feiernden Menschen. Zwei Jahre nach der Fußballweltmeisterschaft hat der Gastgeber der Olympischen Sommerspiele wieder Gelegenheit, sich von seiner starken Seite zu zeigen. Mit Samba, Sonne, Strand und Spielen steht die Olympiastadt Rio de

Janeiro für Energie und Lebensfreude – für brasilianisches Flair. Durch die internationale Aufmerksamkeit beim Wettstreit der Sportler um Medaillen erhofft sich Brasilien nicht nur einen Prestigegewinn. Der erwartete Besucherstrom soll vor allem der Tourismusbranche des Landes wichtige Einnahmen bringen, um die wirtschaftliche Bilanz dieses Jahres wenigstens etwas aufzupolieren.

Im Abwärtstrend

Die brasilianische Wirtschaft schrumpft seit 2015.

(jährl. Wirtschaftswachstum in Prozent)



Quelle: OECD, *Prognose

Brasilien befindet sich derzeit nicht gerade auf der Siegerstraße. Der einstige Muster-schüler unter den sogenannten BRICS-Staaten (Brasilien, Russland, Indien, China, Südafrika), denen Wirtschaftsexperten ein überdurchschnittliches Wachstum zutrauten, kämpft mit einer schweren wirtschaftlichen und politischen Krise. Legte das Bruttoinlandsprodukt (BIP) der siebtgrößten Volkswirtschaft der Welt 2010 noch um 7,5 Prozent zu, steckt das Land heute in einer Rezession (s. Grafik S. 11). Inflation und Arbeitslosenquote sind deutlich zweistellig, die Investitionsquote befindet sich auf einem Tiefstand. Der private

Konsum, der das Land in den Boomjahren antrieb, liegt am Boden.

Auch die bayerisch-brasilianischen Wirtschaftsbeziehungen haben gelitten. Bis 2013 liefen die Geschäfte sehr gut, dann kam ein kräftiger Dämpfer. Der Export nach Brasilien ging 2014 um 18 Prozent zurück, 2015 um weitere zwölf Prozent. Dagegen stiegen die Importe aus dem südamerikanischen Land im vergangenen Jahr wieder um sechs Prozent. Allerdings liegt das Handelsvolumen heute immer noch auf einem sehr viel höheren Niveau als 2009, betont Daniel Delatrée, Referent für Lateinamerika bei der IHK für Mün-

chen und Oberbayern: „Der Rückgang ist noch keine Katastrophe. Brasilien bleibt ein spannender und wichtiger Markt.“ Mit einem Handelsvolumen von rund 1,7 Milliarden Euro ist Brasilien knapp nach Mexiko Bayerns wichtigster Handelspartner in Lateinamerika (s. Grafik S. 15).

Einer der Gründe für die aktuelle Wirtschaftsmisere in Brasilien ist der Verfall der Weltmarktpreise für Rohstoffe. Bei Eisenerz und Soja, die größtenteils nach China gehen, stagniert die Nachfrage. Mit dem Absturz des Ölpreises wurden auch die ehrgeizigen Pläne des Staatsunternehmens Petrobras gestoppt, die neu entdeck-

„Brasilien braucht Technologien und Innovation“



Foto: SMMWI

Martin Langewellpott (47), bayerischer Repräsentant in Brasilien, hat im viel beschworenen „Land der Zukunft“ schon einige Höhen und Tiefen erlebt. Er sieht Anzeichen, dass es wieder aufwärtsgeht.

Bayern und Brasilien verbindet eine traditionsreiche und erfolgreiche Partnerschaft. 2015 ließ sich das 600. Unternehmen aus dem Freistaat dort nieder. Doch statt Vorfreude auf die Olympischen Spiele beherrschen die schlechte Wirtschaftslage und die politische Krise die Schlagzeilen. Wie ist die Stimmung unter den bayerischen Unternehmen?*

Die politische Krise in Brasilien der letzten Monate hat in der Tat gravierende Auswirkungen auf die Wirtschaft. Die Stimmung ist schlecht, aber es besteht berechtigter Anlass zur Hoffnung, dass am historischen Tag der Amtsübergabe im Präsidentenpalast am 12. Mai 2016 der Tiefpunkt erreicht ist und es wieder aufwärtsgeht. Der brasilianische Börsenindex hat schon in den vergangenen Monaten parallel zur steigenden Wahrscheinlichkeit einer Amtsenthebung von Präsidentin Rousseff sein wirtschafts-

psychologisches Licht vorausgeworfen: Seit Jahresbeginn wurde ein Plus von 40 Prozent verzeichnet.

Welche Probleme machen den bayerischen Firmen in Brasilien zu schaffen?

Um der Krise zu begegnen, mussten viele bayerische Unternehmen vor Ort Restrukturierungs- und Schrumpfungsmaßnahmen vornehmen. Bereits getätigte Investitionen liegen brach, neue werden verschoben, Kosten müssen gesenkt werden. Dazu gehören auch Kurzarbeit und Entlassung von Arbeitskräften, die gerade erst mit hohem Aufwand qualifiziert wurden. Wer in den Boomjahren kein gesundes Polster hat aufbauen können, lebt von der Substanz. Und wer nur auf den Binnenmarkt angewiesen war, hat die Krise voll zu spüren bekommen. Dennoch ist es wichtig durchzuhalten. Auch im krisengeplagten Brasilien geht es doch immer wieder bergauf.

* Das Interview wurde am 12. Mai 2016 geführt

ten Pre-Sal-Ölvorkommen zu erschließen, die tief unter der Atlantikküste liegen. Von Investitionen in Förder- und Verarbeitungsanlagen hatten sich auch deutsche Firmen Aufträge erhofft.

Massive Korruptionsvorwürfe

Petrobras, größtes und wichtigstes Unternehmen des Landes, steht auch im Zentrum des riesigen Korruptionsskandals, der sich zur politischen Krise ausgeweitet hat. Schmiergelder in Milliardenhöhe sollen geflossen sein. Politiker wie Wirtschaftsbose, Angehörige des brasilianischen Kongresses ebenso wie Vorstände der größten

Baukonzerne des Landes, aber auch viele andere Mitglieder der brasilianischen Oberschicht stehen in Verdacht, darin verwickelt zu sein. Auch Präsidentin Dilma Rousseff (68) wird Korruption vorgeworfen. Seit Mai ist sie per Amtsenthebung suspendiert. Ihr wird vorgeworfen, Budgetregeln verletzt und damit Haushaltszahlen geschönt zu haben, um ihre Wiederwahl 2014 zu sichern. 180 Tage hat sie Zeit, die Vorwürfe zu widerlegen.

Interimsstaatschef ist der bisherige Vize Michel Temer (75) – auch er nicht frei von Korruptionsverdacht. Von ihm wird ein sehr viel wirtschaftsfreundlicherer Kurs

Warum wäre es ein Fehler, Brasilien abzuschreiben?

Das Land hat seit der letzten Krise vor 18 Jahren wie kaum eine andere Volkswirtschaft einen gewaltigen Sprung nach vorne gemacht. Im Ranking der wichtigsten Wirtschaftsnationen belegt es Platz sieben. Hinzu kommt, dass Brasilien Krisen bisher immer aus eigener Kraft hat lösen können. Und andere Weltregionen haben momentan mit Instabilitäten und Umwälzungen zu kämpfen, von denen Brasilien verschont ist. Im Bereich Energie sowie mineralische und agrarische Rohstoffe baut das Land seine Kapazitäten weiter aus. Außerdem kennt Brasilien auf Jahre hinaus kein demografisches Problem und hat einen riesigen Binnenmarkt. Um weiter und wieder wachsen zu können, braucht das Land Technologien und Innovation. Bayerische Unternehmen sind mit ihrem Know-how hier ausgezeichnete Partner.

Wo bieten sich derzeit gute Geschäftschancen?

Die Landwirtschaft hat das Land seit Ausbruch der Krise über Wasser gehalten. Vor allem die Bereiche, die hier zuliefern oder verarbeiten, haben gute Chancen wie zum Beispiel bestimmte landwirtschaftliche Maschinen, Chemie, (grüne) Biotechnologie/Lifesciences, aber auch spezielle Lösungen im Bereich der Umwelt- oder Verpackungstechnik. Außerdem findet bei den erneuerbaren Energien und auch im

Gesundheitssystem ein verhaltener Ausbau statt. Und es wird aus Effizienz- und Kostengründen in neue Datenverarbeitungssysteme investiert.

Es gibt durchaus bayerische Unternehmen, die in diesen Sektoren gerade jetzt aktiv werden. Aufgrund des Wechselkurses sind die Gründungen einer Niederlassung und die Übernahme einer brasilianischen Firma zurzeit extrem günstig.

Sie sind seit 1999 bayerischer Repräsentant in Brasilien und haben bereits verschiedenste Krisen und den unglaublichen Höhenflug erlebt. Wie ist Ihre Prognose für das Land?

Ob es in den kommenden Monaten zur Absetzung von Rousseff kommt, hängt stark von den wirtschaftspolitischen Impulsen der Interimsregierung von Michel Temer ab. Bis jetzt ist er bei der Bevölkerung nicht gerade populär. Gelingen ihm keine raschen Erfolge, die das Vertrauen wieder herstellen, könnte Temer den Präsidentenpalast ebenso schnell wieder verlassen, wie er eingezogen ist.

Brasilien braucht jetzt Reformen in Richtung mehr Wettbewerbsfähigkeit und einen Stopp der Deindustrialisierung der brasilianischen Wirtschaft. Ich traue Brasilien zu, dass es auf eine Sicht von 20 Jahren, in der es dann hoffentlich nicht zu einer neuen Krise kommt, einen BIP-Zuwachs von durchschnittlich zwei bis drei Prozent pro Jahr schafft.

Die Digitale Personalakte

**Ausgezeichnet mit dem
ELO-Innovationspreis 2015**

**Wir laden Sie herzlich
zu unseren kostenfreien
Live-Präsentationen ein.**

**Auch für Ihr leibliches
Wohl ist gesorgt.**



Die nächsten Termine

10.08.2016, 17 - 19 Uhr
24.08.2016, 17 - 19 Uhr



Kostenfreie Anmeldung

MuP Medien Gruppe
Nymphenburger Str. 20b
80335 München
Tel.: +49 89 139 28 42 10
kerstin.ferst@mup-consulting.de
www.MuP-Consulting.de

Krisenstrategie 1: Neue Angebote entwickeln

„Aus der Not eine Tugend gemacht“

Die Brainlab AG aus Feldkirchen investiert weiter in Brasilien. Kunden dort bietet sie auf die Krise zugeschnittene Finanzierungsmodelle.

„Von dieser Krise darf man sich nicht nervös machen lassen. Brasilien ist für uns nach wie vor ein interessanter Markt“, sagt Stefan Vilsmeier (48), Gründer und Vorstandschef der Brainlab AG. Das Technologieunternehmen aus Feldkirchen bei München engagiert sich seit 17 Jahren in dem südamerikanischen Land. Brainlab entwickelt und produziert softwaregestützte Medizintechnologie für präzise, minimalinvasive Eingriffe. Behandlungen in verschiedenen chirurgischen Bereichen und in der Radiotherapie werden damit effizienter und kostengünstiger.

„Bei unserem Start in Brasilien Anfang 1999 war die wirtschaftliche Situation des Landes ebenfalls nicht gerade rosig“, erinnert sich Vilsmeier. Viel Geduld und ein langer Atem seien hier schon immer gefragt gewesen: „Das Land fordert großen Einsatz, und man sollte ihm auch ein bisschen Liebe schenken.“ Dafür biete Brasilien auch viel Potenzial. Gerade im Gesundheitsbereich gebe es noch immer eine eklatante Unterversorgung.

Die Basis für Brainlabs bisherigen Erfolg in Brasilien ist das starke Netzwerk, welches das Unternehmen mit Ärzten und Spezialisten führender Krankenhäuser des Landes aufgebaut hat. Die Klinik, in der Präsidentin Dilma Rousseff ihre Krebserkrankung behandeln ließ, nutzt beispielsweise Brainlab-Systeme in der Strahlentherapie. Mit renommierten Universitätskliniken wie in Porto Alegre entstanden Partnerschaften. „Wir sind mit den Wissenschaftlern und Ärzten schon lange im Gespräch, tauschen uns aus und nutzen deren Innovationsfähigkeit“, so Vilsmeier. „Hier können wir uns gestaltend mit einbringen.“



Foto: Brainlab AG

„Brasilien ist für uns nach wie vor ein interessanter Markt.“

Stefan Vilsmeier,
Unternehmensgründer und
Vorstandschef der Brainlab AG

Die Niederlassung in São Paulo führt Vinicius Dessoy, ein Brasilianer, der sich in beiden Welten auskennt. Er studierte in Deutschland und sammelte als Vilsmeiers Assistent einige Jahre in der Firmenzentrale bereichsübergreifend Erfahrungen. Mittlerweile sind in São Paulo 19 Mitarbeiter beschäftigt. Vorstandschef Vilsmeier reist selbst regelmäßig nach Brasilien. Er pflegt den Kontakt mit den Kunden – entwickelt ein Gefühl für das Land. „Brasilien

ist für uns ein kleiner Markt, der aber relativ viel Aufmerksamkeit verlangt.“

Denn trotz guter Kundenbeziehungen geht auch an Brainlab die aktuelle Wirtschaftskrise nicht spurlos vorüber. Viele Mittel für öffentliche Krankenhäuser sind eingefroren. Der Investitions- und Innovationsstau im Medizinbereich werde noch mindestens ein bis eineinhalb Jahre andauern, schätzt Vilsmeier. Brainlab hat deshalb seine Strategie verändert: „Wir haben damit begonnen, ein kreatives Spektrum verschiedener Finanzierungsmodelle anzubieten“, erklärt der Vorstandschef.

Der Effekt ist positiv. Die neuen Finanzierungsmöglichkeiten bringen zusätzliche Kunden. Krankenhäuser, die große Investitionen hätten aufschieben müssen, können sich monatliche Ausgaben für Ratenzahlung, Mieten oder Lizenzierung noch leisten. „Wir haben hier aus der Not eine Tugend gemacht“, sagt Vilsmeier.

Brainlab investiert in Brasilien zum Beispiel in gezielte Marketingmaßnahmen. Ein umfangreiches Schulungs- und Ausbildungsangebot mit hochkarätigen Workshops zeigt gute Erfolge. Viele Kunden werden so motiviert, in Upgrades ihrer Systeme zu investieren. Die Umsatzeinbußen durch die Krise halten sich deshalb bisher im Rahmen. Brainlab musste weder Mitarbeiter noch Ressourcen reduzieren, und Vilsmeier ist zuversichtlich, dass sich das auch künftig nicht ändern wird: „Mit den richtigen Mitarbeitern, Marketing und Kreativität haben wir hier weiterhin sehr gute Chancen.“

www.brainlab.com

erwartet. Geplante Privatisierungs- und Reformmaßnahmen der neuen Regierung sollen das Staatsdefizit verringern und die Schlüsselindustrien wieder auf Wachstumskurs bringen.

Premiummarken finden ihre Kunden

Neben dem Ölsektor macht sich die Wirtschaftsflaute besonders in der Baubranche und dem verarbeitenden Gewerbe bemerkbar. So ist der Industriesektor im vergangenen Jahr um über acht Prozent geschrumpft. Auch Bayerns Maschinenbauer verzeichnen eine deutlich geringere Nachfrage aus Brasilien. Der Absatz von Kraftfahrzeugen ging ebenfalls stark zurück. Allerdings sind BMW und Audi davon weniger betroffen – Premiummarken verkaufen sich nach wie vor gut.

Die Mehrheit der rund 600 bayerischen Unternehmen, die in Brasilien direkt investiert haben, bekommen die anhaltende Rezession dort recht deutlich zu spüren. Da sich die meisten aus strategischen Gründen für ein Engagement auf dem lateinamerikanischen Markt entschieden haben, versuchen sie, die Wirtschaftsflaute dort mit möglichst geringen Verlusten durchzustehen, sagt Gabriele Vetter, Referatsleiterin für Lateinamerika bei der IHK: „Kaum ein Unternehmen zieht sich komplett zurück, aber die Firmen konsolidieren ihr Geschäft. Bei vielen steht eher eine Verkleinerung an als eine Expansion.“

Das bestätigt auch Martin Langewellpott, bayerischer Repräsentant in São Paulo. Die Bedürfnisse der ausländischen Unternehmen hätten sich geändert. In den Boomjahren ging es eher darum, die Firmen beim Markteintritt zu unterstützen, eine Wirtschaftsdelegation folgte der nächsten. Es sei „hipp“ gewesen und lohnend, in Brasilien aktiv zu werden. „Jetzt geht es dagegen darum, den Unternehmen vor Ort beim Krisenmanagement unter die Arme zu greifen“, so Langewellpott (siehe Interview S. 12).

Allerdings gibt es auch Unternehmen wie die Freudenberg Chemical Specialties mit Sitz in München, deren Geschäft in Brasilien trotz der herausfordernden ökonomischen Rahmenbedingungen gut vorankommt. Das Technologieunternehmen investierte gerade 15 Millionen Euro in einen neuen Standort im Bundesstaat São

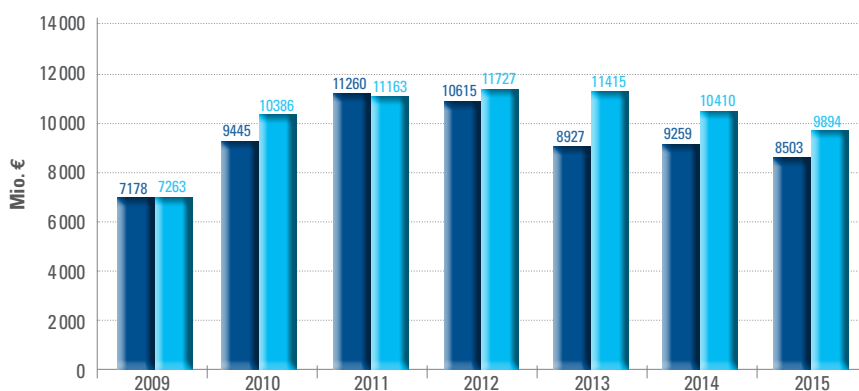
Paulo. Dort werden Spezialtrennmittel, Prozesschemikalien und Lösungen für die chemische Oberflächenveredelung entwickelt, produziert und vertrieben. Die Kunden sind breit gestreut und kommen unter anderem aus der Autoindustrie, der Luftfahrt, der Schuhherstellung und der Windenergie.

Nach wie vor gibt es in Brasilien auch starke Branchen, in denen es trotz Krise läuft. Dazu zählt beispielsweise der Umweltbereich mit den Schwerpunkten erneuerbare Energien sowie Wasserversorgung und Abwasserentsorgung. Durch verheerende

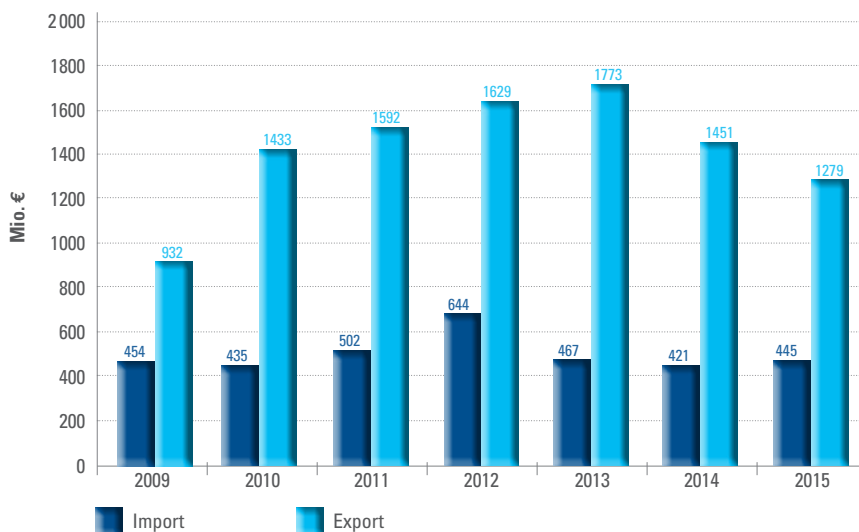
Umweltkatastrophen unter Druck gesetzt, müssen Kommunen hier künftig strenge gesetzliche Vorgaben erfüllen. Die Auslandshandelskammer (AHK) in São Paulo richtete für den Umweltbereich eine eigene Abteilung ein, um deutsche Unternehmen beim Markteintritt gezielt zu unterstützen. Die Medizintechnik ist eine weitere Branche, die relativ krisensicher ist. Die private Gesundheitsversorgung wird in Brasilien wegen des unzureichenden staatlichen Systems immer wichtiger. Kliniken und Arztpraxen setzen auf moderne Medizintechnik aus Deutschland. „Diese Ni-

Ein wichtiger Markt für „made in Germany“

Im vergangenen Jahr exportierten deutsche Firmen Produkte im Wert von etwa zehn Milliarden Euro nach Brasilien.



Bayerische Unternehmen verkauften Güter und Dienstleistungen für knapp 1,3 Milliarden Euro nach Brasilien.



Quelle: Statistisches Bundesamt; Bayerisches Landesamt für Statistik; Mai 2016

Krisenstrategie 2: Aktivitäten reduzieren

„In einer Art Winterschlaf“

Der Seil- und Hebetechnik-Spezialist Pfeifer fährt sein Geschäft in Brasilien herunter, bis sich die Wirtschaft dort wieder erholt.

„Erste Folgen der Wirtschaftskrise bekamen wir vor zwei Jahren zu spüren, jetzt gehen wir durch schwierige Zeiten“, sagt Georg Zankl (56), Geschäftsführer von Pfeifer do Brasil in Rio de Janeiro. Mit dem Verfall des Wechselkurses begannen die Probleme für die bis dahin recht erfolgreiche brasilianische Tochterfirma der Pfeifer Group aus Memmingen. Seit 2010 ist der führende europäische Hersteller von Stahlseilen und Hebeankersystemen für die Betonfertigteilindustrie mit einer eigenen Niederlassung in Brasilien vertreten, war dort aber auch vorher schon aktiv. Durch den rasanten Wertverlust des brasilianischen Real musste Pfeifer do Brasil notgedrungen die Preise seiner in Deutschland hergestellten und importierten Produkte ständig erhöhen. „Dadurch haben wir viele Kunden an die lokalen Konkurrenten verloren“, erklärt Geschäftsführer Zankl. Gleichzeitig ging durch die Wirtschaftskrise die Nachfrage deutlich zurück. „Speziell bei den Stahlseilen ist die Situation durch die Konkurrenz nationaler Hersteller sehr schwierig“, so Zankl.

Dabei ist das Unternehmen auf dem brasilianischen Markt gut positioniert. Während des Baubooms in den vergangenen Jahren waren Qualitätsprodukte gefragt, die europäische Sicherheitsstandards ga-

rantieren. Die vier größten Aufzughersteller, die hier an vielen Projekten beteiligt sind, sowie einer der größten europäischen Windturbinenhersteller gehören schon seit mehr als einem Jahrzehnt zu Pfeifers Kunden. Die Gründung der brasilianischen Tochtergesellschaft 2010 brachte daher schnell den erhofften Umsatzzuwachs. Durch die lokale Präsenz konnte der bayerische Mittelständler seinen Bekanntheitsgrad in Brasilien weiter erhöhen. Mit Service und Dienstleistungen wie Importlogistik und Finanzierung gewann Pfeifer do Brasil vermehrt auch kleine und mittlere Unternehmen als Kunden. „Der persönliche Kontakt ist in Brasilien eine wesentliche Voraussetzung für den Erfolg“, betont Zankl. Kaum weniger gefragt seien allerdings Geduld und mittelfristiges Denken sowie Flexibilität – gerade jetzt und ganz besonders in der Krise. „Man muss in Brasilien bereit sein, immer wieder neue und ganz andere Wege zu gehen.“

Pfeifer ist dazu bereit. Um trotz deutlicher Geschäftseinbußen während der Wirtschaftsflaute das Überleben zu sichern, fuhr Pfeifer do Brasil seine Aktivitäten erst einmal herunter. Downsizing heißt die Devise. „Wir müssen den Gürtel jetzt eng schnallen, um zu überwintern“, sagt Geschäftsführer Zankl. Das Unternehmen fokussiert sich derzeit auf die großen Kun-



Foto: Pfeifer do Brasil

„Man muss in Brasilien bereit sein, immer wieder neue und ganz andere Wege zu gehen.“

Georg Zankl, Geschäftsführer von Pfeifer do Brasil in Rio de Janeiro

den, insbesondere auf die staatlich geförderte Windkraftindustrie, die noch immer viele Geschäftsmöglichkeiten bietet. Das Lager wurde abgebaut, das Personal reduziert. Für die Zukunft ist Zankl aber durchaus optimistisch. Durch die politischen Veränderungen sieht er Brasilien schon jetzt in einer neuen Phase, die auf eine bessere Zukunft hoffen lässt und meint: „Die Firma ist jetzt in einer Art Winterschlaf, aber sie existiert weiter. Man kann jederzeit wieder richtig loslegen.“ Wer in Brasilien investieren möchte, könne sich derzeit günstig einkaufen und sich bereits auf den richtigen Moment vorbereiten.

www.pfeifer.de

schonmärkte bieten Chancen, die speziell bayerische Unternehmen mit ihrem Know-how gut zu nutzen wissen“, sagt IHK-Fachmann Delatrée.

Sein außerordentliches Potenzial hat Brasilien trotz der wirtschaftlichen und politischen Probleme nicht verloren: Das Land ist reich an Rohstoffen, verfügt über einen riesigen Binnenmarkt mit etwa 200 Millionen Menschen und einer jungen Bevölkerung (etwa ein Viertel unter 15 Jahre). Die

Industrielandschaft ist breit gefächert, die Agrarwirtschaft exportstark. Deutsche Produkte und Technologien stehen hoch im Kurs. Weil der Real im Vergleich zum Euro deutlich gefallen ist, nutzen einige deutsche Unternehmen jetzt die Gelegenheit, zu relativ günstigen Konditionen eigene Strukturen aufzubauen. Sie wollen gut aufgestellt sein, wenn es wieder aufwärtsgeht. Die wirtschaftsfreundlichere Politik der Übergangsregierung lässt sie hoffen.

Ab 2017 rechnen Wirtschaftsexperten wieder mit einem besseren Geschäftsklima und erneutem Wachstum. Vielleicht gibt das Olympische Feuer ein erstes Signal für einen erfolgreichen Neustart Brasiliens. ■

➔ IHK-ANSPRECHPARTNER

Daniel Delatrée, Tel. 089 5116-1365
daniel.delatree@muenchen.ihk.de

Gabriele Vetter, Tel. 089 5116-1372
gabriele.vetter@muenchen.ihk.de

„Eine Niederlage der Vernunft“

Clemens Fuest, Chef des ifo Instituts, über die Folgen des Brexit, den Reformstau in Frankreich und die Vorteile nachrangiger Staatsanleihen für die Eurozone. **MONIKA HOFMANN**

Der Brexit ist Wirklichkeit geworden: Die Briten votierten für den EU-Austritt. Was bedeutet das für die deutsche Wirtschaft – und für die bayerischen Firmen?

Die Entscheidung der britischen Wähler für den Brexit dämpft das Wirtschaftswachstum in ganz Europa und ist vor allem auch eine Niederlage der Vernunft. Denn große Errungenschaften wie die Mobilität der Arbeitskräfte und der Abbau von Handelshemmnissen stehen jetzt auf dem Prüfstand. Gerade auch die wirtschaftlichen Verflechtungen sind eng: Etwa 14 Prozent des britischen Imports stammen aus Deutschland, zehn Prozent des britischen Exports hat die Bundesrepublik als Ziel. Zudem investieren zahlrei-

„Die Phase der Unsicherheit über die künftigen Wirtschaftsbeziehungen sollte möglichst kurz bleiben.“

Clemens Fuest,
Präsident des ifo Instituts



Foto: Wolf Heider-Sawall

Zur Person

Clemens Fuest (47) ist seit April 2016 Präsident des ifo Instituts für Wirtschaftsforschung in München. Der gebürtige Münsteraner war zuvor Präsident des renommierten Mannheimer Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW). Fuest gilt als Forscher mit Mut zum klaren Wort. Er beschäftigt sich unter anderem mit Wirtschafts- und Finanzpolitik, internationaler Besteuerung und der europäischen Integration.
www.cesifo-group.de

che deutsche Unternehmen im Vereinigten Königreich. Daher sehe ich erhebliche Risiken, dass der Brexit unser Wachstum deutlich bremst. Noch stärker dämpfende Effekte hat aber Großbritannien selbst zu verkraften. Es war zwar besonders von der Finanzkrise betroffen, erholte sich aber gut und verbuchte wieder höhere Wachstumszahlen.

Was raten Sie?

Die Politiker müssen jetzt alles tun, um den wirtschaftlichen Schaden zu begrenzen. Dazu gehört es sicherzustellen, dass Großbritannien so weit wie möglich in den Binnenmarkt integriert bleibt. Wichtig ist, die Verhandlungen darüber möglichst schnell zum Abschluss zu bringen. Denn die Phase der Unsicherheit über die künftigen Wirtschaftsbeziehungen sollte möglichst kurz bleiben. Gerade auch Unternehmer brauchen Sicherheit, um Geschäftsbezie-

hungen auf- und auszubauen oder um Investitionen vorzunehmen.

Gefährdet der Brexit womöglich auch die TTIP-Verhandlungen?

Der Brexit wird die Verhandlungen erschweren, aber hoffentlich nicht komplett zum Stillstand bringen. Deutschland und die EU leben vom Außenhandel vor allem auch mit den USA. Es wäre wichtig, die Verhandlungen über das Handelsabkommen voranzutreiben und möglichst bald zum Abschluss zu bringen. Das Abkommen würde für die international aktiven Unternehmen spürbare Erleichterungen bringen und den Handel weiter wachsen lassen. Positive Impulse für die Wirtschaft wären angesichts der Unsicherheit, die der Brexit ausgelöst hat, sehr willkommen.

Wie entwickelt sich denn die Eurozone selbst – vor allem Frankreich, Italien und Spanien? Sie gehören zu den wichtigsten Zielländern bayerischer Firmen.

Sehr unterschiedlich. Zunächst zu Frankreich: Auch wenn es wieder über höhere Wachstumsraten verfügt, hat das Land immer noch mit einer schwerfälligen Bürokratie und sehr hohen Staatsausgaben zu kämpfen. Daher wachsen die Staatsschulden weiter. Dazu kommt ein verkrusteter Arbeitsmarkt. Derzeit versucht die Regierung, mit kleinen Reformen den Arbeitsmarkt zu flexibilisieren und damit die Arbeitslosigkeit zu senken. Doch solche Versuche führen dort immer wieder zu heftigen Protesten. Wenn der Regierung diese

zwar zurückhaltenden Reformen gelängen, wären sie zumindest erste Schritte in die richtige Richtung.

Wie große Sorgen müssen wir uns um Italien machen?

Italien hat gewaltige Probleme. Die Wirtschaft generiert seit 2000 kaum noch Wachstum. Es handelt sich um eine strukturelle Krise, nicht um vorübergehende konjunkturelle Schwierigkeiten. Auch hier scheitert die Regierung immer wieder an Widerständen, wenn sie den Arbeitsmarkt und das Rechtssystem reformieren will. Hinzu kommt, dass das Bankensystem in erheblichem Umfang unter notleidenden Krediten leidet. All das hat schlimme Folgen: Die Produktivität stagniert, die Staatsschuldenquote wächst, auch die Verschuldung von Firmen und Banken nimmt weiter zu, die Kreditausfallrisiken sind hoch. Wenn die nächste Krise kommt, hat das Land wegen der wachsenden Staatsverschuldung keinen Spielraum mehr, um sie abzufedern.

Sieht es denn in Spanien besser aus?

Die spanische Regierung hat eine Reihe von Reformen umgesetzt. Leider lassen inzwischen die Anstrengungen zur Sanierung des Staatshaushalts nach. Deshalb steigen die Staatsdefizite wieder, ähnlich wie in Portugal. Der Aufschwung ist in erheblichem Umfang eine Erholung auf Pump.

Was bedeuten diese Entwicklungen für die hiesigen Unternehmen?

Zunächst einmal sanken in diesen Ländern mit der Krise Konsum und Importe, damit ging auch die Nachfrage nach deutschen Gütern zurück. Inzwischen lässt sich wieder vielerorts zumindest ein leichter Aufschwung beobachten. Auch die Lohnstückkosten, ein Indikator für Wettbewerbsfähigkeit, haben sich in den meisten Ländern angepasst, allerdings nicht in Frankreich und Italien.

Wie lässt sich die Eurozone weiter stabilisieren, sodass sich Krisen besser abfedern lassen?

Es wäre aus meiner Sicht wichtig, die Governance in der Eurozone zu verbessern. Die fiskalpolitischen Regeln müssen besser durchgesetzt und durch Marktdisziplin ergänzt werden. Ein Ansatz wäre das Instrument der Accountability Bonds (nachrangige nationale Staatsanleihen mit

Klauseln, nach denen bei bestimmten Ereignissen etwa Laufzeiten verlängert werden oder Zinszahlungen ausfallen; Anm. d. Red.) zu nutzen: Wer eine strukturelle Neuverschuldung von mehr als 0,5 Prozent der Jahreswirtschaftsleistung aufweist, also die im europäischen Fiskalpakt vereinbarte Höchstgrenze überschreitet, darf die überschüssende Verschuldung nur noch in Form nachrangiger Anleihen finanzieren. Wenn das Land eine Staatsschuldenquote von 120 Prozent überschreitet, fallen dabei die Zinszahlungen aus. Die Anleihen werden automatisch verlängert, bis diese Schwelle wieder unterschritten wird. Beansprucht ein Land ein ESM-Programm (ESM: Europäischer Stabilitätsmechanismus; Anm. d. Red.), fallen die Anleihen ganz aus. Zudem darf die Europäische Zentralbank (EZB) diese Bonds nicht kaufen. Andere Banken dürfen das nur mit ausreichendem Eigenkapital. Für derzeit hoch verschuldete Staaten wie Portugal und Italien müssen Übergangsfristen gelten.

Welche Vorteile haben die nachrangigen Staatsanleihen gegenüber dem bisherigen Unterstützungssystem?

Für die Mitgliedstaaten der Eurozone wird es damit erschwert, die Kosten einer Verschuldung über die vereinbarten Grenzen hinaus auf die Steuerzahler anderer Länder abzuwälzen. Sie beziehungsweise ihre Gläubiger müssten diese Kosten selbst tra-

gen. Zudem würde es für sie deutlich teurer, Vorgaben wie den Fiskalpakt zu missachten oder zu ignorieren, wie es jetzt häufig passiert. Alle Länder würden stärkeren Druck verspüren, ihre Haushaltsdefizite abzubauen. Gleichzeitig würde eine Destabilisierung des Marktes für normale Staatsanleihen verhindert, wie sie bei der abrupten Einführung von allgemeinen Insolvenzmechanismen droht.

Haben die Mitgliedstaaten überhaupt einen Anreiz, solche nachrangigen Anleihen einzuführen?

Letztlich haben alle Länder in der Eurozone ein Interesse an stabilen Staatsfinanzen und vernünftigen Anreizen für das Vermeiden übermäßiger Defizite.

Welche Folgen hat die Niedrigzinspolitik der EZB für die deutsche Wirtschaft?

Für die niedrigen Zinsen trägt nicht allein die EZB die Verantwortung. Es gibt weitere Gründe dafür, etwa die schwachen Investitionen, die kaum steigende Produktivität in vielen Ländern, die nach wie vor hohe Verschuldung. Jedoch ist auch klar: Mit ihrem Programm zum Ankauf von Staatsanleihen trägt die Geldpolitik zu den niedrigen Zinsen bei. Mittlerweile stößt diese Geldpolitik an ihre Grenzen. ■

→ IHK-ANSPRECHPARTNER

Dr. Jochen Wiegmann, Tel. 089 5116-1200
jochen.wiegmann@muenchen.ihk.de



IHK-Veranstaltungstipp

ifo Branchen-Dialog 2016

Experten aus Wissenschaft und Wirtschaft beleuchten die aktuelle wirtschaftliche Lage und diskutieren Entwicklungen und Herausforderungen aus branchenspezifischer Perspektive. Im Blickpunkt stehen die Zuwanderung und der demografische Wandel sowie deren Auswirkungen. Das ifo Zentrum für Industrieökonomik und Neue Technologien veranstaltet den Branchen-Dialog in Kooperation mit der IHK für München und Oberbayern und mit Förderung des bayerischen Wirtschaftsministeriums.

Termin: 9. November 2016

Ort: IHK Akademie, Orleansstr. 10-12, 81541 München

Anmeldung, Teilnahmekosten und Infos:
www.cesifo-group.de



Büro- und Gewerbebau mit System: wirtschaftlich, individuell und nachhaltig

konzipieren bauen betreuen. www.goldbeck.de



GOLDBECK Süd GmbH

80807 München
Domagkstraße 1a
Tel. 089/614547-0

83022 Rosenheim
Gießereistraße 8
Tel. 08031/40948-0

Mehr als Essen und Trinken

Mit Kultur und Kooperationen gegen das Wirtshaussterben – wie sich die Gastronomie auf dem Land für Einheimische und Feriengäste erhalten lässt. ULRICH PFAFFENBERGER



Foto: kzenon – thinkstock

Für Touristen ein typisches Reiseerlebnis – kulinarische Angebote aus der Region

Ein Schell-Solo macht nicht jeden Wirt glücklich. Selbst dann nicht, wenn es glatt durchgeht. Das mussten in der Vergangenheit zahlreiche Schafkopf-Runden feststellen. Sie sahen sich wegen ihres bescheidenen Konsums – mal ein Wurstsalat zum Bier – und wegen des angeblich altmodischen Images der Kartenspieler plötzlich ins äußerste Hinterzimmer verbannt.

Inzwischen sitzen die Kartenrunden wieder häufiger vorn im Gastraum. „Die Wirte haben erkannt, dass genau solche Gruppen oder Stammtische treue Gäste sind, die dann auch ihren Geburtstag oder ande-

re Familienfeiern in der Wirtschaft ihres Heimatorts feiern“, beobachtet Frank-Ulrich John, Geschäftsführer beim Bayerischen Hotel- und Gaststättenverband DEHOGA.

John freut sich über jedes Lebenszeichen der Wirtshauskultur. Schließlich sah kürzlich eine DEHOGA-Studie deutliche Hinweise auf ein Wirtschaftssterben im Freistaat. Allein zwischen 2011 und 2013, dem Zeitraum des aktuellsten Betriebsvergleichs, verlor der Branchenzweig „Gasthöfe und Schankwirtschaften“ exakt 1500 Betriebe (–14 Prozent). Da dieser Betriebs- typ für die gastronomische Grundversor-

gung von großer Bedeutung sei, gebe das strukturell zu denken, analysierte DEHOGA Bayern. „Inzwischen hat sich der Trend noch verstärkt“, sagt John. Jede vierte Gemeinde im Freistaat muss mittlerweile ohne Wirtshaus auskommen.

Damit sehen Branchenvertreter nicht nur die Wirtshäuser als soziale und kulturelle Institution in Gefahr, was zu einer Verarmung des Lebens im ländlichen Raum führt. „Auch ein wesentlicher Faktor der Attraktivität Bayerns und seiner Bezirke als touristisches Ziel ist bedroht“, warnt der DEHOGA-Geschäftsführer. „Die Dorfwirtschaft im Ortszentrum gehört für die

meisten Reisenden aus dem In- und Ausland zum perfekten Urlaub einfach dazu.“ Eine Gegenbewegung anzustoßen ist alles andere als einfach. Schon jetzt haben Betriebe die Öffnungszeiten drastisch reduziert, um die Kosten zu senken, und konzentrieren sich auf Wochenenden und Feiertage. Modernisierungen stellen sie zurück, um das mitunter dünne Finanzpolster nicht weiter zu belasten. Bewusst fordert die Branchenorganisation von den Gastwirten daher nicht nur Investitionen, sondern auch neue Konzepte – zum Beispiel für Kooperationen mit Lebensmittellieferanten aus der Region.

So hebt das Qualitätssiegel „Ausgezeichnete Bayerische Küche“ Wirte heraus, die „kulinarische Höhepunkte jeder Jahreszeit gezielt nutzen und mit Leib und Seele Gastgeber sind“. Sie „präsentieren den Gästen auf dem Teller, was unsere Heimat kulinarisch auszeichnet“ – das schätzen auch Touristen als Reiseerlebnis.

Zu den Betrieben, die das Siegel tragen, gehört der Brauereigasthof „Trompete“ in Eichstätt. Er serviert Wild aus heimischen Wäldern, Fisch aus heimischen Gewässern und frisches Fleisch aus Bayern und dem Naturpark Altmühltal. Der Gasthof schätzt ortsansässige Lieferanten und offeriert Bier der Brauerei Hofmühl, Schnaps der Edelbranntweinbrennerei Gustav Mayer und Kaffee der Rösterei Saerve – alles Betriebe aus Eichstätt. Beim „Entenwirt“ in Samerberg-Törwang prägt der Gasthausname das Angebot: Wirtsfamilie Schrödl serviert mittags und abends Ente

frisch vom Grill, dazu saisonale Varianten. Dazu gibt es das eigens kreierte dunkle Entenbier im traditionellen Steinkrug frisch vom Fass.

Das kulinarische Angebot ist jedoch nur ein Element, wenn es um den Erhalt der Wirtshäuser geht. Häufig ist auch vom sogenannten Mehrwert die Rede – sprich: vom Erlebnis jenseits des Tellers. Hier ist ebenfalls inzwischen einiges in Bewegung. Beim traditionsreichen „Hubertwirt“ in Pleiskirchen zum Beispiel treten regelmäßig bekannte Kabarettisten auf: Andreas Giebel, Schmidbauer & Kälberer, Martina Schwarzmann, Da Huawa da Maier und I oder Sigi Zimmerschied haben die Gäste schon unterhalten.

Schmankerl mit Musik

Ähnlich sieht es beim Gasthof Hartl „Zum Unterwirt“ in Türkenfeld aus. Dort kommt oberbayerische Küche, kreierte von Joseph Hartl junior, Träger des Bayerischen Staatspreises für Küchenmeister, in modernen, leichten Varianten auf den Tisch – anspruchsvoll begleitet von Musikern wie dem Tubisten Andreas Martin Hofmeier. Er gewann den Preis Echo Klassik als „Instrumentalist des Jahres“, ist Professor am Mozarteum in Salzburg und Gründungsmitglied der bayerischen Kultband LaBrassBanda.

Überhaupt, die Musik: Seit 20 Jahren schon besteht das Projekt „Musikantenfreundliches Wirtshaus“. Das Prädikat zeichnet Gaststätten aus, die in ihren Räumen gern Musikanten haben. Diese singen

Der Frühschoppen und seine Wirkung

Unter dem Motto „Prost! Mahlzeit!“ will der diesjährige Schülerlandeswettbewerb den Nachwuchs an den verantwortungsvollen Umgang mit Lebensmitteln heranführen. Eine der Fragen, mit der sich die Teilnehmer beschäftigen: „Wo ist das Dorfwirtshaus geblieben?“ Dabei sollen sie sich nicht nur auf kulinarische Spurensuche begeben, sondern auch die sozialen Aspekte betrachten – etwa die dörfliche Entscheidungsfindung beim sonntäglichen Frühschoppen nach dem Kirchgang.

www.erinnerungszeichen-bayern.de

und spielen nach vorheriger Absprache mit dem Wirt traditionelle Musik und bekommen als Gegenleistung eine Brotzeit und Getränke. Dahinter steht die Idee, die „autonome musikalische Selbstversorgung in Gaststätten“ und das „freie, aus der Emotion geborene Singen und Musizieren zur eigenen Unterhaltung und Entfaltung“ zu fördern, wie es die Initiative blumig formuliert. Den Gästen gefällt es offensichtlich. Beim „Starnbräu“ in Bad Tölz zum Beispiel steht jeden Freitag und Samstag traditionelle Wirtshausmusik auf der Karte und an jedem dritten Freitag im Monat ein Musikantenstammtisch.

Initiativen wie diese sind wirkungsvolle Rezepte, um mit Unternehmen aus Hotellerie, Gastronomie und Freizeitwirtschaft zu bestehen, weiß Markus Pillmayer, Tourismusexperte der IHK für München und Oberbayern: „Die klassische Dorfwirtschaft, die sich gegen vielfältige Konkurrenz behaupten muss, zeigt besonders deutlich den Wandel am Markt, der die ganze Branche betrifft.“ Nur wer sich ein markantes Profil verschaffe, werde bestehen können, ist Pillmayer überzeugt. „Den anderen droht wegen Verwechselbarkeit ihres Angebots der Absturz in die Beliebigkeit. Sie werden austauschbar und verzichtbar.“ ■

➔ IHK-ANSPRECHPARTNER

Dr. Markus Pillmayer, Tel. 089 5116-1172
markus.pillmayer@muenchen.ihk.de



Foto: Gasthof Hartl „Zum Unterwirt“

Was Gäste anzieht – Kabarettbühne beim Gasthof Hartl „Zum Unterwirt“ mit Comedy-Star Harry G

Kochen, servieren, archivieren

Das Gastgewerbe ächzt unter einer Vielzahl von Vorschriften. Insbesondere die umfangreichen Dokumentationspflichten führen zu einem hohen Maß an Bürokratie. EVA ELISABETH ERNST

Dass im „Rheinischen Hof“ in Garmisch-Partenkirchen saisonal wechselnde Gerichte auf der Tageskarte stehen und die Mahlzeiten für Voll- und Halbpension immer wieder anders zubereitet werden, ist Inhaberin Jutta Griess (63) ausgesprochen wichtig. Seit Dezember 2014 macht ihr die Kreativität ihres Küchenteams allerdings gehörige Mehrarbeit: Seither muss sie Informationen bereitstellen, welche Produkte Zutaten enthalten, die möglicherweise Allergien auslösen.

Eier, Senf, Soja, glutenhaltiges Getreide und Nüsse zählen zum Beispiel zu den 14 Allergenen. Sie müssen bei jedem Gericht in der Speisekarte vermerkt werden. Alternative: eine Allergiker-Speisekarte mit diesen Informationen. Dann muss jedoch ein Aushang oder die Standardspeisekarte darauf hinweisen, dass es diese Allergiker-

karte gibt. Möglich sind auch eine mündliche Auskunft plus Information per Aushang sowie einige weitere Varianten, die mit ähnlich hohem Aufwand zu realisieren sind.

„Sobald unsere Köche ein neues Gericht zubereiten oder ein bekanntes auch nur etwas abwandeln, müssen wir die Rezeptur auf Allergene prüfen und unseren Gästen diese Information zur Verfügung stellen“, erklärt Jutta Griess. Dabei liegt der Anteil der Gäste mit Allergieproblemen deutlich unter zehn Prozent, beobachtet sie. „Und die melden sich beim Personal und lassen sich persönlich beraten.“ Da wäre es leichter, auf Fertig- oder Halbfertigprodukte zurückzugreifen, bei denen die Allergene bereits ausgewiesen sind. Für eine Küche, die Wert auf Abwechslung und frische regionale Zutaten legt, ist dies jedoch keine Alternative.

Doch nicht nur die Allergenkennzeichnung veranlasst Griess zu dem Stoßseufzer, die Bürokratie im Gastgewerbe werde „schlimmer und schlimmer“. Auch die Dokumentation der täglichen Arbeitszeiten, zu der das Mindestlohngesetz verpflichtet, empfindet sie als Zumutung.

Für Betriebe der Hotellerie und Gastronomie, die traditionell viele Aushilfen und Saisonarbeitskräfte beschäftigen, bedeutet das erheblichen bürokratischen Aufwand, klagt Conrad Mayer (57), geschäftsführender Gesellschafter des „Conrad-Hotel de Ville München“ und Vorsitzender des Tourismusausschusses der IHK für München und Oberbayern. „Dabei ist unsere Branche ohnehin ein besonders beliebtes Feld für regulatorische Aktivitäten in Sachen Verbraucherschutz.“

Jenseits der umfangreichen Auflagen und Dokumentationspflichten rund um Arbeits-, Gesundheits-, Jugend-, Brand- und Datenschutz, denen grundsätzlich alle Unternehmen unterliegen, gelten für Hotellerie und Gastronomie noch einige besondere Vorschriften. So schreibt das Bundesmeldegesetz vor, dass Beherbergungsbetriebe einen Meldeschein ausfüllen und vom Gast persönlich unterzeichnen lassen müssen, was einen komplett digitalen Prozess unmöglich macht. Darüber hinaus müssen diese Scheine ab dem Tag der Anreise ein Jahr lang aufbewahrt, anschließend jedoch binnen drei Monaten vernich-



Foto: Wavebreak media Ltd. – thinkstock

Was ist drin? Sobald ein neues Gericht kreiert oder ein bekanntes etwas abgewandelt wird, muss die Rezeptur auf Allergene geprüft werden

Foto: Conrad-Hotel de Ville München



„Unsere Branche ist ein besonders beliebtes Feld für regulatorische Aktivitäten in Sachen Verbraucherschutz.“

Conrad Mayer, geschäftsführender Gesellschafter des „Conrad-Hotel de Ville München“

Foto: „Hotel/Gasthof Hörterer – Der Hammerwirt“



„Wenn wir ein neues Spülmittel einsetzen, muss ich die Mitarbeiter schulen und diese Schulung dokumentieren.“

Michael Hörterer, Geschäftsleiter Hotel „Gasthof Hörterer – Der Hammerwirt“

tet werden. Das Beherbergungsstatistikgesetz wiederum verpflichtet dazu, monatlich umfangreiche Auswertungen zu den Übernachtungszahlen zu erstellen.

Die Prozesse rund um Meldescheine und Beherbergungsstatistiken will Mayer gar nicht groß kommentieren: „Das ist zwar lästig, aber jahrelange Routine.“ Da gebe es noch ganz andere Regularien. Insbesondere die umfassenden Dokumentationen zur Einhaltung der sogenannten HACCP-Grundsätze. Das Kürzel HACCP steht für „Hazard Analysis Critical Control Points“. Damit werden Gefahrenanalyse und Kontrolle kritischer Punkte auf allen Stufen der Zubereitung, Verarbeitung, Herstellung,

Verpackung, Lagerung, Beförderung, Verteilung, Behandlung und des Verkaufs von Lebensmitteln zusammengefasst. Hoteliers und Gastronomen müssen demnach unter anderem den Wareneingang von Lebensmitteln kontrollieren. „Wir erhalten in der Saison täglich fünf bis zehn Lieferungen“, erklärt Michael Hörterer (40) vom Hotel „Gasthof Hörterer – Der Hammerwirt“ in Siegsdorf. „Die Waren zu überprüfen ist natürlich in unserem ureigensten Interesse. Das würden wir ohnehin tun.“ Doch die Ergebnisse der Kontrollen zu dokumentieren und diese Aufzeichnungen abzulegen sei doch sehr aufwendig. So misst Hörterer zum Beispiel bei der Anlie-

ferung gekühlter oder tiefgekühlter Ware deren Temperatur mit einem Laserthermometer und vermerkt die Werte auf dem Lieferschein. Auch in den Kühl- und Tiefkühlräumen des Wirts muss die Temperatur regelmäßig kontrolliert und aufgezeichnet werden. Dies lässt sich zwar mit einem Temperatur-Logger automatisieren. Der Aufwand aber bleibt hoch. „Dann muss man dafür sorgen, die Daten ordentlich zu speichern, den Logger regelmäßig zu warten und mit neuen Batterien zu versorgen“, erklärt Hörterer. Auch das muss natürlich ausführlich aufgezeichnet werden, die Dokumentation abgelegt und aufbewahrt werden.

Gäste bezahlen den Aufwand mit

Hygiene ist wichtig, keine Frage. Alle Mitarbeiter, die mit Lebensmitteln in Berührung kommen, müssen die Belehrung nach dem Infektionsschutzgesetz sowie den Nachweis vorlegen, dass sie eine Hygieneschulung absolviert haben. Außerdem sind sie jährlich durch den Gastronomen oder einen entsprechend qualifizierten Mitarbeiter gemäß Infektionsschutzgesetz und Lebensmittelhygiene zu schulen. Auch dies erfordert eine Dokumentation. „Und wenn wir ein neues Spülmittel einsetzen, muss ich mir dafür ein Sicherheitsdatenblatt besorgen, die Mitarbeiter im Umgang damit schulen und diese Schulung – wenig überraschend – dokumentieren“, setzt Hörterer seine Aufzählung fort. „Um Missverständnissen vorzubeugen: All die Regularien unterstützen durchaus bei einer qualitativ orientierten Betriebsführung“, betont er. „Doch der administrative Aufwand, der ja letztlich in unserer Preiskalkulation berücksichtigt und vom Gast bezahlt werden muss, ist beachtlich.“

Ob der Papierkrieg tatsächlich zu höherer Lebensmittelsicherheit beiträgt, ist für Hotelier Mayer zumindest fraglich. Ihm fällt auf: „Bei Kontrollen und Begehungen durch die Aufsichtsbehörden werden vorrangig die Ordner mit den Dokumentationen inspiziert.“ ■

→ IHK-ANSPRECHPARTNER

Dr. Markus Pillmayer, Tel. 089 5116-1172
markus.pillmayer@muenchen.ihk.de

Anita Schütz, Tel. 089 5116-1409
anita.schuetz@muenchen.ihk.de

Onlinehilfe Lebensmittelhygiene

Mit der Plattform **www.onlinehilfe-lebensmittelhygiene.de** unterstützen die bayerischen Industrie- und Handelskammern (BIHK) alle Unternehmen der Lebensmittelwirtschaft – vom Restaurant und Imbiss bis zum Supermarkt – mit branchenspezifischen Informationen zur Lebensmittelhygiene.

Unternehmer finden dort eine Übersicht über alle wichtigen Themen mit Tipps,

Checklisten und Schulungen. So bietet die Plattform Informationen zum Handel mit Lebensmitteln in verpackter und/oder unverpackter Form für die Lieferung an Endverbraucher, Gastronomie oder andere Kunden.

Die Plattform wird in Kürze außer in Englisch auch in chinesischer (Mandarin) und türkischer Sprache zur Verfügung stehen.

Ganzheitlich wirksam

Firmen können Veranstaltungen wie Kongresse und Incentives nachhaltig gestalten. Entscheidend für den Erfolg ist immer das Gesamtkonzept. EVA ELISABETH ERNST

Wir leben in und von der Natur“, sagt Angelika Dirsch, Geschäftsführerin der Hotel Dirsch GmbH. Ihrem Hotel einen Wettbewerbsvorteil zu verschaffen stand für die 45-jährige Chefin des Wellness- und Spa-Resorts in Emsing im malerischen Altmühltal gar nicht im Mittelpunkt, als sie begann, ihr Unternehmen nachhaltig auszurichten. „Wir wollten herausfinden, welche weiteren Möglichkeiten es für uns gibt, etwas in Sachen Umwelt zu tun.“ Die ursprünglich geplante Umweltberatung mündete in eine

Zertifizierung nach dem Eco-Management and Audit Scheme, kurz EMAS, dem weltweit anspruchsvollsten System für nachhaltiges Umweltmanagement. Außerdem nimmt das Hotel Dirsch am Umweltpakt Bayern teil und trägt das Bayerische Umweltsiegel für das Gastgewerbe.

Die Kunden honorieren den Einsatz. In Gesprächen mit ihren Gästen hat Angelika Dirsch festgestellt, dass sich vor allem Firmen für die Umweltschutzaktivitäten des Hotels interessieren. „Unternehmen, die ebenfalls umweltzertifiziert sind oder so-

Achtsam bei Ausflügen und Events – vor allem Firmenkunden legen auf nachhaltige Angebote Wert



Foto: Rawpixel Ltd. – thinkstock

„Die Säulen Wirtschaft und Soziales dürfen bei der Beurteilung, ob ein Event tatsächlich nachhaltig ist, nicht außen vor bleiben.“

Florian Zibert, Geschäftsführer der Zibert + Friends Gesellschaft für Veranstaltungen mbH



Foto: Hansi Heckmair

gar einen Nachhaltigkeitsbericht veröffentlichten, buchen lieber in Häusern, die sich auf diesem Gebiet engagieren.“ Eventagenturen fragten ebenfalls nach Ökozertifikaten, bevor sie für ihre Kunden buchen. „Manchmal steht dann sogar auf der Eventeinladung, dass unser Haus nach EMAS zertifiziert ist“, so Dirsch.

Auch Florian Zibert (45), Geschäftsführer der Zibert + Friends Gesellschaft für Veranstaltungen mbH, achtet bei der Auswahl von Partnern wie Messebauern, Cateringunternehmen, Hotels und Gastronomiebetrieben auf deren ökologische Ausrich-

tung. Schließlich will der Dienstleister bis zum Jahr 2018 die nachhaltigste Live-Kommunikationsagentur Deutschlands werden. Allerdings legt Zibert Wert darauf, das Thema Corporate Social Responsibility (CSR), die gesellschaftliche Verantwortung von Firmen, nicht allein auf Ökologie zu beschränken. „Die Säulen Wirtschaft und Soziales dürfen vor allem bei der Beurteilung, ob ein Event tatsächlich nachhaltig ist, nicht außen vor bleiben.“

Rein unter ökologischen Aspekten, so der Experte, sei eine Firmenveranstaltung selten sinnvoll – allein schon im Hinblick auf die An- und Abreise der Teilnehmer. Zwar lassen sich negative Umwelteinflüsse durch die Nutzung von Bahn und Bus verringern. Und auch ein Messebauer könne den ökologischen Fußabdruck einer Veranstaltung mit nachhaltig produzierten Baumaterialien, die mehrfach verwendet oder recycelt werden können, reduzieren. „Doch ein Unternehmen muss sich immer die Frage stellen, ob tatsächlich etwa das gesamte Vertriebsteam an einem Ort versammelt werden muss“, sagt Zibert. Womöglich würde auch eine Telefonkonferenz oder mehrere dezentrale Veranstaltungen genügen.

Bei der Konzeption eines Events setzt er daher gemeinsam mit seinen Kunden auf eine möglichst hohe Rentabilität der Ressourcen. Und die erhöht sich, wenn ein Event nicht nur in ökologischer und sozia-

ler Hinsicht nachhaltig ist, sondern auch dazu beiträgt, die Kommunikationsziele des Unternehmens zu erreichen. „Wenn am Schluss nicht mehr rauskommt als eine fette Party, die in wenigen Wochen wieder vergessen ist, kann das Essen noch so biologisch und regional gewesen sein, die Anreise möglichst umweltverträglich, die Giveaways aus ökologischer Herstellung ohne Kinderarbeit – im Sinne der Nachhaltigkeit war die Veranstaltung eine Verschwendung von Ressourcen“, so Zibert.

Bodenständige Mittelständler

Gerade seinen Kunden aus dem Mittelstand muss der Agenturchef diese ganzheitliche Betrachtungsweise meist nicht detailliert erklären. „Getreu dem Leitbild des Ehrbaren Kaufmanns haben sie sich in Sachen Nachhaltigkeit und der Kombination von Ökologie, Ökonomie und Sozialem schon immer viele Gedanken gemacht“, sagt Zibert. „Dies liegt nicht zuletzt an der gesunden Bodenständigkeit und dem hohen Regionalbezug des Mittelstands.“ ■

www.ihk-muenchen.de/csr



IHK-Veranstaltungstipp

4. Bayerischer CSR-Tag

Schwerpunkt der diesjährigen Veranstaltung ist die Nachhaltigkeit in globalen Lieferketten. Besucher können sich über aktuelle Entwicklungen informieren und anhand von Good-Practice-Beispielen sehen, wie unternehmerische Verantwortung in einer globalisierten Welt realisiert werden kann.

Termin: 5. Oktober 2016, ab 14 Uhr

Ort: Forum der IHK Akademie München, Orleansstraße 10–12, 81669 München

→ IHK-ANSPRECHPARTNER

Natalie Tomlinson-Kurz, Tel: 089 5116-1502
natalie.tomlinson-kurz@muenchen.ihk.de



IHK-Veranstaltungstipps

Nachhaltigkeits-Reporting wird Pflicht! Fakten und praktischer Einstieg für kleine und mittlere Unternehmen

Intensivseminar zu CSR: Tragweite, Wertedebatte, Arbeitgebermarke und konkretes Reporting nach dem Deutschen Nachhaltigkeitskodex.

Termin: 8. Dezember 2016

Teilnahmekosten: 560 Euro

Westerhamer CSR-Manager/-in IHK

Termine: Modul 1: 16.–18.11.2016

Modul 2: 12.–14.12.2016

Modul 3: 19.–20.01.2017

Modul 4: 17.–18.02.2017

Teilnahmekosten: 3990 Euro

Ort jeweils: IHK Akademie Westerham, Von-Andrian-Str. 5, 83620 München

→ IHK-ANSPRECHPARTNER

Thomas Kölbl, Tel. 08063 91-251

thomas.koelbl@muenchen.ihk.de

www.akademie.ihk-muenchen.de

Blühende Landschaften

Beim ersten gemeinsamen Wirtschaftsempfang des Landkreises und des IHK-Regionalausschusses Ebersberg geht es um extreme Herausforderungen, hilfreiche Netzwerke und die Leistungsfähigkeit des Standorts. JOSEF STELZER



Foto: Landratsamt Ebersberg

**Lobte die guten Rahmenbedingungen –
Sonja Ziegltrum-Teubner, Vorsitzende des
IHK-Regionalausschusses Ebersberg**

Zunächst die unglaublich schnellen Aufstiege auf über 8000 Meter hohe Gipfel, dann wieder schwierigste Skiabfahrten auf äußerst steilen Berghängen, die größtmögliches Geschick und Können erfordern – die rund 300 Gäste beim Wirtschaftsempfang des Landkreises Ebersberg und des IHK-Regionalausschusses Ebersberg lauschten gespannt, als der Extremskibergsteiger Benedikt Böhm über seine Erlebnisse bei zahlreichen Expeditionen berichtete.

Der 38-Jährige und seine Teams setzen sich ein Zeitfenster von maximal 24 Stunden für eine Tour, für die Höhenbergsteiger ansonsten vier bis sechs Tage brauchen. Vor vier Jahren zum Beispiel bestieg Böhm den 8163 Meter hohen Manaslu in Nepal. Gerade mal 23,5 Stunden benötigte er für den Weg auf den Gipfel und wieder

zurück. Mit beeindruckenden Bildern und Filmsequenzen schilderte Böhm auf der Bühne des „alten speicher“ in Ebersberg detailreich seine Abenteuer in der eisigen Himalaja-Bergwelt.

Teamfähigkeit und die richtige Einschätzung der Risiken seien zentral, so Böhm, im Extremsport und in der Wirtschaft. Die Anforderungen ließen sich sehr gut miteinander vergleichen. Beide Bereiche „bestehen zu 80 Prozent aus Planung“, so der gebürtige Münchner, der sich in beiden Welten bestens auskennt. Im Hauptberuf fungiert Böhm als Geschäftsführer der Oberalp GmbH in Aschheim und zeichnet für die Bergsport- und Skitourenmarke Dynafit verantwortlich. „Wir haben die Marke an die Weltspitze gebracht, im Skitourensegment ist Dynafit sogar Weltmarktführer“, erklärt der Manager.

Den Teamgedanken griff auch Landrat Robert Niedergesäß in seiner Rede auf: „Die Idee hinter dem Wirtschaftsempfang ist es, die Akteure aus Wirtschaft und Politik vor Ort durch diese Möglichkeit der Begegnung stärker zu vernetzen.“ Das Internet könne heute zwar vieles ersetzen und ergänzen, nicht aber die persönliche Begegnung. Diese Kontakte müssten gepflegt und ausgebaut werden. „Es gibt im Landkreis viele Betriebe, die vielleicht zusammenarbeiten können, aber nichts voneinander wissen“, sagte Niedergesäß. „Es geht um Arbeitsplätze, Steuern für die Gemeinden, Standortbedingungen und auch um soziales Engagement, das Betriebe einbringen.“

Die Kaufkraft legte deutlich zu

Sonja Ziegltrum-Teubner, Geschäftsführerin der Bayerischen Blumen Zentrale GmbH in Parsdorf und neue Vorsitzende des IHK-Regionalausschusses Ebersberg, freute sich über die sehr gute Resonanz beim ersten Wirtschaftsempfang des Landkreises Ebersberg. „Der IHK-Regionalausschuss steht traditionell in engem Kontakt mit dem Landratsamt. Dazu gehört die regelmäßige Teilnahme des Landrats an Sitzungen des IHK-Regionalausschusses ebenso wie der inhaltliche Austausch bei Wirtschaftsthemen. Die Unternehmerin unterstrich die wirtschaftliche Stärke der Region: „Der Landkreis Ebersberg steht im bayern- und deutschlandweiten Vergleich hervorragend da. Dies ist das Verdienst der starken Unternehmen sowie der guten Rahmenbedingungen im Landkreis.“ Die Kaufkraft stieg 2015 dort noch deutlicher an als in Bayern (s. Grafik r.). Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten erhöhte sich je tausend Einwohner um satte 4,8 Prozent – mehr als dreimal so viel wie im Landesdurchschnitt.

Für einen nachhaltigen Erfolg der Wirtschaft müssen die Stellschrauben richtig justiert sein. Im Herbst dieses Jahres wird der neu gewählte IHK-Regionalausschuss, der sich aus 17 ehrenamtlich tätigen Unternehmerinnen und Unternehmern aus allen Branchen und Betriebsgrößen zusammensetzt, sein Arbeitsprogramm für die kommenden fünf Jahre festlegen. „Die zentralen Themen werden Arbeit und Bildung, Infrastruktur und Mobilität, Digitalisierung sowie Bürokratie und Energie sein“, kündigte Ziegler-Teubner an. Der IHK-Regionalausschuss bündelt die wirtschaftlichen Interessen der Region und vertritt diese gegenüber der regionalen Politik. So tritt er zum Beispiel für den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur ein, etwa mit seiner Position zur B15 neu oder zur dritten Startbahn am Flughafen München.

Die Ausschussvorsitzende, die bei der Bayerischen Blumen Zentrale allein am Standort Parsdorf 70 Mitarbeiter aus 17 Nationen beschäftigt, hob zudem die steigende Nachfrage nach qualifiziertem Personal in der Region hervor. Die IHK biete ihren Mitgliedsunternehmen Unterstützung, um sich am Markt als attraktiver Arbeitgeber zu präsentieren, und unterstreiche in ihrer Öffentlichkeitsarbeit den Wert einer dualen Berufsausbildung für junge Menschen. „Auch für die zielgerichtete Integration von Flüchtlingen in Ausbildung und Arbeitsmarkt setzt sich die IHK konsequent ein.“ Ziegler-Teubner, die selbst zwei Flüchtlinge in ihrem Unternehmen beschäftigt, betonte die Chancen, die sich Betrieben durch solche Aktivitäten bei der Besetzung freier Stellen bieten. ■

→ IHK-ANSPRECHPARTNER

Fritz Francke-Weltmann, Tel. 089 5116-1530
fritz.francke-weltmann@muenchen.ihk.de

Landkreis Ebersberg in Zahlen

135 806

Einwohner

Vorausberechnung für 2034:
158 400



11 309

Unternehmen

davon 3007 im Handelsregister
eingetragen,
8302 Kleingewerbetreibende



1 506

Gewerbeanmeldungen



37 612

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

davon 13 983 in Handel, Verkehr und Gastgewerbe
8 937 bei öffentlichen und privaten Dienstleistern
8 678 im Produzierenden Gewerbe



2,2 Prozent
Arbeitslosenquote

Jahresdurchschnitt



398 172

Übernachtungen

346

**neu abgeschlossene
IHK-Ausbildungsverträge**

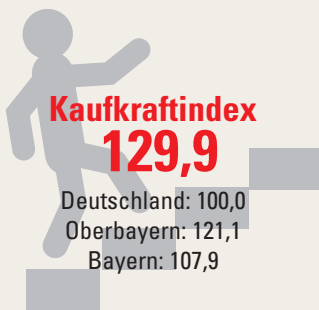
im gewerblichen und
kaufmännischen Bereich



27 Hektar

**kurzfristig verfügbare
Gewerbeflächen**

mittel- und langfristig verfügbar:
30 Hektar



Kaufkraftindex
129,9

Deutschland: 100,0
Oberbayern: 121,1
Bayern: 107,9

Quelle: Strukturdaten der IHK-Regionalausschüsse: Ebersberg, München 2016; alle Angaben 2015

Alles, bloß kein „Weiter so“

IHK-Präsident Eberhard Sasse und Ökonom Hans-Werner Sinn
fordern vor 300 Gästen mehr Engagement
für die Zukunft Europas. MARTIN ARMBRUSTER



Sommerevent – der
IHK-Jahresempfang

Fotos: Goran Gajarin

Heiße Debatten, brisante Themen und rund 300 illustre Gäste aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft – der IHK-Jahresempfang am 11. Juli im Forum der Münchner IHK Akademie ließ keine Wünsche offen. Schon die ersten Gesprächsrunden vor dem offiziellen Teil machten klar, welche Themen diesen Abend bestimmen sollten: der Brexit, die Folgen für Bayerns Wirtschaft sowie die große Frage, wie es mit Europa generell weitergeht.

Wirtschaftsstaatssekretär Franz Josef Pschierer und Bayerns ehemaliger Wirtschaftsminister Martin Zeil erklärten im kleinen Kreis, was nach dem Brexit zur Disposition steht: ein 15 Milliarden schwerer Exportmarkt Bayerns. Europa war auch Kernthema der Reden von IHK-Präsident Eberhard Sasse und des ehemaligen ifo-Chefs Hans-Werner Sinn. Beide beschäftigten sich vor dem ausgewiesenen fachkundigen Publikum – u.a. die Staatsminister Ilse Aigner, Joachim Herrmann und

Marcel Huber und der Vorsitzende des Wirtschaftsausschusses des Bayerischen Landtags Erwin Huber – mit der Frage: Wie findet Europa aus dem Krisenmodus wieder heraus?

Sinn forderte nichts Geringeres als einen Neuanfang für Europa. Der Brexit habe Europa nicht nur wirtschaftlich geschwächt: Die fünftgrößte Ökonomie der Welt sei ausgetreten. Europa habe damit auch die alte Machtbalance verloren. Für entscheidend hält Sinn die Sperrminorität gegen Beschlüsse des EU-Ministerrats. Bislang habe der „Südblock“ mit Frankreich, Italien und Spanien über das Veto recht ebenso verfügt wie der „alte D-Block“, zu dem unter anderem Deutschland und Großbritannien gehörten. Der Brexit, so Sinn, habe diese Balance aufgelöst: „In Europa kann jetzt durchregiert werden.“ Er schlug vor, die Maastricht-Verträge neu zu verhandeln.

Es sei höchste Zeit, für die europäische Idee Leidenschaft zu entwickeln, so IHK-Präsident Sasse. „Wir müssen Emotionen wecken für das, wofür Europa steht, und eine lebendige Geschichte erzählen.“

Applaus erhielt er für die Aussage, trotz des Urteils des Bundesverwaltungsgerichts sei es nach wie vor Aufgabe der IHK, das Gesamtinteresse der Wirtschaft zu vertreten. Die IHK werde insbesondere dort ihre Stimme erheben, wo es um den Erhalt der unternehmerischen Freiheit geht. Sasse betonte, es sei für die Wirtschaft notwendiger denn je, für den Erhalt dieser Freiheit in Europa zu kämpfen. Er warnte eindringlich davor, sich national abzuschotten oder bei Wahlen jene Kräfte zu stärken, die schon immer gegen freien Handel, offene Märkte und Wettbewerb agitiert hätten.

IHK-Präsident Sasse und Ökonom Sinn plädierten beide für eine pragmatische Linie in der Flüchtlingspolitik. Sinn hält den neuen Kurs Berlins für richtig: besser eine geordnete Zuwanderung über die Türkei als hochriskante Fluchten in Booten. Sasse betonte die Bereitschaft der Wirtschaft, an der Integration mitzuwirken. Er erinnerte an den bundesweit einmaligen Integrationspakt zwischen Staatsregierung und bayerischer Wirtschaft. Bis 2019 sollen 60 000 Flüchtlinge im Freistaat in den Ausbil-

dungs- und Arbeitsmarkt integriert werden. Für Diskussionsstoff sorgte Sinns Abrechnung mit der Krisenpolitik von EZB-Chef Mario Draghi. Sinn sagte, die Europäische Zentralbank (EZB) sei zu einer „Bail-out-Behörde“ verkommen. Monatlich würden von der EZB für 80 Milliarden Euro Staatsanleihen der EU-Krisenländer gekauft. Die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts, das abzusegnen, habe den Juni 2016 zu „einem rabenschwarzen Monat“ gemacht. Der ehemalige Chef des ifo Instituts warf der Bundesregierung Untätigkeit vor. Europa marschiere in den Schulden-sumpf, doch die Kanzlerin habe davor die Augen verschlossen. Er sprach von horrenden Risiken. Selbst ein „Euro-Knall“ sei nicht ausgeschlossen.

Trotz Sinns düsterer Prognosen geriet der Jahresempfang zu einem launigen Sommerevent. Maßgeblichen Anteil daran hatten auch die Aussteller der Region Ebersberg. Ob Brauerei Schweiger, Kaffeerösterei Martermühle, Herrmannsdorfer Landwerkstätten oder Hieber Wein – da war wirklich für jeden Geschmack etwas dabei. ■



Gut gelaunt – Wirtschaftsministerin Ilse Aigner mit IHK-Präsident Eberhard Sasse (r.) und IHK-Hauptgeschäftsführer Peter Driessen



Prominenter Gastredner – Hans-Werner Sinn, ehemaliger Chef des Münchner ifo Instituts

Forschung zum Frühstück

Kontakte zu Wissenschaftlern und Universitäten können Mittelständlern dabei helfen, die Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen voranzutreiben. JOSEF STELZER



Technologietransfer vom Campus in die Wirtschaft – Unternehmen wollen ihre Innovationsaktivitäten ausbauen

hinter diesem Schlagwort steckt und wie sich mit Industrie-4.0-Lösungen erhebliche Effizienzsteigerungen in der Produktion realisieren lassen“, sagt Adler, dessen Firma mit rund 50 Mitarbeitern Kunststoffteile etwa für Maschinenbauer und Medizintechnikhersteller produziert.

Im Frühjahr dieses Jahres ging es beim Forschungsfrühstück an der TU um Augmented Reality (AR). Mit dieser Technologie lassen sich zum Beispiel Arbeitsanweisungen oder Videoclips auf spezielle AR-Brillen übertragen. Denkbar ist, dass Monteure in der Produktion oder bei Reparaturen etwa Textinformationen und Bauteilbeschreibungen direkt in den Brillen ablesen. „Dies könnte die Arbeiten nicht nur enorm beschleunigen, sondern geradezu revolutionieren“, betont Kunz von Kriegelstein, der unter anderem für die Münchner Osram GmbH als Consultant tätig ist. Den Teilnehmern solcher Veranstaltungen, so der Berater, böten sich ungeahnte Möglichkeiten, um neue Kontakte zu knüpfen und ihr berufliches Netzwerk zu erweitern.

Die Themenfelder von „Forschung zum Frühstück“ sind breit gefächert. So informierten sich IHK-Mitglieder an der TU auch schon über die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten von Neutronenstrahlen. Mittels Neutronen lassen sich Materialien bei Werkstoffprüfungen so durchleuchten, dass selbst kleinste Schäden, beispielsweise an Fahrzeugteilen oder Elektronikbauteilen, auf Anhieb sichtbar werden. „Beim Forschungsfrühstück haben wir den Gäs-

Bayern ist ein hoch innovatives Bundesland: Der Anteil der Aufwendungen für Forschung und Entwicklung (F&E) am Bruttoinlandsprodukt erreicht nach den letzten verfügbaren Zahlen rund 3,3 Prozent – der deutschlandweite Durchschnitt liegt nur bei knapp 2,9 Prozent. Auf den zweiten Blick jedoch zeigt sich ein zwiespältiges Bild. Denn während Großunternehmen im Freistaat stark auf Innovationen setzen, fällt der Mittelstand zurück. Das ist ein Ergebnis des IHK-Innovationsreports 2015/2016 – Bayern. Demnach wollen deutschlandweit zwar 55 Prozent der Firmen mit 250 bis 499 Mitarbeitern ihre Innovationsaktivitäten ausweiten, in Bayern sind es in dieser Größenklasse aber nur 38 Prozent (s. Grafik).

Wie aber lassen sich Innovationen auch in kleineren Firmen fördern? Wie finden Be-

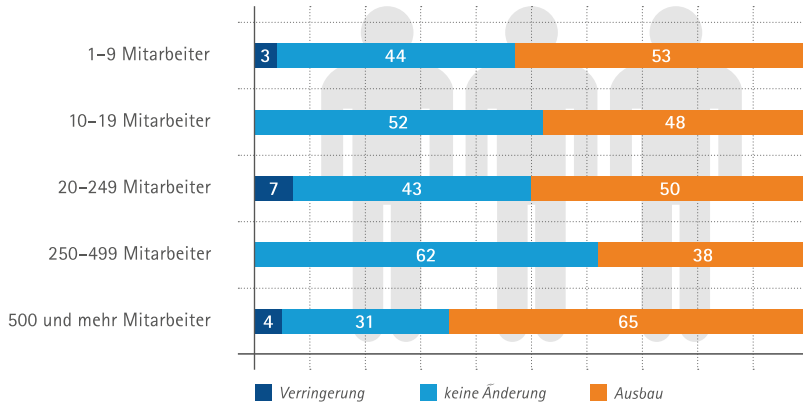
triebe die passenden Partner dafür? Wie können sie aktuelle Forschungsergebnisse für ihre F&E-Vorhaben nutzen? Stefan Adler, Geschäftsführer der Adler Kunststofftechnik e.K. in Wartenberg, setzt bei solchen Fragen auf die IHK-Veranstaltungsreihe „Forschung zum Frühstück“. Bei sechs Terminen war der Unternehmer bereits dabei. Als Gastgeber fungieren Forschungsinstitute, die mit Fachreferaten in aktuelle Themen einführen und ihre Labore zeigen. „Damit wollen wir den Technologietransfer vom Campus in die Wirtschaft aktivieren und beschleunigen“, erklärt IHK-Referent David Stephenson.

So stand Ende 2015 beim Frühstückstermin an der TU München in Garching zum Beispiel das Thema „Industrie 4.0 – individuelle Produktgestaltung“ auf der Agenda. „Dort wurde anschaulich erläutert, was

Foto: Wavebreakmedia Ltd – thinkstock

Der Mittelstand hält sich zurück

Wie wird sich die Innovationsaktivität der Unternehmen in Bayern in den nächsten zwölf Monaten voraussichtlich entwickeln? (in Prozent)



Welche Kooperationserfahrungen haben die bayerischen Unternehmen im Innovationsbereich mit Hochschulen bzw. anderen Forschungseinrichtungen gemacht? (in Prozent, Mehrfachnennungen möglich)



Quelle: IHK-Innovationen (2015/2016) – Bayern

ten vorgeführt, wie die Technologie funktioniert und wie die Industriepartner davon profitieren können“, sagt Ralph Gilles, Industriekoordinator an der Forschungsneutronenquelle Heinz Maier-Leibnitz (FRM II) in Garching. Gemeinsam mit Kollegen führte der promovierte Wissenschaftler die Teilnehmer durch die Labore und erläuterte die Funktionsweise der hochkomplexen Anlage.

Mit dem technischen Instrumentarium sei es denkbar, die chemischen Reaktionen in Lithium-Ionen-Batterien für Elektroautos oder für Batteriespeicher in stationären Anlagen zur Energieerzeugung zu verfolgen. In einem anderen Forschungsgebiet untersuchen TU-Wissenschaftler Gasturbinen mittels einer Prüfmaschine und einem

Ofen. „Hier können wir erkennen, wie sich die Materialeigenschaften etwa bei Betriebstemperaturen über 1000 Grad Celsius verändern“, erklärt Gilles. Dass dies nicht nur die Werkstoffprüfung, sondern letztlich die gesamte Produktentwicklung deutlich beschleunigt und verbessert, liegt auf der Hand. Zu den möglichen Einsatzfeldern der Neutronenquelle gehören Materialuntersuchungen im Motorenbau, etwa bei Ventilen oder Kurbelwellen. „Auch für mittelständische Unternehmen kann die Neutronenquelle einen Beitrag zur Lösung industrieller Problemstellungen leisten“, verspricht der Forscher.

Manfred Jung, Fertigungsleiter der Stieber GmbH in Garching, war von der Technologie beeindruckt. „Mit Neutronen-

strahlen ergeben sich hoch interessante Möglichkeiten, um Materialspannungen zerstörungsfrei zu messen. Damit könnten wir auf einen Blick erkennen, welche Last tatsächlich auf gehärtetem Stahl liegt.“ Aufwendige Materialtests und Berechnungen können durch die Werkstoffprüfung mit Neutronenstrahlen in Zukunft womöglich teilweise überflüssig werden. Stieber produziert mit 60 Mitarbeitern unter anderem Rücklaufsperrern, wie sie zum Beispiel für Rolltreppen zum Einsatz kommen. Jung, der im Sommer 2015 am Frühstückstreff zum Thema Werkstoffprüfung teilnahm, unterstreicht: „Die Präsentation war sehr spannend und auch für Laien gut verständlich.“

Dass Firmen in vielen Fällen von einer Hochschulkoooperation profitieren, bestätigt auch der IHK-Innovationsreport. Demnach fungieren die Hochschulen des Freistaates gleichsam als Zukunftswerkstätten, die durch Netzwerke zwischen Forschung und Unternehmen wertvolle Innovationsimpulse in die Wirtschaft tragen. Zwei Drittel der bayerischen Unternehmen, so der Report, wollen künftig die Kooperationen mit Forschungseinrichtungen ausbauen oder wie bisher fortsetzen. ■



IHK-Veranstaltungstipp

Forschung zum Frühstück

Beim nächsten Termin von „Forschung zum Frühstück“ dreht sich alles um das Thema Innovationen aus Papier und Karton. Ein Highlight wird die Führung durch die Forschungslabore der Papiertechnischen Stiftung sein. Die Veranstaltung richtet sich an Unternehmer, Entwicklungs- und Produktionsleiter und technologisch orientierte Dienstleister. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Termin: 29. September 2016, 8 bis ca. 10 Uhr

Ort: Papiertechnische Stiftung, Heßstraße 134, 80797 München

Teilnahmekosten: 30 Euro pro Person

www.ihk-muenchen.de/forschung-zum-fruehstueck-PTS

→ IHK-ANSPRECHPARTNER

David Stephenson, Tel. 089 5116-1162
david.stephenson@muenchen.ihk.de



Erweiterte Realisten

Das vier Jahre alte Tech-Unternehmen Re'flect gehört zu den Marktführern im Bereich Computer-Vision und arbeitet unter anderem mit Tesla-Gründer Elon Musk zusammen. SABINE HÖLPER

Eine Kapsel, die mit einer Geschwindigkeit von 1200 Stundenkilometern durch eine Röhre rast und Passagiere innerhalb von 35 Minuten von San Francisco nach Los Angeles bringt – das ist nicht etwa Science-Fiction. Das ist der Hyperloop. Tesla-Gründer Elon Musk hat sich die Hochgeschwindigkeitsbahn ausgedacht, der deutsch-amerikanische Unternehmer Dirk Ahlborn will sie bauen. Und das Münchner Unternehmen Re'fлект ist mit an Bord. Das Start-up soll den Reisenden einen virtuellen Blick aus der geschlossenen Kapsel ermöglichen. „Wir vermitteln den Passagieren ein Erlebnis, als ob sie am Fenster sitzen würden“, sagt Re'fлект-Gründer und Geschäftsführer Wolfgang Stelzle (33). „Dabei gibt es in der Kapsel gar keine Fenster.“

„Wir vermitteln den Passagieren ein Erlebnis, als ob sie am Fenster sitzen würden.“

Wolfgang Stelzle, Gründer und Geschäftsführer der Re'fлект GmbH (rechts) und Mitgründer Kerim Ispir

Virtuelle Welten schaffen – darauf ist das 2012 gegründete Unternehmen spezialisiert. Der Auftrag aus dem Silicon Valley sorgte für Schlagzeilen und machte Re'fлект einer größeren Öffentlichkeit bekannt. „Der Hyperloop ist ein Aushängeschild für uns“, sagt Stelzle. „Er bringt uns voran.“ Über zu wenige Aufträge konnte sich das Unternehmen auch vorher nicht beklagen. „Weit über 100 Kunden“ nutzen die Software der Münchner, fast die Hälfte der DAX-Unternehmen zählt zu den Abnehmern, darunter BMW, ProSiebenSat.1 Media oder ThyssenKrupp. Re'fлект zählt in Europa zu den führenden Anbietern für Business-Lösungen mit Augmented und Virtual Reality. Das Unternehmen setzte im vergangenen Jahr knapp zwei Millionen Euro um. Für dieses Jahr prognostiziert Stelzle einen „deutlich höheren“ Umsatz.

40 Mitarbeiter sind in der Zentrale in München beschäftigt, zwei im neu gegründeten Büro in Düsseldorf, zwei weitere in der ebenfalls gerade erst eröffneten Niederlassung in Los Angeles. Und das Start-up stellt weiter ein.

Mit den Begriffen Augmented und Virtual Reality kann nicht jeder sofort etwas anfangen. Dabei sind erweiterte und virtuelle Realitäten längst im Alltag angekommen. Zum Beispiel bei Fußballübertragungen im Fernsehen, wenn eine Linie die Tor Entfernung bei Freistößen anzeigt. Das ist Augmented Reality (AR) – die Ergänzung von Bildern oder Videos mit computergestützten Zusatzinformationen.

Während AR in der realen Welt bleibt, taucht man mit Hilfe von Virtual Reality (VR) in eine komplett künstliche Wirklichkeit ein. Auch diese Technik wird bereits vielfach angewandt, etwa bei der Pilotenausbildung in Flugsimulatoren. „Man kann die Technologien in fast allen Branchen einsetzen“, betont Stelzle. Re'fлект bedient zum Beispiel die Autoindustrie, Chemieunternehmen, Maschinenbauunternehmen, Medienhäuser oder Marketingfirmen.

Die Technologien erleichtern komplexe Aufgaben, verbessern bestehende Prozesse und reduzieren den Zeitaufwand für Ausbildung und Training. Soll ein Techniker zum Beispiel ein Gerät reparieren, muss er in der Regel das Benutzerhandbuch heranziehen. Mit Augmented Reality ist das nicht mehr nötig, alle relevanten Informationen werden im Blickfeld des Betrachters eingeblendet, also auf ein Tablet oder eine Datenbrille übertragen.

Der Monteur sieht auf dem Bildschirm eine filmische Schritt-für-Schritt-Anleitung, zusätzliche Informationen in Form von Texten oder 3D-Modellen ergänzen die Erklärungen. „Augmented Reality reduziert Kosten und Fehlriskos in Produktion, Reparatur, Wartung und zahlreichen weiteren Feldern“, sagt Stelzle.

Virtual Reality dagegen kommt häufig zum Einsatz, wenn ein Unternehmen seinen Kunden, Mitarbeitern oder der Öffentlichkeit etwas präsentieren möchte. Ein neuer Mitarbeiter, der in Kürze in einer Fabrikanlage in Südamerika anfangen soll, erhält mit Hilfe von VR zum Beispiel schon vor-

her Einblick in die Halle. Auf Messen ermöglichen 360-Grad-Videos den Besuchern einen besonders deutlichen Einblick ins Produktportfolio eines Ausstellers. Re'fлект selbst setzt seine Technologie auf Messen ein, um Interessierten den Hyperloop, der knapp unter der Schallgrenze dahinbraust, so realistisch wie möglich zeigen zu können.

Bislang interessieren sich für die Software von Re'fлект vor allem Großunternehmen. Für Mittelständler ist sie schlicht zu teuer. Doch die Bayern arbeiten daran, „dass sich auch Mittelständler unsere Software leisten können“, so Stelzle. Um dies zu gewährleisten, verbessert das Team ständig die Technologie. Erste Erfolge sind bereits sichtbar: In der Vergangenheit dauerte das Erstellen einer virtuellen Gebrauchsanleitung acht bis zwölf Wochen. „Jetzt machen wir das in wenigen Tagen oder Stunden“, sagt Stelzle.

Die Kosten sollen sinken

Der entscheidende Meilenstein auf dem Weg zu deutlich geringeren Kosten war die Einführung der Plattform „Reflekt One“. Sie ermöglicht es den Kunden erstmals, Augmented-Reality-Anwendungen selbst zu erstellen. Bereits zum Marktstart erhielt das neue Produkt einen Innovationspreis. Reflekt One wird in die vorhandene Infrastruktur des Kunden eingebunden, die Mitarbeiter, etwa der technische Redakteur, können die Plattform nicht nur für einen bestimmten Anwendungsfall, sondern für eine Vielzahl von Szenarien einsetzen. Interessant ist das zum Beispiel für Tests mit Prototypen. „In dem Moment, in dem der Prototyp auf verschiedene Anwendungsfälle mit zahlreichen Modellen und Varianten in unterschiedlichen Sprachen ausgerollt werden soll, kommt die standardisierte und skalierbare Einstellung von AR ins Spiel“, so Stelzle. „Reflekt One macht genau das.“

Das Start-up entwickelt bereits eine weitere Plattform, die in wenigen Monaten auf den Markt kommen soll. Mit dieser 360-Grad-Videoplattform können Unternehmen dann auch interaktive Virtual-Reality-Erlebnisse selbst erstellen. ■

www.re-flekt.com

„Wir wollen die Besten sein“

Wetterglück, das richtige Startprocedere und Sport als Sommerparty – B2RUN-Chef Lars Gerling über seine Mission und das Konzept der größten deutschen Firmenlaufserie. MARTIN ARMBRUSTER

Der B2RUN steht für eine bundesweite Erfolgsgeschichte. Die Firmenlaufserie gastiert 2016 an 17 Standorten. Insgesamt 190 000 Läufer aus 9 000 Unternehmen gehen an den Start. Am 14. Juli fand er in München statt. Lars Gerling, Geschäftsführer der Infront B2RUN GmbH, erklärt, wie er die Attraktivität der B2RUN-Serie weiter steigern will.

Immer wieder Regen und die Fußball-EM zum Sommerauftakt: Hatten Sie für den B2RUN in München anfangs überhaupt Anmeldungen?

Wir hatten schon ein paar (lacht). Nein, wir waren wieder einmal ausgebucht. Bei den ersten fünf Events in diesem Jahr hatten wir unfassbares Glück mit dem Wetter. Nur beim Lauf in Hannover gab es Regen. Aber da waren schon alle im Ziel.

Was ist der B2RUN eigentlich? Wettkampf oder Sommerparty?

Wir überlassen es den Teilnehmern selbst, wofür sie sich entscheiden. Aber quantitativ betrachtet: Es gibt nur einen sehr kleinen Kreis von Läufern, die richtig Gas geben und auf Sieg laufen. Für die Masse ist es eine Party, ein schöner Anlass, um mit Kollegen aus dem Betrieb Sport zu treiben – und dann hinterher im Ziel gemeinsam Spaß zu haben.

Der Münchner Lauf gilt ja als Mutter aller B2RUN-Veranstaltungen. Was haben Sie sich dafür einfallen lassen?

Das Wichtigste für München: Wir haben ein neues Startprocedere. Das hat sich an den anderen B2RUN-Standorten bereits bestens bewährt. In München haben wir mit 30 000 Läufern das größte Feld. Wir haben die Läufer in sechs Startblöcken von je 5 000 auf die Strecke gebracht. Das hat nur Vorteile. Freieres Laufen, die Anreise lässt sich besser timen, und die Läufer müssen nicht mehr so lange auf den Start warten.

Wie kriegen Sie die Läufer in die richtigen Startblöcke rein?

Für die, die auf Sieg laufen, ändert sich nichts. Die Eliteläufer starten vorneweg. Für die anderen Startwellen geben wir die Richtzeiten zur Orientierung vor. Wer für die Strecke 50 Minuten braucht, weiß, wo er am Start zu stehen hat. Das verhindert Staus und zu viele Überholmanöver. Als letzte schicken wir die Walker auf die Strecke. Das funktioniert gut. Die Leute sind da sehr vernünftig.

Regen ist schlecht, zu viel Hitze auch ...

Wir hatten in der Tat schon Läufe bei knackigen Temperaturen. Deshalb haben wir in München erstmals am Start und auf der Strecke eine Getränkeversorgung angeboten. Die Nachzielversorgung mit Obst, Wasser und dem Erdinger Alkoholfrei versteht sich von selbst.

Wie kommen Sie auf frische Ideen für den B2RUN?

Mit den Teamkapitänen stehen wir das ganze Jahr über in Kontakt und besprechen, was zu verbessern ist. Teilnehmer haben die Chance, uns über Fragebögen ihr Feedback zu geben. Und natürlich hören wir direkt nach dem Zieleinlauf von den Läufern, was gut war, was sie vermisst haben und was besser werden muss. Das nehmen wir uns schon zu Herzen.

Macht sich die Detailarbeit überhaupt bemerkbar?

Auf alle Fälle. Bei großen Veranstaltungen können kleine Änderungen das ganze Event enorm aufwerten. Wir haben auf Teilnehmerwünsche reagiert und zum Beispiel die Beschilderung verbessert. Das klingt unspektakulär, erspart aber Tausenden von Läufern lästige Sucherei. Die Veranstaltung läuft viel flüssiger ab.

Was ist denn das Ziel Ihrer Feinarbeit?

Wir wollen mit dem B2RUN bundesweit die Benchmark für Firmenläufe setzen. Wir wollen die Besten sein.

Gilt das auch für das Rahmenprogramm?

Ja, gerade da möchten wir neue Akzente setzen. Der B2RUN soll ein tolles Erlebnis sein. Im vergangenen Jahr hatten wir bei den Läufern zum ersten Mal Live-Bands dabei. Die beste Band, Klar!, haben wir dann als Tourband für die komplette Laufserie 2016 gebucht. Das wertet das Event weiter auf.

Sie haben in München erstmals Eventmodule angeboten. Was konkret ist das?

Die Eventmodule bieten wir gemeinsam mit unseren Partnern an. Herbalife etwa war mit einem „Human Kicker“ dabei. Laufschuhhersteller ON hat einen Bungee Run gestartet. Da läuft man auf einer Art Hüpfburg gegen den Widerstand eines Bungee-Seils. Wer am weitesten kommt,

Jeder Veranstaltungsort hat sein eigenes Flair – Infront B2RUN-Geschäftsführer Lars Gerling (r.) mit Redakteur Martin Armbruster



gewinnt. Wir hatten auch einen Tisch-Kicker in der XXL-Variante. Das alles unterstreicht den Event-Charakter des B2RUN und sorgt für Spaß am Veranstaltungstag.

Welchen Laufbotschafter setzen Sie in diesem Jahr ein?

Wir haben Magdalena Neuner gewonnen. Sie war während ihrer aktiven Zeit eine begeisterte und ausgezeichnete Läuferin. In Hamburg war Magdalena bereits dabei, sie hat auch in München die Läufer vor dem Start motiviert. Ich denke, sympathische und erfolgreiche Sportler tragen zum Erfolg unserer Mission bei.

Und wie lautet diese Mission?

Wir möchten Unternehmen, egal, welcher Größe, dazu bewegen, etwas für die Gesundheit ihrer Mitarbeiter zu tun.

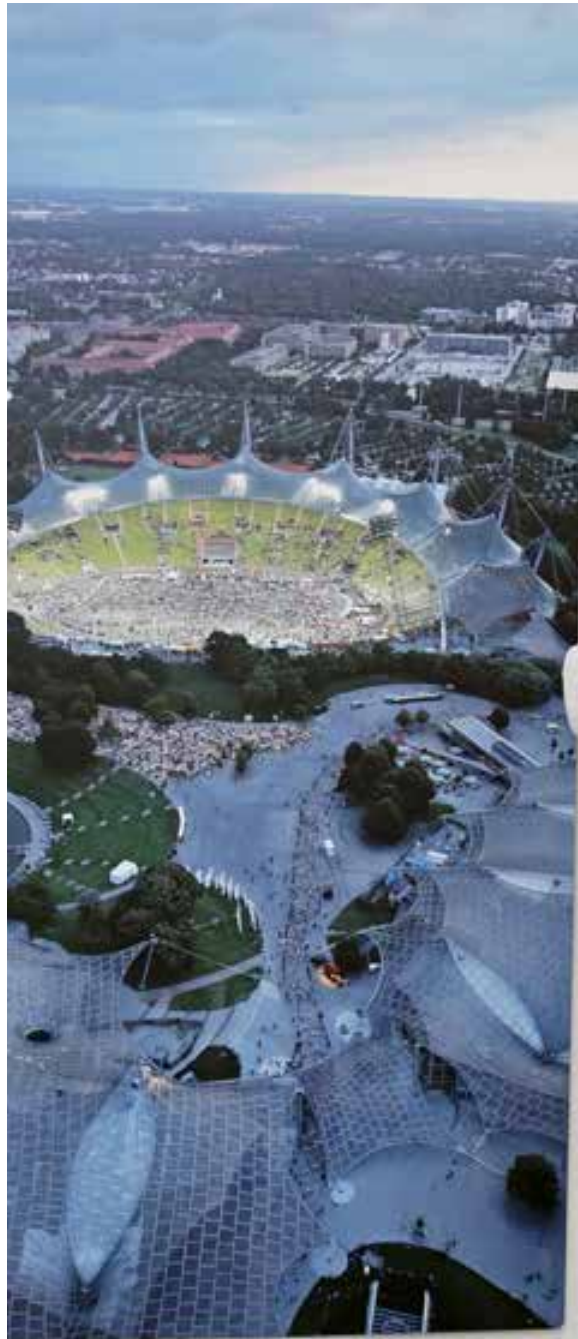
Wie entwickelt sich die B2RUN-Nachfrage bundesweit?

Wir haben in diesem Jahr einen richtigen Sprung gemacht – und fünf existierende Events in unsere Serie integriert. Ein Beispiel ist Köln. Da starten mehr als 20.000 Leute, das könnte sogar München mal gefährlich werden. Wir freuen uns auch, mit Dillingen erstmals ein Event im Saarland in der Serie zu haben. Der Lauf dort zieht jedes Jahr über 15.000 Läufer aus dem gesamten Saarland an.

Wo ist die Stimmung am besten?

Jeder B2RUN hat sein ganz eigenes Flair. In Dillingen haben wir keinen Zieleinlauf im Stadion. Dort läuft man über das Gelände der Dillinger Hütte. Das hat einen ganz eigenen Industriecharme. In Aachen haben wir eine tolle Strecke, die läuft teilweise über das Chio-Reitgelände. Den B2RUN in Hannover entlang des Maschsees finde ich wunderschön. Und München hat einen ganz eigenen Charakter mit dem legendären Zieleinlauf durch das Marathontor des Olympiastadions.

www.b2run.de



„Wir wollen mit dem B2RUN bundesweit die Benchmark für Firmenläufe setzen.“

Lars Gerling, Geschäftsführer Infront B2RUN GmbH



Fotos: Marion Vogel

Wie geht es weiter?

Die Briten haben sich für den EU-Ausstieg entschieden. Worauf müssen sich bayerische Unternehmen jetzt einstellen?

Unsicherheit ist Gift für die Wirtschaft. Noch gibt es keinen konkreten Fahrplan für das Ausstiegsszenario, das nach den Europäischen Verträgen das Vereinigte Königreich mit einem offiziellen Antrag in Gang setzen muss. Politisch wird Deutschland innerhalb der EU auf längere Sicht einen wichtigen Verbündeten verlieren, der für Stabilität und solide Finanzen steht. Großbritannien bleibe „open for business“, betonte der britische Generalkonsul Paul Heardman gegenüber der IHK. Die neue Regierung wisse um die Notwendigkeit, „der Wirtschaft klare Signale über unsere Absichten und unsere pragmatische Haltung in diesem Prozess zu geben“. Heardman: „Wenn wir aus der Europäischen Union austreten, werden wir dafür Sorge tragen, dass die Wirtschaft geschützt wird und Großbritannien ein attraktives Ziel für ausländische Investitionen bleibt.“

Wie auch immer die wirtschaftlichen Folgen eines Ausstiegs aussehen werden und welche Turbulenzen der Brexit auf der politischen Bühne noch verursachen wird – für die bayerischen Unternehmen hat er bereits jetzt unmittelbare Auswirkungen.

Das britische Pfund hat an Wert verloren, Immobilienaktien fielen an der Londoner Börse. Auch wenn die Austrittsverhandlungen noch nicht begonnen haben, sind schon Folgen des Brexit spürbar. Mit welchen sofortigen Auswirkungen des Referendums müssen Firmen rechnen?

Die Unsicherheit hat in jedem Fall deutlich zugenommen. Da sich die Austritts-

verhandlungen hinziehen werden, ist davon auszugehen, dass auch die Schwankungen auf den Finanzmärkten anhalten werden. Gleiches gilt für die Wechselkurse. Dies erschwert die Planbarkeit für unsere Exportwirtschaft sowie für Investoren. Zudem ist noch nicht absehbar, wie stark der Brexit das Wachstum in Großbritannien unmittelbar bremst und wie sich dies auf die restliche EU auswirkt. Rechtlich ändert sich jedoch erst einmal nichts. Damit rechtliche Änderungen in Kraft treten, müsste Großbritannien zunächst einen Antrag auf Austritt bei der EU stellen und danach ein Austrittsabkommen verhandeln – in welche Richtung dies geht, ist derzeit noch gar nicht absehbar. Somit bleiben die geltenden Rahmenbedingungen für das Auslandsgeschäft mit Großbritannien fürs Erste bestehen.

Wie lange könnte es dauern, bis es einen verlässlichen neuen Rechtsrahmen für den Handel mit dem Vereinigten Königreich gibt?

Mit einem neuen Rechtsrahmen für den Handel mit Großbritannien ist frühestens

ab 2019 zu rechnen. Nach jetzigem Stand ist davon auszugehen, dass das Vereinigte Königreich das Austrittsverfahren nach Artikel 50 EUV im Laufe des nächsten Jahres einleiten wird. Die darauffolgenden Verhandlungen des Austrittsabkommens, das den neuen Rechtsrahmen bestimmt, werden mindestens zwei Jahre dauern. Da hierbei auch Übergangsfristen verhandelt werden können, wird ein neuer verlässlicher Rahmen wohl erst in den nächsten vier bis fünf Jahren zu erwarten sein.

Gelten während der Verhandlungen mit Großbritannien die bisherigen EU-Regelungen in Großbritannien weiter?

Die EU-Regelungen haben unverändert weiter Bestand. Bis zum endgültigen Austrittsabkommen gilt das Vereinigte Königreich weiterhin als vollwertiges Mitglied der EU mit allen Rechten und Pflichten.

Können Unternehmen auf Übergangsregelungen hoffen?

Dies ist noch nicht eindeutig zu sagen. Ob und welche Regelungen für den Übergang



Foto: Nerthuz – thinkstock

Die EU und Großbritannien müssen ihre Beziehungen neu regeln

getroffen werden, hängt vom Ergebnis der Austrittsverhandlungen ab.

Für die Anbindung Großbritanniens an den EU-Binnenmarkt gibt es mehrere Szenarien. Welche sind aus heutiger Sicht realistisch?

Momentan sind drei Szenarien denkbar.

Szenario 1: Es kommt zu einem sogenannten harten Austritt, und der künftige Handel zwischen der EU und Großbritannien unterliegt den Rahmbedingungen, die durch die Regeln der WTO gesteckt werden. Dieses Szenario würde den Handel deutlich verkomplizieren und wäre aus wirtschaftlicher Perspektive für beide Seiten nicht wünschenswert.

Szenario 2: Großbritannien wird – wie Norwegen – zu einem Mitglied des europäischen Wirtschaftsraums. Bei diesem Modell blieben für Großbritannien die vier Grundfreiheiten – freier Verkehr der Waren, des Kapitals, der Dienstleistungen, und der Personen – erhalten. Allerdings müsste Großbritannien weiterhin einen Beitrag zum europäischen Haushalt leisten, dürfte jedoch nicht mehr mitentscheiden. Daher ist dieses Modell momentan politisch eher unwahrscheinlich.

Szenario 3: Es wird ein Freihandelsabkommen zwischen der EU und Großbritannien verhandelt. Hierbei könnte vereinbart werden, beispielsweise auf Zölle zu verzichten oder auch nach dem Schweizer Modell unter speziellen Bedingungen einen Zugang zum EU-Binnenmarkt zu ermöglichen. Im Falle des Schweizer Modells würden allerdings die Verhandlungen sehr lange dauern. Bei beiden Formen des Freihandelsabkommens gäbe es auf jeden Fall einen deutlich höheren Bürokratiebedarf (z. B. Warenanmeldung).

Am realistischsten erscheint momentan ein Verhandlungsergebnis in Richtung des zweiten oder dritten Szenarios, da britische Politiker signalisieren, auch künftig unternehmensfreundliche Rahmenbedingungen schaffen zu wollen.

Vieles wie etwa die Arzneimittelzulassung ist europäisch geregelt – müssen all diese Vorschriften jetzt extra ausgehandelt werden?

Nach der Einigung über die Austrittsmodalitäten werden alle jetzigen Verträge in



Bezug auf das Geschäft mit Großbritannien ihre Anwendbarkeit verlieren. Welche Vorschriften nach dem Brexit gelten, hängt vom Ergebnis der Austrittsverhandlungen ab. Demnach muss gegebenenfalls mit neuen nichttarifären Handelshemmnissen, womöglich auch in Form neuer regulatorischer Standards, gerechnet werden. Konkret bedeutet dies: Sollen Produkte künftig neben dem Europäischen Binnenmarkt auch in Großbritannien angeboten werden, kann es sein, dass diese dort gesonderte Zulassungs- und Prüfverfahren durchlaufen müssen.

Wie stark können auch leichte Verschlechterungen etwa bei Zöllen und Regulierung den Handel zwischen Bayern und Großbritannien beeinträchtigen?

Auch auf leichte Verschlechterungen kann der Außenhandel sensibel reagieren. Großbritannien ist mit einem Handelsvolumen von rund 21 Milliarden Euro der fünftwichtigste Handelspartner für Bayern. Bei einem Volumen von etwa 15 Milliarden Euro 2015 ist das Land nicht nur der zweitwichtigste Exportmarkt für den Freistaat, sondern mit einem Wachstum von fast 22 Prozent auch besonders dynamisch. Dieses Wachstum würde durch neue Zölle und Regulierungen sicherlich

stark gebremst. Die genauen Auswirkungen hängen somit kurzfristig von der Reaktion der bayerischen Unternehmen auf die rechtliche Unsicherheit ab. Insbesondere die Investitionstätigkeit in Großbritannien dürfte sinken. Langfristig bestimmen die konkreten Ergebnisse der Austrittsverhandlungen die Auswirkungen.

Müssen Unternehmen mit Geschäftsbeziehungen auf der Insel womöglich auch mit steuerlichen Änderungen etwa bei der Umsatzsteuer rechnen?

Wie die Themen Einkommensteuer, Körperschaftsteuer, Umsatzsteuer oder auch Auslandsinvestitionen nach dem Brexit behandelt werden, ist noch nicht entschieden. Es gibt jedoch Vorschläge, unter anderem vom ehemaligen britischen Finanzminister George Osborne, die Unternehmenssteuern auf 15 Prozent zu senken, um Großbritannien auch nach dem Brexit zu einem attraktiven Standort für Unternehmen zu machen. Ob es tatsächlich zu diesen Änderungen kommt und wie die anderen europäischen Länder auf die britischen Steuerpläne reagieren werden, bleibt jedoch abzuwarten. ■

→ IHK-ANSPRECHPARTNER

Alexander Lau, Tel 089 5116-1614
alexander.lau@muenchen-ihk.de

Alles für die Kleinen

Windeln.de ist Deutschlands größter Onlineshop für Babyprodukte. Obwohl die Geschäfte im wichtigen Markt China zuletzt nicht mehr ganz so gut liefen, befindet sich das Unternehmen auf Wachstumskurs. SABINE HÖLPER

Für Mütter, die ein Unternehmen gründen, gibt es mittlerweile einen eigenen Begriff. Sogenannte Mompreneurs starten Firmen, deren Angebote sich an Kinder beziehungsweise an deren Eltern richten. Ihre Geschäftsideen entwickeln die Frauen aus den Erfahrungen mit dem eigenen Nachwuchs. Sie kennen die Bedürfnisse.

Für frischgebackene Väter, die aus diesem Grund Start-ups aufziehen, hat sich noch kein vergleichbarer Begriff durchgesetzt. Vielleicht, weil es weniger „Dadpreneurs“ gibt. Vielleicht aber auch deshalb, weil Männer viel selbstverständlicher und viel öfter Unternehmen gründen und es niemanden interessiert, ob es sich dabei um Väter oder Kinderlose handelt.



Auf Wachstumskurs – Konstantin Urban (l.) und Alexander Brand, Vorstände der Windeln.de AG

Einer dieser Männer, die Vater wurden und somit plötzlich auf Geschäftsideen kommen, die ihnen vorher im Traum nicht einfallen wären, ist Konstantin Urban. Der zweifache Vater ist einer der Gründer und Geschäftsführer von Windeln.de, Deutschlands größtem Onlineshop für Babyprodukte des alltäglichen Bedarfs in Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Fragt man Urban, was ihn antrieb, Windeln.de aus der Taufe zu heben, erzählt er folgende Geschichte: Als er mit der Familie im Urlaub war, unterhielt er sich bei einem Spaziergang mit seiner Frau darüber, was heute alles nach Hause geliefert wird: die tägliche Zeitung, die neueste Mode, frisches Gemüse und schwere Getränkeboxen. Aber wer kümmert sich eigentlich um die, die am wenigsten Zeit haben: um junge Eltern? Welche Mama schleppt schon gern schwere Kartons mit Babybrei nach Hause? Welcher Papa kennt nicht die verzweifelte Suche nach der richtigen Windelgröße? Wer hat die Ruhe, mit zwei quengelnden Kleinkindern an der Hand riesige Windelpakete zu transportieren? Urban formulierte diese Gedanken, und dann machte es klick: „Wenn diese Produkte in ein bis zwei Tagen nach Hause geliefert würden und man aus dem gesamten Sortiment renommierter Hersteller zu guten Preisen auswählen könnte, dann müsste das doch viele Eltern interessieren.“

Zurück im heimischen München machte sich Urban gemeinsam mit seinem Mitstreiter und ebenfalls zweifachen Vater Alexander Brand daran, das Wagnis zu starten. 2010 gründeten sie Windeln.de, im Herbst ging der Webshop online. Heute ist Windeln.de börsennotiert und beschäftigt 500 Mitarbeiter. Das Unternehmen ist neben Deutschland auch in China sowie in zehn europäischen Ländern aktiv. Häufig geschieht die Expansion im Ausland durch die Übernahme von regionalen Wettbewerbern. So kauften die Münchner zum Beispiel den spanischen Anbieter Bebitus und das tschechische Start-up Feedo.

Kunden können bei Windeln.de aus 100 000 verschiedenen Produkten von rund 1 000 Markenherstellern wählen, die Produktpalette wird ständig erweitert. So gibt es seit kurzem etwa Babynahrung der Marke Alnatura. Außerdem wurde die Pro-

duktkategorie Kindermöbel und Wohnen geschaffen. Die beiden Gründer kannten sich vorher nicht, ein gemeinsamer Freund brachte sie zusammen. Konstantin Urban, der im Urlaub die Idee hatte, Eltern den Einkauf zu erleichtern. Und Alexander Brand, der bereits Erfahrung als Unternehmer hatte und nun wieder etwas Eigenes auf die Beine stellen wollte. Brand fand die Sache mit den Windeln von Anfang an gut. Weil er aber ein „rationaler“ Typ sei, wie er sagt, analysierte er erst einmal die Wettbewerbssituation. Und so wurde ihm klar, dass sie auf eine Marktlücke gestoßen waren. Natürlich gibt es Amazon, und Amazon verkauft ebenfalls alles, was die Kleinsten brauchen. Aber von dem US-Giganten ließen sich die beiden nicht abschrecken. „Klar“, sagt Brand, „egal, was man anbieten will – Amazon hat es auch.“ Aber Amazon sei eher für Männer interessant, das Portal stehe für „buying“, schnödes Einkaufen also. Oder, wie Brand sagt: „Wenn man genau weiß, was man will.“ Windeln.de stehe hingegen für „shopping“, sei also mehr Einkaufserlebnis und biete Beratung. „Windeln.de ist der Laden für Frauen“, sagt Brand. 90 Prozent der Kunden sind weiblich.

Mit Service gegen den Preisdruck

Mit dem Begriff „shopping“ beschreibt Brand in einem Wort das Geschäftskonzept des Münchner Unternehmens. Von Anfang an war klar, dass das Angebot nicht mit dem günstigsten Preis punkten will. „Da ist man schnell in einer Abwärtsspirale gefangen, schließlich fangen andere Händler dann an, ebenfalls ihre Preise zu senken.“ Windeln.de will sich von seinen Mitbewerbern durch ein Plus an Service absetzen: Ein elektronisches Magazin bietet bereits Schwangeren Beratung an. Bei jedem Kauf helfen Ratgeber, das passende Produkt zu finden.

Wer zum Beispiel bei Windeln.de das Schlagwort „Autositz“ eingibt, dem werden nicht 5 000 Ergebnisse präsentiert und er muss dann schauen, wie er klarkommt, sondern er erhält erst einmal Informationen, was der Gesetzgeber vorschreibt, welche Größe für welches Alter passend ist, welche Befestigungsart für welches Auto geeignet ist. Hat der Verbraucher daraufhin seine Suche eingegrenzt, erhält er Top-

Ten-Listen zur Orientierung. „Diese Listen sind genau auf die vom Kunden formulierten Kriterien abgestimmt“, erklärt Brand. „Angenommen, man legt Wert auf ein Produkt, das von der Stiftung Warentest sehr gut benotet wurde, filtert der Algorithmus die Testsieger heraus.“ Ein anderes Beispiel sind Nahrungsmittel: Die Kunden können eingeben, welche Unverträglichkeiten ihr Kind hat. Das Suchergebnis besteht dann nur aus solchen Babybreien, die unbedenklich sind.

Weiter wachsen in Europa

Die Kunden schätzen diese Form des Einkaufens offenbar. Das Unternehmen wächst und wächst, gegenüber dem Vergleichsquartal 2015 stieg der Umsatz von Windeln.de im ersten Quartal 2016 um 46 Prozent auf gut 52 Millionen Euro. Die Zahl der aktiven Kunden überstieg erstmals die Grenze von einer Million. Die Einkaufsclubs nakiki.de und nakiki.it, die wechselnde Produkte zum rabattierten Preis anbieten, konnten den Umsatz um 43 Prozent auf 5,1 Millionen Euro steigern. Mehr als die Hälfte des Umsatzes machen die Unternehmer mittlerweile mit Gebrauchsgütern wie Kleidung, Kinderwagen oder Spielzeug, rund 45 Prozent mit Verbrauchsgütern wie Nahrung oder Windeln.

Für die nächsten Jahre lautet die Vorgabe, weiter zu wachsen. Windeln.de rechnet für 2016 mit einem Plus von 30 Prozent. Anfang des Jahres war das Unternehmen noch von mehr ausgegangen. Doch ausgerechnet das wichtige China-Geschäft lief zuletzt schlechter – auch weil die chinesische Regierung im Frühjahr die Importregeln für Warenlieferungen ins Land verschärft und Zölle angehoben hat. Langfristig sieht Urban „China weiterhin als wichtigen und attraktiven Markt, den wir durch die Eröffnung eines Tmall-Shops im zweiten Halbjahr weiter ausbauen wollen“.

Die Windeln.de-Chefs sehen optimistisch in die Zukunft. Schließlich sei noch viel Luft nach oben, sagt er. In Deutschland würden erst fünf bis sechs Prozent aller Babyprodukte online gekauft, in den USA bereits 20 Prozent. „Dahin“, sagt Brand, „kommen wir sicher auch.“ ■

www.windeln.de

Zu perfekt ist auch nicht gut

Tugenden wie Qualitätsbewusstsein und Pünktlichkeit sind im Ausland gefragt. Doch mit ihrer ausgeprägten Sachlichkeit stehen sich Deutsche auf dem internationalen Parkett oft selbst im Weg. EVA MÜLLER-TAUBER

Ein Projekt im vorgegebenen Zeitrahmen wie geplant fertigzustellen, dabei im Kostenrahmen zu bleiben, ohne qualitätsbedingte Abstriche machen zu müssen – das verdient den Stempel „erfolgreich“, zumindest aus deutscher Sicht. Andere Kulturkreise allerdings definieren „erfolgreich“ anders.

Dies musste ein renommiertes deutsches Unternehmen erfahren, das in seinem Angebot mit den deutschen Tugenden gepunktet hatte und daraufhin den Zuschlag für den Bau einer U-Bahn-Strecke in einer algerischen Stadt erhielt: Es hatte alle Prozessschritte übersichtlich aufgelistet, den Zeitplan minutiös ausgearbeitet, die Kosten realistisch kalkuliert. Auch das Projekt wickelte es reibungslos und zeitlich wie finanziell im Rahmen ab. Dennoch dürfte es schwer für das Unternehmen werden, bei diesem nordwestafrikanischen Kunden einen Folgeauftrag zu ergattern. Denn, so das Resümee eines der verantwortlichen Ingenieure auf algerischer Seite: „Nie mehr werden wir mit Deutschen zusammenarbeiten! So lassen wir uns nicht behandeln!“

Was war passiert? Nicht ein einziges Mal sei er in den vier Jahren um Rat gefragt worden, wie die Kooperation mit den algerischen Arbeitern zu optimieren sei, „obwohl die Deutschen zur Wertschöpfung im Land mit einheimischem Personal arbeiten mussten!“, wettete der verantwortliche Ingenieur. Auch sei während der gesamten Bauzeit keine einzige Freundschaft zwischen Algeriern und Deutschen entstanden, nie sei der deutsche Projektleiter mit dem Bürgermeister essen gegangen.

„Für die deutschen Projektmitarbeiter ging es ausschließlich darum, die im Angebot dargelegte Leistung zu erbringen“, erläutert Sylvia Schroll-Machl, Seniorexpertin



Persönliches preisgeben – für erfolgreiche Geschäftskontakte im Ausland müssen Unternehmer eine Vertrauensbasis schaffen



für interkulturelle Kompetenz aus Deggen-dorf, die in einem ihrer interkulturellen Seminare den emotionalen Ausbruch des algerischen Ingenieurs erlebt hatte. „Die Deutschen haben die Beziehungsebene, die in vielen Kulturkreisen sehr wichtig ist, völlig vernachlässigt, ihre algerischen Kollegen nicht als solche wahrgenommen und sie so massiv beleidigt.“ Da die Algerier eine konfliktvermeidende Kultur gewohnt sind, sprachen sie ihre deutschen Partner auch nicht auf die Missstimmung an.

Zu nüchtern fürs Geschäft?

Deutsche seien im internationalen Vergleich sehr speziell, erläutert Schroll-Machl: „Wir belegen in interkulturellen Messungen einen Extremwert in Sachorientierung, Direktheit, Struktur- und Organisationsliebe.“ Immer wieder erfährt die Expertin, dass erfolgversprechende Verhandlungen oder Geschäftsbeziehungen mit ausländischen Partnern ins Stocken geraten, ja sogar platzen, weil deutsche Unternehmen vorrangig auf der Sachebene agieren, ihre Prozesse eng durchdefinieren und den Fokus fast ausschließlich auf Effizienz legen.

So bot ein großer deutscher Hersteller von Telekommunikationstechnik eine Schaltanlage auf dem US-amerikanischen Markt zu einem attraktiven Preis-Leistungs-Verhältnis an. Doch obwohl die Vertriebsmitarbeiter der amerikanischen Niederlassung bereits mit einem großen Serviceanbieter auf dem US-Markt vielversprechende Verhandlungen aufgenommen hatten, kam das Geschäft nicht zustande. Der Knackpunkt: Der Kunde wünschte Änderungen, die das deutsche Stammhaus nicht umsetzen wollte. Das Gerät sei technisch genau durchdacht und qualitativ hochwertig, die bestehenden Funktionen

Foto: Rawpixel Ltd. – thinkstock

entsprechen den Kundenbedürfnissen, so die Begründung. „Dahinter steckt die Angst der deutschen Vertreter, die Änderungswünsche könnten ihr technisches System, ihre eng definierten Prozesse aus den Angeln heben“, erklärt die Expertin. Die Deutschen waren außerdem davon überzeugt, dass sich Kundenorientierung ausschließlich in der Qualität eines Produkts manifestiere. Die US-Amerikaner hingegen werteten das Verhalten der Deutschen als arrogant.

Selbst wenn sie es gern wollten, könnten Mitarbeiter in deutschen Firmen nicht immer interkulturell kompetent agieren, so Schroll-Machl. Grund hierfür sei vor allem in großen Unternehmen die Pflicht, prozesskonform zu arbeiten. Doch gibt etwa ein Qualitätsprozess vor, dass eine Kundenanfrage zweimal per Mail und erst in einem dritten Schritt telefonisch erfolgen darf, laufe dies auf internationaler Ebene mitunter ins Leere. „Denn in vielen Ländern gilt die Devise: Erst wenn mich eine Person persönlich anspricht, wird es wirklich wichtig“, so Schroll-Machl.

„Tatsächlich müssen große internationale Unternehmen prozessorientierter arbeiten als kleine, um effizient zu sein“, weiß Melanie Epp, die früher in der Kommunikationsabteilung eines großen Versicherungskonzerns Teams in Frankreich, Italien und Singapur koordinierte und mittlerweile selbst ein Unternehmen mit drei Mitarbeitern leitet: Unter dem Label nyani bietet ihre Münchner Baby King Kong GmbH hochwertige Mode und Accessoires für

Babys und Kinder im Grundschulalter. Derzeit streckt Epp ihre Fühler nach Asien und Frankreich aus.

Ein Baby als Eisbrecher

Beim Aufbau ihrer internationalen Geschäftskontakte profitiert sie von ihren interkulturellen Erfahrungen, ihren Networking-Qualitäten sowie der Flexibilität eines kleinen Unternehmens. „Wenn es mal irgendwo hakt, greife ich schon spontan zum Hörer und versuche, das als Firmenchefin mit dem Kunden direkt zu klären“, beschreibt die 41-Jährige ihre Herangehensweise. In Japan knüpfte Epp erste Kundenkontakte auf einem firmeneigenen Messestand – über ihre Tochter. Die Unternehmerin hatte das damals noch sehr junge Mädchen bei sich am Stand in eine Babyschale gelegt. „Als die japanischen Messebesucher bemerkten, dass es sich dabei um mein Kind und nicht um eine Puppe handelt, war das Eis gebrochen.“

Kawaii – wie süß!, lautete das einhellige Urteil. Mit ihrer Japanisch wie Englisch sprechenden Dolmetscherin konnte die dreifache Mutter nun ihr Geschäftsmodell sowie ihre Produkte anpreisen. Hier wiederum punktete sie mit deutschen Qualitäten, „denn Produkte ‚made in Germany‘ genießen im Ausland nach wie vor ein hohes Ansehen, und man schätzt unsere Zuverlässigkeit als Geschäftspartner“. Epps Tipps, um in fremden Kulturen Geschäftskontakte aufzubauen: „Sich ausgiebig vorbereiten, vorhandene Expertise nutzen, gut zuhören und eine angenehme Verhandlungsatmosphäre schaffen.“

Auch Sabine Herold, die mit ihrem Mann Wolf-Dietrich die Delo Industrie Klebstoffe GmbH & Co. KGaA im oberbayerischen Windach leitet, ist überzeugt: „Wer erfolgreich ausländische Geschäftskontakte aufbauen will, muss nicht nur fachlich und produkttechnisch überzeugen, sondern stets auch auf der Beziehungsebene agie-

Investieren Sie in Beziehungen!

Sylvia Schroll-Machl, Expertin für interkulturelle Kompetenz, gibt Empfehlungen für Deutsche im Ausland.

- Seien Sie sich bewusst, dass Sachorientierung allein auf andere unsympathisch und arrogant wirken kann. Pflegen Sie deshalb auch die Beziehungsebene, und zwar mehr, als es in Deutschland in der Regel üblich ist.
- Suchen Sie den direkten Kontakt, auch wenn Ihnen das sehr zeitaufwendig erscheint. In Beziehungen muss man investieren. Regelmäßige Reisen und persönliche Begegnungen sind durch nichts zu ersetzen.
- Achten Sie genau darauf, wie etwas besprochen wird. Menschen anderer Kulturen sind oft empfindsamer als Deutsche und wollen über eine angenehme Arbeitsatmosphäre motiviert werden.
- Zeigen Sie sich interessiert, hören Sie zu und geben Sie auch etwas von sich als Mensch preis. Partner aus weniger sachorientierten Kulturen sind sehr wohl an guten Ergebnissen interessiert, sehen aber oft keine Möglichkeit, bei gestörten



Foto: Sylvia Schroll-Machl

**Auslandsexpertise –
Sylvia Schroll-Machl**

- oder kaum existenten sozialen Beziehungen ein gutes Ergebnis zu erreichen.
- Wenn sich die anderen für Sie interessieren und Sie über Ihr persönliches Leben „ausfragen“, vermuten Sie dahinter nicht Aufdringlichkeit. Betrachten Sie es als Wertschätzung.
- Auf Dauer wirkt nur authentisches Verhalten, instrumentalisieren Sie persönliche Beziehungen daher nicht. Bemühen Sie sich lieber um einen echten Kontakt, wie er zu Ihnen und Ihren Kollegen passt.
- Gibt es Probleme, sollten Sie stets erkennbar die Bedürfnisse der nicht-deutschen Kollegen und Mitarbeiter mit einbeziehen und eine individuelle, situativ angepasste Lösung erarbeiten. So zeigen Sie, dass Sie Ihr Gegenüber ernst nehmen.



IHK-Veranstaltungstipp

English for International Office Management

Termin: 17. bis 18. Oktober 2016
(9 bis 17 Uhr)

Ort: IHK Akademie Westerham,
Von-Andrian-Str. 5, 83620 Westerham

Teilnahmekosten: 920 Euro

→ IHK-ANSPRECHPARTNER

Dorte Grabert, Tel. 08063 91-271
dorte.grabert@muenchen.ihk.de
www.akademie.ihk-muenchen.de

„Wer erfolgreich ausländische Geschäftskontakte aufbauen will, muss eine Vertrauensbasis schaffen.“

Sabine Herold, geschäftsführende
Gesellschafterin Delo Industrie
Klebstoffe GmbH & Co.KG&A



Foto: Delo Industrie Klebstoffe

ren und eine Vertrauensbasis schaffen.“ Die Chefin von 500 Beschäftigten sucht deshalb qualifizierte Mitarbeiter, die zum Unternehmen und seinen Werten passen, „also solche, denen wir vertrauen“, so Sabine Herold. „Dann können wir ihnen auch guten Gewissens einen großen Handlungsspielraum bei ihrer Tätigkeit einräumen und müssen nicht alle Prozesse durchreglementieren.“

Da der Mittelständler vor allem versierte Vertriebsingenieure im Ausland braucht, kann die Suche nach dem passenden Mitarbeiter mitunter schon mal bis zu einem Jahr dauern. Neu eingestellte Kollegen werden gezielt geschult. Dabei geht es nicht nur um Klebstoffe, sondern auch um interkulturelle Kompetenz. Externe Spezialisten oder ausländische Delo-Mitarbeiter führen die Trainings durch. Produziert ein

Kunde in einem für Delo neuen Land, schickt das Unternehmen erst einmal einen geschulten europäischen Kollegen zur Kundenbetreuung vor. „In einem zweiten Schritt bauen wir dann Ortsansässige auf, die mit der jeweiligen Kultur vertraut sind“, erklärt Delo-Chefin Herold. Sie und ihr Mann reisen zudem selbst regelmäßig an die internationalen Standorte.

Einen persönlichen Draht zueinander finden
Beziehungsaufbau ist selbst in Nachbarländern notwendig, in denen man es auf den ersten Blick nicht erwarten würde. Beispiel Frankreich: zwar geografisch Deutschland sehr nah, kulturell aber doch verschieden – auch wenn gewisse Eigenheiten nicht mehr ganz so ausgeprägt sind wie früher. Geschäfte etwa werden nicht mehr zwingend beim abschließenden Käse-Gang eines mehrgängigen Menüs getätigt. „Franzosen sind sehr personenorientiert, deshalb reicht es für ein deutsches Unternehmen nicht, nur ein hochwertiges Produkt oder die passende Dienstleistung anzubieten, um in Frankreich zum Zuge zu kommen“, warnt Denis Jeanson, Principal bei der Kienbaum Executive Consultants GmbH in München sowie Lehrbeauftragter an der Uni Augsburg. „Je kleiner das Unternehmen, desto wichtiger ist der persönliche Draht zu den französischen Ansprechpartnern“, unterstreicht Jeanson. Deutsche müssen also für einen Beziehungsaufbau – gemessen an den Maßstäben hierzulande – zusätzliche Zeit investieren. Der Vorteil: Klappt es zwischen den Partnern auf der sachlichen Ebene einmal

nicht, kann der persönliche Kontakt die Geschäftsbeziehung retten.

Dabei seien die sachorientierten Deutschen in Frankreich als Geschäftspartner durchaus gern gesehen, sagt Jeanson. Die Franzosen bewunderten die Effizienz und Zuverlässigkeit ihrer Nachbarn. „Ils sont carrés“ – „Sie sind viereckig“, sagen sie und meinen damit die Geradlinigkeit und Direktheit der Deutschen. Sie zielen damit aber auch darauf ab, dass die Deutschen generell ein wenig schwierig und humorlos scheinen, Ecken und Kanten haben.

Gleichwohl empfiehlt der Experte, solche Klischees nicht überzubewerten. „Sie geben einem eine Idee, wo man aufpassen muss. Entscheidend sind aber mehrere Faktoren: die Kultur, die Persönlichkeit und die jeweilige Situation.“ So könne auch ein vermeintlich eher indirekter Franzose sehr deutlich werden, wenn er mit einem ausgeprägten Temperament gesegnet sei und beispielsweise als Einkäufer den günstigsten Preis aushandeln wolle. „Den Franzosen gibt es ebenso wenig wie den Deutschen. Wer auf internationalem Parkett nicht ausrutschen will, muss deshalb stets mit Fingerspitzengefühl vorgehen“, rät Jeanson. ■



IHK-Veranstaltungstipp

Interkulturelles Seminar Iran

Termin: 14.10.2016, 9 bis 17 Uhr

Ort: IHK für München und Oberbayern, Balanstraße 55-59, 81541 München, Konferenzzone

Teilnahmekosten: 340 Euro

→ IHK-ANSPRECHPARTNER

Jens Triebess, Tel. 089 5116-1362

jens.triebess@muenchen.ihk.de

www.ihk-muenchen.de/veranstaltung/Interkulturelles-Seminar-Iran-/9972

HALLEN

Industrie- und Gewerbehallen

von der **Planung** und **Produktion** bis zur
schlüsselfertigen Halle

Wolf System GmbH
94486 Osterhofen
Tel. 09932/37-0
gbi@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de

G'fühlig, g'miatlich, guat

Im Herzen der Wildschönau, jenem wildromantischen Hochtal inmitten der Kitzbüheler Alpen, wartet eine Wohlfühloase mit Herz darauf, entdeckt zu werden: Der Wastlhof.



Den Gang rausnehmen.“ Wörtlich genommen keine Frage, hier auf gut 850 Meter Höhe, keine eineinhalb Fahrstunden von der Münchner Innenstadt. A8, A 93, bei Wörgl raus, ein bisserl Landstraße, ein paar Serpentin, Wildschönau. Und kaum hat man die Tür vom Auto geöffnet und eine erste Prise Bergwiesenluft eingeatmet, dann versteht man auch den übertragenen Sinn des Satzes von Wastlhof-Wirtin Margit: „Bei uns kannst du immer den Gang rausnehmen.“

Herzlich und familiär geführt, ist der Wastlhof für seine Gäste und Freunde seit über 40 Jahren der Ort, an dem man sich frei und verwöhnt fühlen darf. Mit vielen Schmankerln aus der Natur und aus der Küche. Und mit einer ganz besonderen Atmosphäre, die einen gleich umfängt, wenn man die ersten Schritte hinein macht. Margit Brunner und ihre Schwester Anna Maria führen das Haus mit einer liebevollen Art, die einen überall spüren lässt: Da fühl ich mich geborgen, da freue ich mich schon jetzt auf das nächste Mal.

Wer seinen Sommerurlaub mit der perfekten Entspannung eines großzügigen Wellnessbereichs, den kulinarischen Erlebnissen einer hochklassigen – und mehrfach preisgekrönten – Gastronomie sowie den ungezählten Freizeitmöglichkeiten der Tiroler Bergwelt verbinden möchte, der ist hier definitiv an der richtigen Adresse. Die heimeligen Wohlfühl-

Zimmer und Suiten im modernen Tiroler Stil sind nicht nur nachts ein willkommener Rückzugsort.

Auf dem Rücken der Pferde

Der Wastlhof spricht dabei aber nicht nur „normale“ Erholungssuchende an, sondern auch Pferdefreunde aller Generationen. Der hoteleigene Reitstall verfügt über ca. 15 Pferde, Warmblut und Haflinger, und drei Ponys; eine helle Reithalle mit Turniermaßen sowie ein komfortabler Außenreitplatz komplettieren das Angebot. Die Unterrichterteilung erfolgt vom Anfänger ab ca. sieben Jahren bis zur Klasse A in der Dressur, Longe, Theorie und die Vorbereitung auf das Gelände.

Natürlich und sportlich

Aber auch ohne Pferd wird einem die Zeit im und um den Wastlhof nicht lang. Tagsüber locken die vielfältigen Wander- und Sportmöglichkeiten der Wildschönau, von denen Hotelchefin Margit Brunner schwärmt: „Unsere sanften Berge in den Kitzbüheler Alpen laden förmlich zu Wanderungen ein, mächtig, aber nicht extrem, anspruchsvoll, aber nicht gefährlich. Und wenn's bequem sein soll – zwei Gondelbahnen, von denen die eine in nur

„Den Gang rausnehmen“

Wer den Wastlhof und die einmalige Natur der Wildschönau entdecken möchte, profitiert vom 3.9. bis 16.10.2016 von einem besonderen Kennenlernangebot. Enthalten sind in der „Wastlhof-Auszeit“ drei Übernachtungen im Doppelzimmer Alpenrose inklusive Genießer-Frühstücksbuffet, nachmittags hausgemachtem Kuchen und abends einem Gourmet-Wahlmenü sowie ein Wellness-Gutschein über 30,- Euro für jede Dame. Weitere Informationen unter Telefon +43/5339-8247 oder unter info@hotelwastlhof.at



Für Wolfgang Türk, Küchenchef im Wastlhof, ist der Wunsch der Stammgäste nach Wiener Schnitzel und Kaiserschmarrn die Bestätigung dafür, mit regionalen Schmankerln aus heimischen Zutaten die Herzen zu gewinnen – und mit mediterranen Akzenten ihren Gaumen



Reitfreunde und Wellnessverliebte fühlen sich hier gleichermaßen wohl

5 Geh-Minuten vom Hotel bequem zu Fuß erreichbar ist, bringen die Gäste auf das Markbachjoch und den Schatzberg, wo Almen und Berggasthöfe zum gemütlichen Verweilen einladen. Die neuen, hoteleigenen und topmodernen E-Mountainbikes lassen einen die Berge auch ganz entspannt erradeln. Aber auch Reiten, Angeln, Canyoning, Golfen, Tennis oder Schwimmen in einem der zahlreichen Seen in der Umgebung sind möglich. Perspektivwechsel gefällig? Auf geht's in die Höhenluft: Eine der größten Flugschulen der Welt ermöglicht es, dieses erlebenswerte Hochtal auch aus der Vogelperspektive zu erleben.“

Entspannen und genießen

Nachmittags und am Abend dann locken ein ausgedehntes Wellness-Angebot im hoteleigenen, großzügigen Panorama-Hallenbad mit Gegenstromanlage sowie einem separaten Kinderplanschbecken für die ganz Kleinen, in den diversen Saunen und bei persönlich ausgesuchten Behandlungen, Massagen, Bädern und Anwendungen im Beautybereich.

Das Besondere: Die unnachahmliche „Wastlhof-Verwöhhnpension“. Mit heimischen Zutaten und internationalen Schmankerln gewinnt das Wastlhof-Küchenteam Gaumen und Herz seiner Gäste, begleitet von feinen Trop-

fen aus dem gut sortierten Weinkeller. Für einen besonderen Digestif sei auf den legendären „Krautinger“ hingewiesen – ein Schnaps aus der weißen Stoppelrube, der seit Kaiserin Elisabeth nur in der Wildschönau hergestellt werden darf.

„Unsere Region lädt dazu ein, die eigenen Energiespeicher wieder aufzutanken und sich vom Alltagsstress zu entspannen“, weiß Margit Brunner. „Wir im Wastlhof tun ein Übriges dazu, und sorgen mit ganzem Herzen dafür, dass die Wirkung Ihres Urlaubs noch lange danach anhält – ‚g'fühl'ig‘, ‚g'miatlich‘, ‚guat‘ eben.“

DER WASTLHOF****

Wildschönauer Straße Niederau 206
A-6314 Wildschönau/Tirol
Tel.: +43 5339 8247
info@hotelwastlhof.at
www.hotelwastlhof.at

Ohne Umwege zum Genuss

In und um die Chiemsee-Gemeinde Prien haben sich Landwirte zusammengetan, die ihren Besuchern selbst hergestellte und für die Region typische Lebensmittel ab Hof zum Kauf anbieten – oder zum direkten Genießen. Sie alle sind zu Fuß, mit dem Radl oder E-Bike und per Auto bequem erreichbar.



Frische Fische aus dem Chiemsee sind eine Delikatesse, die schon Generationen von Feinschmeckern gemundet haben. Wie andersorts der persönliche Winzer für den richtigen Wein sorgt, so bringen in und um Prien alteingesessene Fischerfamilien die Früchte des „Baye-rischen Meeres“ zuverlässig in die Küchen am Festland. Zwei von ihnen gehören zu einer Gruppe von Direktvermarktern in Prien und Umgebung, die selbst hergestellte Lebensmittel ab Hof zum Kauf anbieten.

In der „Fisch-Hütte“ der Fischerei Reiter am Forellenweg zum Beispiel können Gäste Renken, Brachsen, Aale oder Hechte aus eigener Fischerei verkosten „und was der Chiemsee sonst noch bringt“. Die idyllische Lage der Hütte direkt am Rad-/Uferweg sowie zwischen Prienavera Erlebnisbad und Schafwaschen lädt zu einer ebenso gemütlichen wie genussreichen Rast ein. Die Fischerei „Winklfischer“ liegt ebenfalls am Chiemseeufer. Mit Rad oder zu Fuß über den Uferweg leicht erreichbar, warten dort fang-frischer Chiemseefisch und hausgemachte Fischschmankerln sowie Räucher- und Steckerlfisch auf verwöhnte Gaumen. Alle Speisen lassen sich vor Ort genießen oder in einen Picknickkorb füllen, um anschließend ein schönes Plätzchen in der Natur zur Verkostung zu suchen. Als besonderen Genuss zum Abschluss empfiehlt Dieter Ihm „einen unserer ausgezeichneten Edelbrände aus der eigenen Brennerei“.



Priener Genuss tour per pedes

Dass man in Prien am Chiemsee zu genießen weiß, erkennt der Besucher spätestens dann, wenn er sich mit der Ortsführerin Helga Schömmel auf eine kulinarische Reise durch den Ort begibt. Einmal monatlich bis einschließlich November veranstaltet die Prien Marketing GmbH eine Priener Schmankerl Tour, die den Kulturgenuss mit der Gaumenfreude verbindet. Acht kulinarische Verwöhn-Stationen erwarten die Teilnehmer auf einem kurzen Rundgang durch die Marktgemeinde. Beginnend mit kleinen Aufmerksamkeiten der „Priener Direktvermarkter“ über die ausgefallene Leckerei „Waguschi“ bis hin zu einer Brotzeit, die in Bayern unbedingt noch vor dem Mittagsläuten um 12 Uhr verspeist werden muss, wird man hier mit festen aber auch flüssigen Köstlichkeiten verwöhnt. Sei es ein naturtrüber Bergapfelsaft aus Südtirol, ein alkoholisches Getränk mit jahrhundertealter Tradition und 500 Jahren Reinheitsgebot oder ein „Chiemseer Klosterlikör“, der kurz vor Schluss den Magen schließt.

Genusstour mit dem Radl

Eine verlockende Vielfalt an Lebensmitteln findet sich auch bei den acht weiteren Hofläden, die sich wie die beiden Fischer allesamt über eine gut 24 Kilometer lange „Direktvermarkter-Radtour“ bequem erreichen lassen. Im Wasthof mit Hofladen etwa sind Freilandeier, Nudeln, hausgemachte Fruchtaufstriche, Honig, Hofkäse und saisonale landwirtschaftliche Produkte erhältlich. Vom Laden aus geht's direkt in den Legengang, hier rollen die nestfrischen Freilandeier aus den Legenestern und Kunden dürfen sich die Eier selber sammeln. Kartoffeln aus natürlichem eigenen Anbau, gedüngt mit Stallmist, bietet Albert Niedermayer auf dem Heffer Hof an. Die feinen Knollen werden im eigenen Erdkeller gelagert.

Hubert und Irmgard Summerer betreiben eine Landwirtschaft mit Mutterkuh-Haltung von Deutsch-Angus-Kühen. Die Tiere sind den ganzen Sommer über auf der Weide und ernähren sich nur von Muttermilch und Gras. Ab November sind sie dann im Kuhstall und bekommen Heu und Stroh. Jedes Jahr zu Winteranfang werden Jungtiere geschlachtet und gut abgehangen als gemischte Fleischpakete vermarktet. Die Metzgerei Grosse wiederum ist eine der wenigen, die noch selber im eigenen Schlachthaus schlachtet. Das angebotene Fleisch stammt von nahegelegenen landwirtschaftlichen Betrieben, teils auch aus eigener Aufzucht. Auch die Wurst und Schinkenspezialitäten werden in der hauseigenen Wurstküche hergestellt.

Aus der eigenen Naturlandschäuferei verkaufen Julia und Martin Kollmannsberger in ihrem

„Priener Regional- und Biomarkt“ Lammfleisch, -wurst und -felle. Zudem bieten sie Produkte von anderen Direktvermarktern an wie Honig, Käse, Schnaps, Likör und Nudeln. Montags bis freitags ist dort von halb zwölf bis halb drei ein biozertifizierter Mittagstisch gedeckt.

Für leckeres Brot benötigt man gutes Mehl und selbiges wiederum bekommt man in der Rainermühle Rams in Frasdorf. Die Prien treibt hier mit ihrer Wasserkraft die Mühle an und so entstehen feine Mehle und Vollkornmehle, aber auch Dunst, Grieß, Schrot, Kleie und weitere gesunde Lebensmittel.

Edle Geister schließlich lassen sich bei Lorenz Obermüller vom „Hans'l Hof“ mit nach Hause nehmen. In der dortigen Brennerei wird im landwirtschaftlichen Nebenbetrieb regionales Obst zu Edelbränden und Likören veredelt. Auf dem „Fritz'n Hof“ von Georg und Theresia Rappel besteht das landwirtschaftliche Brennrecht seit über 45 Jahren. Seit 2004 betreiben sie

auf der Ratzinger Höhe eine Obstmosterei und haben 2007 auch mit der Herstellung verschiedener Essigsorten begonnen. Ihre Obstbrände, Liköre, Frucht- und Ansatzessige, Apfelsaft und Apfelmischsäfte stellen sie hauptsächlich aus regionalem Obst her. Der Hof liegt direkt am Obst- und Kulturweg mit seinen über 400 verschiedenen Obstsorten. Mit seinem einmaligen Ausblick auf den Chiemsee und die Alpen ist er immer einen Ausflug wert.

Prien Marketing GmbH

Alte Rathausstraße 11
83209 Prien am Chiemsee
info@tourismus.prien.de
www.tourismus.prien.de

Direkt zu den Direktvermarktern:

www.tourismus.prien.de/files/PriMa/PDFs/
Direktvermarkter_touren.pdf

Ein Erlebnis für sich: das Private Spa im eigenen Loft sorgt für größtmögliche Freiheit der Gäste



Refugium voller Lebensfreude

Im Panorama-Loft ist die natürliche Umgebung des Klosterhofs zum Greifen nah

Mit dem neuen „Klosterhof“ in Bayerisch Gmain ist ein visionäres Hotelkonzept begeisternde Wirklichkeit geworden.



Zwei Wolkenhasen balgen sich am blauen Himmel. Das reflektierende Dach einer Höhe, oben über der Baumgrenze, sendet funkelnde Signale ins Tal. Wie Zeiger auf der Sonnenuhr schleichen die Schatten der Gipfel durchs felsige Gelände. Eine leichte Brise weht zum Fenster herein, gelegentlich gluckst das Wasser in der Wanne entspannend vor sich hin. Es ist ja an sich schon ein Vergnügen, wenn man sich ein ruhiges Wochenende in den Bergen gönnt; aber was sich die Erbauer des neuen Klosterhofs in Bayerisch Gmain mit ihrer Spa Loft-Suite haben einfallen lassen – das setzt der Freude am Erholen die Krone auf. Denn so unmittelbar wie dort begleitet einen die natürliche Umgebung eines Hotels nur selten ins Spa. Sie kommt vielmehr im eigenen Zimmer vorbei, ganz ohne lästige Umwege mit dem Bademantel durch die Lobby oder im Lift. Was auch immer man seinem Körper Entspannendes und Wohltuendes gönnt, es geschieht privatissime dort, wo man sich eingerichtet hat. Unverstellbarer und zeitlich unbegrenzter Ausblick inklusive.

Tradition trifft Moderne

In solchen Momenten lässt sich auch die Vorfreude nachempfinden, die Henrike und Andreas Färber, die beiden Gastgeber, in den vergangenen Monaten angesichts des Baufortschritts empfunden haben. 18 Monate Bauzeit haben die Besitzer ihrem neuen Vier-Sterne-Superior-Hotel im Berchtesgadener Land gegönnt. Eine Bauzeit, in der mit größtenteils heimischen Handwerksfirmen ein Premium Hotel & Health Resort entstand, das nach ihren Worten „gelebte Geschichte und innovative Vision perfekt miteinander verbindet“.

Angesichts des vollendeten Werks versteht man die Fröhlichkeit und den Stolz in den Gesichtern von Henrike und Andreas Färber während der farbig und frohen Eröffnungsfeier Anfang Juli. Dieses Haus trägt ihre persön-

liche Handschrift, mit der ein offenes und herzliches „Wir mögen Dich, lieber Gast“ geschrieben steht. Sie haben es unternommen, einer traditionsreichen Adresse neues Leben einzuhauchen, einen Touch Modernität zu verleihen und eine Hommage an die natürliche Schönheit der Umgebung zu Architektur werden zu lassen. Auch das ein Angebot, das einem Gast das Gefühl gibt, dass dieser Ort zum Leben da ist, nicht nur zum Essen und Schlafen.

Herzstück des Hauses ist dabei das 500 Jahre alte Gebäude der Klostererschänke, deren Steine, Gewölbe und Geschichte integriert wurden. In diesem Gebäudeteil eröffnet im Oktober 2016 auch das Artemacur Gesundheitszentrum Dr. Färber. Der Mediziner versteht die erholsame Umgebung und die entspannende Atmosphäre des Hotels als angemessenes und in der Region verwurzeltes „Remedium“, um seinen Besuchern zurückzugeben, was ihnen oft am allermeisten fehlt: Zeit, Ruhe, Ausgeglichenheit.

Begeisterung Leben

Die Key Note Rede von Dr. Rebekka Reinhard, bekannt für die Sinn-Diät – Philosophische Inspiration für ein erfülltes Leben – gab bei der Eröffnungsfeier einen Vorgeschmack auf dieses ganzheitliche Denken. Sie machte erkennbar, was an Kunst, Konzerten, Lesungen und philosophischen Diskussionen in der großen Bibliothek LiterArt des Klosterhofs zukünftig in regelmäßigen Abständen geboten sein wird. „Begeisterung Leben“: Der Leitgedanke der Eigentümer für den alten und neuen Klosterhof sprang an diesem Abend auf die Besucher über.

Aus dem traditionsreichen Hotel mit ehemals zwölf Zimmern ist ein anspruchsvolles Premium Hotel & Health Resort geworden: 65 Panoramazimmer, die geschilderten Spa-Lofts mit Private Spa auf der Galerieebene und Suiten, das Artemacur Spa mit angeschlossenem Gesundheitszentrum, das kulinarische Konzept „Neuer Alpiner Genuss“ in fünf Geschmacksvarianten sowie die Kunst, die sich in allen Ecken und Zimmern des Hauses spiegelt – ein schlüssiges Konzept für Gäste, die anspruchsvoll sind, aber auf dem Boden bleiben wollen.

Eingebettet in die Berglandschaft des Berchtesgadener Landes wird der Klosterhof zum Refugium für seine Besucher



„Begeisterung Leben“ entdecken
Wer den Klosterhof mit all seinen Facetten spüren möchte, profitiert vom 5. bis 30. September 2016 von einem besonderen Kennenlernangebot. Enthalten sind darin drei Übernachtungen im Panoramazimmer mit herrlichem Bergblick inklusive vielfältigem Genießer-Frühstücksbuffet, ein sechsgängiges Gourmet-Menü „Neuer Alpiner Genuss“, ein Spa Ritual pro Person (50 min Massage) und eine kleine Überraschung im Zimmer bei Anreise. Weitere Informationen unter Tel. 08651/9825-0 oder unter www.klosterhof.de

Klosterhof Premium Hotel & Health Resort

Familie Färber
Steilhofweg 19
83457 Bayerisch Gmain
Tel: +49/8651-9825-0
info@klosterhof.de
www.klosterhof.de



Das Artemacur Spa setzt Maßstäbe und garantiert Erholung

G'fühlig, g'miatlich, guat

Im Herzen der Wildschönau, jenem wildromantischen Hochtal inmitten der Kitzbüheler Alpen, wartet eine Wohlfühloase mit Herz darauf, entdeckt zu werden: Der Wastlhof.



Den Gang rausnehmen.“ Wörtlich genommen keine Frage, hier auf gut 850 Meter Höhe, keine eineinhalb Fahrstunden von der Münchner Innenstadt. A8, A 93, bei Wörgl raus, ein bisserl Landstraße, ein paar Serpentin, Wildschönau. Und kaum hat man die Tür vom Auto geöffnet und eine erste Prise Bergwiesenluft eingeatmet, dann versteht man auch den übertragenen Sinn des Satzes von Wastlhof-Wirtin Margit: „Bei uns kannst du immer den Gang rausnehmen.“

Herzlich und familiär geführt, ist der Wastlhof für seine Gäste und Freunde seit über 40 Jahren der Ort, an dem man sich frei und verwöhnt fühlen darf. Mit vielen Schmankerln aus der Natur und aus der Küche. Und mit einer ganz besonderen Atmosphäre, die einen gleich umfängt, wenn man die ersten Schritte hinein macht. Margit Brunner und ihre Schwester Anna Maria führen das Haus mit einer liebevollen Art, die einen überall spüren lässt: Da fühl ich mich geborgen, da freue ich mich schon jetzt auf das nächste Mal.

Wer seinen Sommerurlaub mit der perfekten Entspannung eines großzügigen Wellnessbereichs, den kulinarischen Erlebnissen einer hochklassigen – und mehrfach preisgekrönten – Gastronomie sowie den ungezählten Freizeitmöglichkeiten der Tiroler Bergwelt verbinden möchte, der ist hier definitiv an der richtigen Adresse. Die heimeligen Wohlfühl-

Zimmer und Suiten im modernen Tiroler Stil sind nicht nur nachts ein willkommener Rückzugsort.

Auf dem Rücken der Pferde

Der Wastlhof spricht dabei aber nicht nur „normale“ Erholungssuchende an, sondern auch Pferdefreunde aller Generationen. Der hoteleigene Reitstall verfügt über ca. 15 Pferde, Warmblut und Haflinger, und drei Ponys; eine helle Reithalle mit Turniermaßen sowie ein komfortabler Außenreitplatz komplettieren das Angebot. Die Unterrichtserteilung erfolgt vom Anfänger ab ca. sieben Jahren bis zur Klasse A in der Dressur, Longe, Theorie und die Vorbereitung auf das Gelände.

Natürlich und sportlich

Aber auch ohne Pferd wird einem die Zeit im und um den Wastlhof nicht lang. Tagsüber locken die vielfältigen Wander- und Sportmöglichkeiten der Wildschönau, von denen Hotelchefin Margit Brunner schwärmt: „Unsere sanften Berge in den Kitzbüheler Alpen laden förmlich zu Wanderungen ein, mächtig, aber nicht extrem, anspruchsvoll, aber nicht gefährlich. Und wenn's bequem sein soll – zwei Gondelbahnen, von denen die eine in nur

„Den Gang rausnehmen“

Wer den Wastlhof und die einmalige Natur der Wildschönau entdecken möchte, profitiert vom 3.9. bis 16.10.2016 von einem besonderen Kennenlernangebot. Enthalten sind in der „Wastlhof-Auszeit“ drei Übernachtungen im Doppelzimmer Alpenrose inklusive Genießer-Frühstücksbuffet, nachmittags hausgemachtem Kuchen und abends einem Gourmet-Wahlmenü sowie ein Wellness-Gutschein über 30,- Euro für jede Dame. Weitere Informationen unter Telefon +43/5339-8247 oder unter info@hotelwastlhof.at



Für Wolfgang Türk, Küchenchef im Wastlhof, ist der Wunsch der Stammgäste nach Wiener Schnitzel und Kaiserschmarrn die Bestätigung dafür, mit regionalen Schmankerln aus heimischen Zutaten die Herzen zu gewinnen – und mit mediterranen Akzenten ihren Gaumen



Reitfreunde und Wellnessverliebte fühlen sich hier gleichermaßen wohl

5 Geh-Minuten vom Hotel bequem zu Fuß erreichbar ist, bringen die Gäste auf das Markbachjoch und den Schatzberg, wo Almen und Berggasthöfe zum gemütlichen Verweilen einladen. Die neuen, hoteleigenen und topmodernen E-Mountainbikes lassen einen die Berge auch ganz entspannt erradeln. Aber auch Reiten, Angeln, Canyoning, Golfen, Tennis oder Schwimmen in einem der zahlreichen Seen in der Umgebung sind möglich. Perspektivwechsel gefällig? Auf geht's in die Höhenluft: Eine der größten Flugschulen der Welt ermöglicht es, dieses erlebenswerte Hochtal auch aus der Vogelperspektive zu erleben.“

Entspannen und genießen

Nachmittags und am Abend dann locken ein ausgedehntes Wellness-Angebot im hoteleigenen, großzügigen Panorama-Hallenbad mit Gegenstromanlage sowie einem separaten Kinderplanschbecken für die ganz Kleinen, in den diversen Saunen und bei persönlich ausgesuchten Behandlungen, Massagen, Bädern und Anwendungen im Beautybereich.

Das Besondere: Die unnachahmliche „Wastlhof-Verwöhhnpension“. Mit heimischen Zutaten und internationalen Schmankerln gewinnt das Wastlhof-Küchenteam Gaumen und Herz seiner Gäste, begleitet von feinen Trop-

fen aus dem gut sortierten Weinkeller. Für einen besonderen Digestif sei auf den legendären „Krautinger“ hingewiesen – ein Schnaps aus der weißen Stoppelrube, der seit Kaiserin Elisabeth nur in der Wildschönau hergestellt werden darf.

„Unsere Region lädt dazu ein, die eigenen Energiespeicher wieder aufzutanken und sich vom Alltagsstress zu entspannen“, weiß Margit Brunner. „Wir im Wastlhof tun ein Übriges dazu, und sorgen mit ganzem Herzen dafür, dass die Wirkung Ihres Urlaubs noch lange danach anhält – ‚g'fühlig‘, ‚g'miatlich‘, ‚guat‘ eben.“

DER WASTLHOF****

Wildschönauer Straße Niederau 206
A-6314 Wildschönau/Tirol
Tel.: +43 5339 8247
info@hotelwastlhof.at
www.hotelwastlhof.at



Einfach auf der Wiese liegen ...

... und die Wolken über Himmel und Berg ziehen lassen:
Wer ruhige Momente sucht, dem sind sie im Tannheimer Tal zum Greifen nah,
genauso wie die Gelegenheiten zu erfrischendem Sport und entspanntem Genuss.
Die Gäste können alles haben – und dabei ihr eigenes Tempo wählen.



Nach und nach sagt der Alltag Ade. Mit jedem Atemzug in der vielfältigen, erfrischenden Natur des Tannheimer Tals verschwinden die Gedanken ans Büro ... die Emails ... das Telefon. Zurück bleibt das wohlige Gefühl, dass es genau diese Momente sind, die das Leben so richtig lebenswert machen. Sie können gar nicht lange genug dauern. Darum verschwindet irgendwann auch die Uhr vom Armgelenk.

An Augenblicken wie diesen ist das Tannheimer Tal reich. Sie stellen sich zum Beispiel ein bei einer Wanderung zu Tirols schönstem Bergsee: dem Vilsalpsee. Egal, ob man sich alleine auf die Reise begibt oder die ganze Familie mitkommt – der anmutige See begeistert alle gleichermaßen und besticht durch seine einmalige Schönheit und Ruhe.

*Die kristallklaren Bergseen
und wanderbaren Wiesen im
Tannheimer Tal bieten traumhafte
Ausblicke und erfrischen jeden Wanderfuß*



Das blaugrüne Gewässer liegt inmitten eines Natur- und Vogelschutzgebietes und erlaubt es den Wanderern, ein kaum berührtes Stückchen Erde für sich zu entdecken.

Ausgangspunkt für eine leichte Wanderung ist der Westparkplatz in Tannheim. Von hier aus führt ein breiter, sanft ansteigender Weg zur Lourdes-Kapelle mit Mariengrotte, die zum Innehalten und Gedankensammeln einlädt. Nach der spirituellen Pause geht es auf dem ausgeschilderten „Waldweg Vilsalpsee“ durch Wald und Wiesen, über eine kleine Holzbrücke über die Vils, dann am klaren Bach entlang bis zum Ufer des Bergsees. Der einmalige Blick, der sich dort auf das Wasser und das Panorama der Zweitausender eröffnet, ist eine bleibende Erinnerung, von der man auch im stressigen Alltag zehren kann. Im Uhrzeigersinn umrahmen die Sulzspitze, die Blässe, das Geierköpfl, die Rote Spitze, das Kugelhorn, das Rauhorn und das Gaishorn den See.

Anreise ins Tannheimer Tal

Der schnellste und einfachste Weg mit dem Auto ins Tannheimer Tal führt über die Autobahn A7 Richtung Füssen/Reutte. An der Ausfahrt „Oy-Mittelberg“ rechts abbiegen und der Bundesstraße B 310 Richtung Wertach/Oberjoch für ca. 15 Kilometer folgen. In Oberjoch links zum Tannheimer Tal abbiegen. Die Fahrzeit von München beträgt rund zwei Stunden.

Stärkung bei Tiroler Küche

Wandern macht hungrig. Für diejenigen, die gerne heimische Bergforelle, österreichische Hausmannskost oder selbstgemachten Kuchen essen, bietet sich am Nordufer des Sees eine schmackhafte Pause im „Restaurant Vilsalpsee“ (kein Ruhetag) oder in der „Fischerstube“ (Montag Ruhetag/im Winter geschlossen) an.

Neben den vielen Restaurants laden im Tannheimer Tal insgesamt 31 bewirtschaftete Almen und Hütten zur Einkehr ein. Dort gibt es Buttermilch, Speck und Käse aus eigener Herstellung. Vom Bergsteigen angenehm erschöpft, sitzt man draußen am Holztisch, isst und trinkt, unterhält sich mit der Sennerin über das ganz andere Leben auf der Alm und freut sich über das Bergpanorama und das Läuten der Kuhglocken.

Eine dieser gemütlichen Almen ist die beim Traualpsee. Hier werden die Gäste von Familie Müller freundlich empfangen. Anita Müller ist leidenschaftliche Sennerin und erzählt gerne von ihrem Sommer auf der Alm: „Das ist schon ein ganz anderes Leben da oben, es sind zwar lange Tage, aber dafür ohne Hektik. Man ist völlig eingebunden in die Natur. Da schaut man nicht auf die Uhr. Eine richtige Auszeit.“ Jedes Jahr von Anfang Juli bis Anfang September lebt und arbeitet sie mit ihrem Mann und ihren fünf Kindern auf der Oberen Traualpe. Mit dabei: 13 Milchkühe, 110 Jungtiere, drei Schweine, zehn Hühner, drei Ziegen und fünf Lamas, die sich immer über Besuch freuen.

Wer sich weniger für Tiere als mehr für Erdgeschichte interessiert, kann diese hautnah auf dem grenzüberschreitenden Geopfad Pfronten-Vils-Grän erfahren. Am 19. Juni 2016 wurde der vierte Abschnitt des lehrreichen Weges, der „Gräner Pfad“, eröffnet. Er führt von der Bergstation Füssener Jöchle bis zur Sebnalm.

Als beliebteste Wanderroute Österreichs wurde die „Drei-Seen-Tour“ im Tannheimer Tal ausgezeichnet. Höhepunkte der mittelschweren, 16 Kilometer langen Tour, die vor allem mit ihrer Landschaft besticht: ein Panoramaweg mit spektakulärem Gipfelblick, die Aussicht auf die drei Bergseen – Lache, Traualpsee und Vilsalpsee – und blühende Almwiesen. Startpunkt ist die Bergstation Neunerköpfe (1.862 Meter), auf die man mit der Gondel fährt. Von dort aus führt ein Höhenweg am Schrofen vorbei bis zur Landsberger Hütte (1.810 Meter). Bei schönem Wetter ist der Blick auf die Lachenspitze und die umliegenden Gipfel ein besonderes Highlight.

Mit der Gondel hoch hinaus

Auch wer eine Gegend gerne zu Fuß erkundet, weiß die Gemütlichkeit und die schöne Aussicht zu schätzen, die sich bei einer Fahrt mit der Seilbahn auftun. In Tannheim und Grän startet jeweils eine 8er Gondelbahn, in Schattwald und Nesselwängle Sessellifte. „Wir haben uns im Lauf der Jahre vom Beförderer unserer Gäste zu ihrem Begleiter gewandelt“, sagt Wolfgang

Moosbrugger, Chef der Tannheimer Bergbahnen. „Natürlich sorgen wir dafür, dass unsere Technik in tadellosem Zustand ist und dass die Fahrt so angenehm wie möglich verläuft. Aber wir haben auch ein Auge darauf, wie es unseren Gästen vor und nach der Fahrt geht.“

Für die Gäste haben die Betreiber der Bergbahnen tolle Angebote geschnürt. Mit dem Ticket „Sommerbergbahnen inklusive“ können Urlauber ihren Tag besonders flexibel gestalten und verschiedene Angebote des Tannheimer Tals kombinieren. Ausgewählte Gastgeber und Vermieter im Tal haben sich mit den Bergbahnen und dem Freibad „Wasserwelt Haldensee“ in einer Partnerschaft zusammengefunden und dieses Ticket entwickelt. Während des Aufenthalts im Tal können seine Inhaber pro Übernachtung/Urlaubstag jede der vier Bahnen einmal pro Tag (1 x Berg- und/oder Talfahrt) nutzen – und erhalten gleichzeitig jeden Tag zeitlich unbegrenzten Zugang zum Freibad in Haldensee. Damit keine kostbare Urlaubszeit in der Warteschlange verloren geht, sind diese Tickets sofort freigeschaltet. Das heißt: Direkt zum Drehkreuz, rein in die Bahn und ab geht's nach oben!

Ein weiteres Angebot ist das „Bergfreundschaft“-Ticket, welches nur beim Vermieter erhältlich ist. Diese Karte ist für alle vier Seilbahnen im Tannheimer Tal gültig und bietet über 40 Prozent Ersparnis.



Auf dem Neunerköpfe können sich die Wanderer im größten Gipfelbuch der Alpen verewigen

Das Tal auf dem Radl entdecken

Wer seinen Urlaub gerne auf dem Fahrrad verbringt, ist im Tannheimer Tal genau richtig – egal, ob auf dem Mountainbike, dem Rennrad oder dem eBike. Mitten in den Bergen und auf 1.100 Metern Höhe ist das Tannheimer Tal der ideale Ausgangspunkt für alle Radfahrer. Insgesamt 2.500 Kilometer können bei einer Radtour entdeckt werden. Die Strecken sind aber nicht nur für ambitionierte Rennradfahrer attraktiv. Auf Talebene stehen gemütliche Radwege mit wenigen Höhenmetern und vielen Sehenswürdigkeiten neben dem Radweg bereit – ideal für einen Familienausflug oder eine gemütliche Tour.

Aber auch Profis wissen das Tannheimer Tal als Trainingsgebiet zu schätzen. Marcel Wüst, ehemaliger Radprofi mit 110 Profisiegen, trainiert gerne

Aktiv-Sein im Tannheimer Tal

RADFAHREN

- Ausgangspunkt für Rennradtouren aller Profile: insgesamt 2.500 km, 22 Runden von 50 km bis 216 km
- 150 km Mountainbikestrecken
- Interaktives Streckennetz und radfahrerfreundliche Unterkünfte unter www.tannheimertal.com
- Bike-Trail-Tirol quer durch das Herz der Alpen unter www.bike.tirol.at
- Jährlich Radmarathon über drei Distanzen für Rennradler jedes Leistungsniveaus. Infos unter www.rad-marathon.at

WANDERN

- 16 Quadratkilometer großes Naturschutzgebiet Vilsalpsee
- Kostenloser Wanderbus bringt die Gäste zu den Ausgangspunkten für die schönsten Wanderungen
- Kostenfreie App mit 40 Wanderungen im Tannheimer Tal zum Download www.tannheimertal.com
- Neu ab Sommer 2016: Spielhalle für Kinder auf ca. 350 m² inkl. separater Boulderanlage





Das weitläufige Hochtal ist für Rennradfreunde ideal

**Tourismusverband
Tannheimer Tal**
Vilsalpseestr. 1
A-6675 Tannheim / Tirol
Tel. +43 5675 6220-0
info@tannheimertal.com
www.tannheimertal.com



Im Kletterwald Tannheimer Tal in Nesselwängle geht's für die ganze Familie hoch hinaus

im „Schönsten Hochtal Europas“. „Hier gibt es zum Beispiel ganz kurze steile Strecken bis hin zu langen flachen Touren, wenn ich mal länger und ausdauernder trainieren will. Es ist einfach super, die vielen verschiedenen Routen zu variieren. Da wird einem nie langweilig“, freut sich der ehemalige Spitzensportler und betont: „Es ist auch landschaftlich sehr reizvoll.“

Fun for Kids: die neue Spielhalle & Boulderanlage

Ein ganz besonderes Erlebnis für die Kleinen bietet die neue Spielhalle und Boulderanlage, die derzeit im Gebäude des Tourismusbüros in Tannheim entsteht und ab den Sommerferien 2016 zu Spaß für die ganze Familie einlädt. Für Abenteuerer zwischen vier und zwölf Jahren gibt es in der neuen Spielhalle auf einer Fläche von rund 350 Quadratmetern so richtig viel zu entdecken. „Die Spielhalle soll Kindern genügend Platz zum Austoben und Spielen bieten – vor allem, wenn das Ferienwetter vielleicht mal nicht ideal ist“, erklärt Michael Keller, Geschäftsführer des Tourismusverbands Tannheimer Tal. Die Kletterlandschaft für die Kleinen hat allerhand zu bieten: Auf dem Spidertower beispielsweise können die Minikletterer ihre Geschicklichkeit testen. Jede Ebene besteht aus elastischen Bändern, die Kindern das sichere Erklimmen von einer Ebene zur nächsten ermöglichen. Ein ganz besonderes Highlight neben allerhand Klettermöglichkeiten ist sicherlich die 17 Meter lange Rutsche.

Während die größeren Kids diese immer und immer wieder rauf und runter rasen, gibt es für die Kleineren einen eigenen Bereich, in dem Kinder zwischen einem und vier Jahren ungestört Spaß haben können. Die integrierten Spielelemente sind der Motorik der Kinder dieses Alters angepasst. Außerdem ist der Bereich umzäunt und damit besonders geschützt, damit es im Getümmel nicht zu Zusammenstößen von Kleinkindern und „jungen Wilden“ kommen kann.

Doch nicht nur die Kleinen können ihre Kletterkünste unter Beweis stellen. Im Obergeschoss des Tourismusbüros in Tannheim kann künftig „gebouldert“, also geklettert werden. An bis zu vier Meter hohen Wänden können Anfänger und geübte Kletterer das Bouldern ausprobieren oder ihre Technik verbessern. Verschieden ausgeprägte Wandvorsprünge erhöhen den Schwierigkeitsgrad, sodass sich kleine Kletterer während ihres Urlaubs nach und nach an diesen Sport rantasten können und am Ende vielleicht die schwierigsten „Felsen“ meistern. Damit es zu keinen Verletzungen kommt, wenn mal ein Griff danebengeht oder die Finger schlapp machen, wird die Halle mit besonders weichen Matten ausgelegt, die einen Sturz abbremsen.



Schatzkammer zwischen Gletschern und Thermen

Das Vier-Sterne-Superior Hotel DAS.GOLDBERG in Bad Hofgastein setzt mit großzügigen Spa-Ideen einen neuen Glanzpunkt im traditionsreichen Ferienort.



Bad Hofgastein – eine bis heute angesehene Adresse im Alpenraum. Die kleine Marktgemeinde ist historischer Mittelpunkt des Gasteinertales und befindet sich dort an der sonnigsten und breitesten Stelle. Neben dem Gold- und Silberbergbau erlangte das Tal auch durch seine Thermalquellen weltweit Bekanntheit. 1936 zum Kurort benannt, sind seine verschiedenen Thermen, die mit Heilwasser gespeist werden, bis heute Ziel vieler gesundheitsbewusster Reisender. Auf einem Hochplateau errichtet liegt das Hotel „DAS.GOLDBERG“, dessen Namen an die glänzende Geschichte des Ortes erinnert. Der Goldton findet sich im Design des 2013 eröffneten Hauses und wird gekonnt in Szene gesetzt. Auch ein Skulpturen-

park im Hotelgarten spiegelt die Goldgräberära wider. Die exponierte Lage verschafft Gästen einen beeindruckenden Panoramablick auf das Gasteinertal, den Gletscher und das weitere Bergpanorama des Nationalparks Hohe Tauern, dem größten Naturschutzgebiet der Alpen.

Rückzugsorte vom Feinsten

Eine wahre Schatzkammer findet sich im Inneren des Hauses: DAS.GOLDBERG Natur Spa. Es bildet das Herzstück des Hotels und lädt nach einem Tag an der frischen Luft zum Relaxen ein. In fünf Anwendungsräumen werden verschiedene Körper- und Gesichtsbildungen angeboten. Dabei



Goldene Gaumengenüsse

Feinschmecker werden im DAS.GOLDBERG mit einem vielseitigen Angebot verwöhnt. Das Küchenteam bietet eine gesunde und leichte Küche aus regionalen Produkten, verfeinert mit Kräutern aus dem Hotelgarten. Dabei soll vor allem die kulinarische Vielfalt der Region wiedergegeben werden. Neue Interpretationen der traditionellen Küche sorgen für Abwechslung auf der Menükarte. Im Restaurant mit vier separaten Stuben lässt es sich in gemütlicher Atmosphäre speisen. In der kleinen hoteleigenen Brot-Manufaktur werden Bauernbrote nach traditionellen Rezepten frisch gebacken und mit selbstgemachten Aufstrichen serviert. Kaffeetrinker kommen in den Genuss einer eigenen Rösterei in der Hotellobby.



kommen die Produktlinien Alpenne, Ägyptos und Piroche zum Einsatz. Entspannung versprechen außerdem eine Kräuter- und Finnische Sauna sowie ein Dampfbad und eine Infrarotkabine.

Nach dem Saunagang sorgt ein großer Freiluftbereich für Abkühlung. Nachruhen lässt es sich in der behaglichen Atmosphäre der großzügig und unterschiedlich gestalteten Ruhebereiche mit Blick auf das Bergpanorama, im Whirlpool oder im Sonnengarten. Im großzügigen Außenbereich des Hotel-Spas befinden sich die Textilsauna im Untergeschoss des Chalets, ein beheizter Whirlpool auf der Spa-Terrasse sowie ein Infinity-Pool mit direktem Blick auf die Berge und das Gasteiner Tal. In den Sommermonaten werden die Wellnessbehandlungen bei gutem Wetter im Freien durchgeführt.

Das Design des Spa-Bereichs ist geprägt von natürlichen Materialien wie Stein, Glas und Zirbenholz. Es wurden vorrangig warme Farben sowie Erdtöne verwendet. Die Holzböden im Spa sind aus Eiche antik, die Saunen und Ruheräume sind mit Zirbenholz vertäfelt, das beruhigend auf Herz und Atmung wirkt. Große Fensterfronten spenden viel Licht und Raum und geben stets den Blick in die Natur frei. Moderne Accessoires setzen Akzente.

Goldene Zeiten

Im Außenbereich wartet der Goldstrand, ein 25 Meter langer, feinsandiger Strand am Naturbadeteich. Hier relaxen Gäste mit Blick auf die schneegezeichnete Bergwelt bei Loungemusik und leckeren Cocktails. Klares, frisches Wasser lädt dort sowie im Kneippbach an heißen Tagen zum Abkühlen ein. Im Detail wie im Großen wird hier sichtbar, was die Gastgeber Vera und Georg Seer unter ihrem Anspruch verstehen, mit dem DAS.GOLDBERG einen wahren Rückzugsort vom Alltag zu bieten. Unter diesem Gedanken erhielt das Spa kürzlich einen neuen Yoga-Raum und ein weiteres Dampfbad namens GOLD.STOLLEN. Ähnlich dem Klima im nahegelegenen Gasteiner Heilstollen herrscht dort ganztägig eine Temperatur von zirka 40 Grad Celsius mit hoher Luftfeuchtigkeit. Für ein bewusstes Entspannen in einer anregenden Atmosphäre ist die dort verbrachte Zeit buchstäblich Gold wert. So wie ein Aufenthalt im DAS.GOLDBERG selbst.

Eine weitere Besonderheit ist das Privat Spa, das als separates, kleines Chalet bereitsteht. Hier genießen Paare ganz exklusiv eine eigene Sauna, einen offenen Kamin, eine Tee- und Minibar, Badewanne und Daybed. Auf der Galerie

kann mit Blick in die Sterne auch übernachtet werden. Frühstück und Abendessen werden auf Wunsch direkt in das Chalet gebracht.

Viel persönlichen Raum, „Spielraum für die Sinne“ sozusagen, bieten auch die neuen SPA.Suiten. In modernem Design gehalten, mit natürlichen Materialien ausgestattet, verfügen sie über einen zimmereigenen Wellness-Bereich. Dort finden Gäste unter anderem eine Zirben-Sauna, einen offenen Kamin und eine großzügig geschnittene Terrasse – je nach gewählter Kategorie mit Hot Tub oder Schwebeliege. Die beiden je 60 Quadratmeter großen SPA.Suiten der Kategorie L verfügen unter anderem über ein Doppelbett unterm Sternenhimmel, eine freistehende Doppelbadewanne sowie eine Bibliothek mit gemütlicher Sitzcke. Highlight ist die Sauna aus Zirbenholz mit drei verschiedenen Heizmöglichkeiten. Für die Ruhepausen bietet sich die Schwebeliege auf der Terrasse an. Sie ist auch abends der optimale Ort, um ein Glas Wein aus dem eigenen kleinen Weinklimaschrank zu genießen. Die SPA.Suite XL mit einer Größe von 90 Quadratmetern ist zusätzlich mit einem Zirben-Ruheraum und einem offenen Kamin mit Sitzcke ausgestattet. Auf dem Balkon wartet ein Hot Tub für entspannende Augenblicke im Freien. Aufgrund ihrer klaren und zeitgemäßen Gestaltung fügen sich die Suiten übergangslos in die Architektur des DAS.GOLDBERG ein. Besonderen Wert legen die Gastgeber darauf, natürliche Stoffe wie Leinen, Baumwolle und Loden einzusetzen. Die Kombination mit Naturmaterialien wie Eichen- und Zirbenholz, Lehm und Leder schafft eine Atmosphäre zum Wohlfühlen.

Auf glänzende Ideen schließlich kommen aber auch Gäste, die zum Tagen oder für ein Seminar DAS.GOLDBERG besuchen. Der Multifunktionsraum „Salettl“ für 16 bis 30 Personen ist modernst bestückt. Die Teilnehmer tagen unter einem massiven Lüster aus Eisen und die Panorama-Fensterfront kann komplett geöffnet werden, mit atemberaubendem Blick auf die Hohen Tauern.

DAS.GOLDBERG

Haltestellenweg 23
A-5630 Bad Hofgastein
Tel: +43/6432-6444
info@dasgoldberg.at
www.dasgoldberg.at

Momente voller Glück

Menschen spielen, es liegt in ihrer Natur. „Wetten, dass als nächstes ein rotes Auto um die Ecke kommt?“ Oder: „Wer als erster vom Kuchen probieren darf? Wir knobeln das aus!“ Oder: „Wenn ich jetzt eine Fünf würfle, dann bist Du raus.“ Erst, wenn wir über das Gegenteil nachdenken, merken wir, wie wichtig das Spiel für den Ausgleich im Leben ist. Sonst wäre alles Ernst.

An einem Nachmittag in der Spielbank Garmisch-Partenkirchen sieht man ausschließlich entspannte Menschen. Allein schon der weiche Teppich, der den Schall aller Schritte schluckt, verhindert, dass hier einer durch die Halle hetzt. Und wenn auch die virtuellen Walzen der Automaten in ihrem blinkenden Lauf so schnell rotieren, dass unser Auge ihnen nicht folgen kann, und wenn auch die Roulettekugel bei ihrem klackernenden Tanz über die Scheibe im drehenden Kessel einen chaotischen Kurs ins Glück steuert: Ihre Bewegungen sind endlich, führen zum glücklichen Gewinn oder zum erneuten Versuch. Den Frauen und Männern, die hier ihre Freude am Spiel haben, ist die Faszination darüber ins Gesicht geschrieben, was sich vor ihren Augen abspielt. Aber so gefesselt, dass sie nicht Zeit für einen kleinen Plausch mit dem Nachbarn hätten, so gefesselt sind sie dann doch nicht.

1955 rollte die erste Kugel

Seit über 60 Jahren rollt nun die Kugel im Werdenfelser Land. Anno 1947 schon hatte der damalige Ortsbürgermeister Georg Schütte eine Spielbank-Konzession beantragt. Die Einnahmen sollten für den Erhalt der Olympia-Sportstätten verwendet werden. 1954 dann, im Jahr des „Wunders von Bern“, starteten in den Hotels „Alpenhof“ und „Neu-Werdenfels“ die kleinen Varianten des großen Spiels. Beim „Petite Roulette“, warfen die Gäste selbst die Kugel, 12 Zahlen konnten gesetzt werden, das Maximum beim Einsatz betrug 10 DM. Ein Jahr später dann erteilte der Landtag die große Konzession. Kriterium dafür war eine Zahl von mindestens 200.000 Gäste-Übernachtungen im Jahr und ein Anteil von 18 Prozent ausländischer Gäste. Am 16. Juli 1955 dann warf im Festsaal des „Alpenhof“, abends um 23.25 Uhr, die Schauspielerin Marianne Koch

In der Spielbank Garmisch-Partenkirchen lebt die große Tradition der Casinos fort – und macht die Freude am Spiel in überraschenden Varianten erlebbar.



Save the date

Ladies Night: Jeden Donnerstag

Ladies Night Deluxe: 25.08. | 30.09. | 27.10. | 24.11.
mit exklusiven Verlosungen

Cabaret Royal: Hochkarätige Gäste aus Musik und Varieté, von Klassik über Kabarett bis zu Soul und Swing. Stars und Neuentdeckungen sind ein Garant für wunderbare Unterhaltung.
10.09. Können Sie Bayern? Auf geht's zum Bayern-TÜV mit Wolfgang Krebs & Annette
22.10. Hohe Kunst der Illusion mit Andreas Hartmann, Gaston & Annette
03.12. Flugmango & Mehr mit Stephan Zinner & Annette
www.cabaret-royal.de

Bus-Shuttle: Täglich von München in die Spielbank und zurück für nur 7,50 € inkl. Eintritt



die erste, die „goldene“ Kugel zur Eröffnung. Sie landete auf der „13“. Reiz des Spiels...

Die große Welt ganz nahe

Auf den Bildern jener Zeit sah man Damen im kleinen Schwarzen und Herren im Smoking mit Fliege. Der Besuch in der Spielbank war ein gesellschaftliches, ein kulturelles Ereignis. Die Stunden an den Spieltischen verbanden die Besucher mit dem Glanz der großen Welt, mit Monte Carlo, mit Baden-Baden, mit Montreux, mit Las Vegas. Die Freude am Spiel, eine globale Angelegenheit, gleichwohl mit regionalem Charakter, wie die Holzvertäfelung an der Fassade und die bayerischen Schmankerl im Restaurant zeigen.

Wer dem Thema in jüngster Zeit auch nur ein bisschen Aufmerksamkeit geschenkt hat, der könnte meinen: Vieles von diesem weltumspannenden Vergnügen hat sich auf Nimmerwiedersehen verabschiedet – ins weltumspannende digitale Internet. Wie Pilze schießen sie aus dem Boden, die virtuellen, anonymen Casinos, in denen jeder für sich allein und gegen ewig fremde Rivalen spielt. Das wirkt nicht nur im Vergleich mit der goldenen Zeit der Spielbanken trostlos; es lässt auch zweifeln, ob da noch Freude im Spiel ist.

Überraschend anders

Wer sich dagegen die Zeit nimmt, und mit Spielbank-Direktor Peter Eursch eine Runde durch die ganz realen Säle des Casinos dreht, der stößt auf Überraschendes. Die klassische Atmosphäre der Salons, das Spiel von Licht und Farben, die Geräusche aus den Automaten, das Klappern der Chips, das Murmeln der einen und das Lachen,

Kichern und Jubeln der anderen, all das vereint sich zu einem Gesamtkunstwerk, einer Symphonie, die alle Sinne berührt. So etwas gibt es also nicht mehr „nur im Film“, so etwas ist Wirklichkeit.

Als könne er Gedanken lesen, öffnet Eursch, am Ort aufgewachsen und in der kulturellen Tradition des Ortes verwurzelt, seinen Gästen auch die Tür zum „Cabaret Royal“. Dies ist ein weiterer Ort fürs gesellschaftliche, kulturelle Leben in der Spielbank. Ein Ort, den Gäste genauso zu schätzen gelernt haben wie Einheimische. Regelmäßig hebt sich dort der Vorhang zu Dinner-Shows, bei denen sich namhafte Kleinkunst-Akteure präsentieren, oder zu Veranstaltungen, die man an eben diesem Ort nicht erwarten würde.

Und wenn man dann im Anschluss an ein Cabaret, eine Diner-Show oder einen anderen Live-Event auch noch von einem Profi auf charmante und interessante Art in die Feinheiten des Roulette eingeführt wird, spätestens dann sieht man in den Augen vieler ganz kleine oder auch größere Momente des Glücks.

Übrigens, ganz spezielle Momente voller Glück gibt es auch als Gutschein im Online-Shop zu erwerben. Verschenken Sie mal wieder einen Glücksmoment. Und der Bus-Shuttle von/bis München ist ein weiteres Highlight, das man unbedingt in Erwägung ziehen sollte.



Bayerische Spielbank Garmisch-Partenkirchen

Am Kurpark 10
82467 Garmisch-Partenkirchen
Tel.: +49 8821 9599-0
www.spielbanken-bayern.de/garmisch-partenkirchen

Unvergessliche Glücksmomente für besondere Anlässe
finden Sie garantiert auch unter:
shop.spielbankenbayernblog.de/garmisch-partenkirchen

Zum Spielbank-Video:
www.spielbankenbayernblog.de/content/media-garmisch-partenkirchen

Mitglieder der Ausschüsse der IHK für München und Oberbayern Wahlperiode 2016 – 2021

Die Vollversammlung hat in ihrer konstituierenden Sitzung am 20. Juni 2016 gemäß § 9 Abs. 1 der Satzung folgende Personen in die entsprechenden IHK-Ausschüsse berufen:

AUSSENWIRTSCHAFTSAUSSCHUSS

Bader, Richard

Vorsitzender des Vorstands
Europäische Reiseversicherung AG
München

Baur, Elmar Fritz Professor

Geschäftsführer
BAUR & COMPANY GmbH
Geretsried

Becker, Roland

Vice President Logistics and Supply
Chain Management
Knorr-Bremse Systems for Rail
Vehicles GmbH
München

Benz, Thomas

Geschäftsführer
CG International GmbH
München

Claessens, Georg Dr.

Geschäftsführer
Dr. Claessens Consulting GmbH
Tutzing

Dittler, Thomas

Geschäftsführer
Dittler Industriebeteiligungen GmbH
Schondorf a. Ammersee

Endres, Günther

Managing Director
EXPOTEAM GmbH
DEGA-EXPOTEAM GmbH & Co
Ausstellungen-KG
Obersöchering

Geisler, Norbert

Leiter Exportkontrolle
MTU Aero Engines AG
München

Gindl, Klaus

Geschäftsführer
KTG Vermögensverwaltungs GmbH
München

Gölz, Annette

Vertriebsleitung International
SWARCO TRAFFIC SYSTEMS GMBH
München

Gregorek, Heino

Vice President Sales,
Marketing & Service
Rohde & Schwarz International
GmbH
München

Hartmannshenn, Jochen

Teammanager Customs, Export
Control and Foreign Trade
EOS GmbH Electro Optical Systems
Krailling

Hastenpflug, Wolfgang Dr.

Vice President Government Affairs
Siemens AG
München

Heusler, Hans-Joachim

Geschäftsführer
Bayerische Gesellschaft für
Internationale Wirtschafts-
beziehungen mbH
München

Kaiser, Klaus

Inhaber
Klaus Kaiser Handelsvertretungen
e.K.
Weßling

Kaiser, Waltraud

Export Director
Privatbrauerei ERDINGER Weißbräu
Werner Brombach GmbH
Erding

Kessel, Alexander

Vorstand
KESSEL AG
Lenting

Kleinheinz, Anton

Geschäftsführer
BRAINFORCE (Deutschland) GmbH
München

Klöttscher, Rudolf

Executive Vice President, Head of
Product Division Consumer Products
Global
BSH Hausgeräte GmbH
München

Leicher, Christoph

Geschäftsführer
Leicher Engeneering GmbH
Kirchheim

Leinmüller, Jürgen

Managing Partner
Victanis Advisory Services GmbH
München

Leitmair, Michael

Geschäftsführer
Streifeneder ortho.production GmbH
Emmering

Lüdke, Inés

Managing Director Global
Transaction Banking
UniCredit Bank AG
München

Maichel, Alois Dr.

Commercial Director
Globalsource GmbH
München

Mannhart, Peter

Head of Region Europe
OSRAM GmbH
München

Mayer, Ingolf

Generaldirektor
Plattenhardt + Wirth GmbH
Taufkirchen

Neumair, Joachim

Leiter Commerzbank Transactions
Services München
Commerzbank AG
München

Prinz von Bayern, Luitpold S.K.H.

Geschäftsführer
Schloßbrauerei Kaltenberg Irmgard
Prinzessin von Bayern GmbH
Fürstenfeldbruck

Regele, Günther

Senior Export Director
Bergader Privatkäserei GmbH
Waging am See

Reif, Andreas

Leiter Business Development &
Solutions Engineering
Kühne + Nagel (AG & Co.) KG
Langenbach

Rummel, Stefan

Geschäftsführer
Messe München GmbH
München

Sander, Marc

Leiter der Geschäftsstelle München
Coface, Niederlassung in Deutsch-
land
München

Schaff, Peter Professor Dr.

CEO
TÜV SÜD Management Service
GmbH
München

Schenk, Michaela

Geschäftsführerin
Mawa GmbH
Pfaffenhofen a. d. Ilm

Schwarzer, Ursula

GM International Business
Sky-Skan, Europe GmbH
Seeshaupt

Spinner-König, Stephanie

Geschäftsführerin
Spinner GmbH
München

Stoebe, Kersten

CEO
MESSTEC Power Converter GmbH
Penzberg

Stoffers, Andreas Professor

Geschäftsführer
ASEAN Business Partners GmbH
Erding

von Dobschütz, Alexander

Bereichsleiter Global Structured
& Trade Finance
Bayerische Landesbank
München

Wentzel, Eva

Managing Director
Deutsche Bank AG
München

Weyer, Thomas

Geschäftsführer Finanzen und
Infrastruktur
Flughafen München GmbH
München

Zschornack, Jürgen

Geschäftsführender Gesellschafter
K+P Architekten und Stadtplaner
GmbH
München

Dienstleistungsausschuss

Auer-Blohberger, Birgitt

Wirtschaftsprüferin
AuerBlohberger Consulting GmbH
München

Baindl, Georg

Geschäftsführer
PortalConsult GmbH
Gräfelfing

Bauer, Thomas

Geschäftsführer
Josef & Thomas Bauer
Ingenieurbüro GmbH
Unterschleißheim

Beibl, Robert Vitus

Veranstaltungstechnik
Robert Beibl u.
Reinhard Lauterbach
Wang

Beyer, Dietmar

Geschäftsführer
isar medien
c/o DES TECHNIK GmbH
Hallbergmoos

Clef, Ulrich

Geschäftsführer
Clef Creative Communications GmbH
München

Damschek, Simone

Forum Arbeitsgesundheit
Eichenau

Deibert, Heinz-Gerhard
Geschäftsführer
Deibert & Partner GmbH
München

Dörré, Detlef Ralph
Geschäftsführer
Aktiv Assekuranz Makler GmbH
München

Fink, Peter
Geschäftsführer
Peter Fink,
Gesellschaft für intelligente
Entsorgung mbH
Dachau

Fritz, Reinhard Dr.
Geschäftsführer
Fritz Finanzmanagement GmbH
Gräfelfing

Grieser, Thorsten Dr.
Geschäftsführer
BfC Beratungsgesellschaft
für Controlling mbH
München

Göckel, Petra
Geschäftsführerin
ADJUVA Treuhand GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft
München

Häckl, Reinhard
Geschäftsführer
Häckl Treuhand GmbH
Steuerberatungsgesellschaft
Schondorf am Ammersee

Heinemann, Robert
Geschäftsführer
Heinemann Management
Consulting GmbH
München

Hofmaier, Thomas
Geschäftsführer
Hofmaier GmbH
München

Hofmann, Emil Georg
Beratung, Schulung, Kommunikation
Burgkirchen a.d.Alz

Jennerwein, Brigitte
Geschäftsführerin
A.V.E. GmbH, Ausstellungen
Veranstaltungen, Events
Gmund a. Tegernsee

Keitel, Sabine
Geschäftsführerin
MTG - Kommunikations - Technik
GmbH
München

Kapphan, Andreas Dr.
Geschäftsführer
Die UnternehmerPartner GmbH
Feldafing

Keussen, Sven
Geschäftsführer
Rohrer-Immobilien Treuhandges.
f. Immobilien-Beratung u. -vermittlung
München

Kühnel, Erwin Christian Johann
Unternehmensberatung
Bad Aibling

Lutz, Adalbert
Adalbert Lutz Wirtshaus am Kurpark
Grainau

Morawietz, Lydia
Geschäftsführerin
BLM Büro-Service GmbH
München

Müller, Stefan
Geschäftsführer
Seeresidenz Alte Post
Betriebs GmbH
Seeshaupt

Nowak, Armin
Mitglied des Vorstands
NOWAK IMMOBILIEN Aktiengesell-
schaft
Berchtesgaden

Oettl, Robert
Geschäftsführer
cgmunich GmbH
München

Rilling, Jürgen
Geschäftsführer
Mirablau Equity & Services GmbH
Gräfelfing

Sailer, Georg
Geschäftsführer
PPE Personaldienstleistungen
Beteiligungs GmbH
München

Sasse, Eberhard Dr.
Vorsitzender des Vorstands
Dr. Sasse Aktiengesellschaft
München

Schindecker, Erika
Geschäftsführerin
Erika Schindecker
Gesellschaft für Organisation,
Vorbereitung und Betreuung
von Bauobjekten mbH
München

Schmidt, Andreas
Geschäftsführer
W & W
Prinzipal Veranstaltungen und
Catering GmbH
Rosenheim

Schünemann, Rolf
Mitglied des Vorstands
Lebensversicherung von 1871
auf Gegenseitigkeit
München

Struppler, Markus
Geschäftsführer
PROSKE group GmbH
Rosenheim

Werner, Ernst Friedrich Walther
Geschäftsführer
Tresor Vinum GmbH
Pullach i. Isartal

Zankl, Thomas Willi
Geschäftsführer
KOMMUNIKATIONZ GmbH
München

Zimmerer, Robert
Versicherungsmakler
VitalSecur Service UG
München

FINANZ- UND STEUERAUSSCHUSS

Baginsky, Maximilian
Steuerberater, Geschäftsführer
Baginsky – Wörndl Steuerberatungs-
gesellschaft mbH
Markt Schwaben

Berner, Joachim
Leiter Center of Competence Tax
Consulting/Tax Audit
E.ON SE
München

Bitzer, Johannes
Rechtsanwalt, Steuerberater
Dr. Langenmayr GmbH Wirtschafts-
prüfungsgesellschaft
München

Drefs, Karl-Heinz
Leiter Steuern, Zölle, M&A
AUDI AG
Ingolstadt

Engelke, Holger
Bereichsleiter Steuern
Münchner Rückversicherungs-
Gesellschaft AG
München

Frantzen, Franz Markus Dr.
Geschäftsführer
Bayerische Landesbank
Immobilien-Beteiligungs-
Verwaltungsgesellschaft mbH
Bayerische Landesbank
Immobilien-Beteiligungs-GmbH
& Co. KG
München

Gartner, Werner-Josef Prof. Dr.
Geschäftsführender Gesellschafter
MABICON Management Beratung
Immobilien Consulting
München

Geberth, Georg
Director Global Tax Policy
Siemens AG
München

Gerharz, Jens M. Dr.
Leiter Nationale Steuern
BMW AG
München

Groß, Stefan
Steuerberater
PSP Peters Schönberger GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft,
Steuerberatungsgesellschaft
München

Häckl, Reinhard
Geschäftsführer
Häckl Treuhand GmbH Steuer-
beratungsgesellschaft
Schondorf

Härteis, Lothar
Niederlassungsleiter München
WTS Steuerberatungsgesellschaft
mbH
München

Haimerl, Robert
Kfm. Werkleiter
Stadtwerke Dachau
Dachau

Hanfland, Monika
Vice President Tax Affairs
ProSiebenSat.1 Media SE
Unterföhring

Heinz, Josef
Geschäftsführer
Heinz GmbH
HEINZ Entsorgung GmbH & Co. KG
Moosburg

Jennerwein, Brigitte
Geschäftsführerin
A.V.E. GmbH
Gmund a. Tegernsee

Mayr, Hans-Günter
Head of Group Taxation
Allianz SE
München

Pelzer, Dirk
Vice President, Head of Taxes
MAN SE
München

Peter, Matthias
Leiter Steuern
ADAC e. V.
München

Pirkel, Cäcilie
Head of Tax EMEA
Fujitsu Technologies Solutions GmbH
München

Regnery, Bernhard
Geschäftsführer
NOMOS Steuerberatungs-
gesellschaft mbH
Grünwald

Rizos, Nancy
Steuerberaterin
EOS GmbH Electro Optical Systems
Krailling bei München

Rouenhoff, Andre
Senior Manager International Tax
AMAZON Deutschland Services
GmbH
München

Sabel, Klaus
Director Group Taxes, Trade Law &
Customs
H.C. Starck GmbH
München

Salzberger, Wolfgang Dr.
Head of Group Tax
Linde AG
München

Scheipers, Thomas Dr.
Steuerberater, Partner
Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
München

Schmidt, Heike
Abteilungsleiterin Steuern
Bayerische Landesbank
München

Schraml, Herbert
Leiter Steuern
Wacker Chemie AG
München

Schubert, Matthias
Global Head of Tax
Infineon Technologies AG
Neubiberg

Strigl, Angela
Prokuristin, Head of Finance &
Controlling
Brückner Group GmbH
Siegsdorf

Süß, Beatrice
Head of Tax Affairs
UniCredit Bank AG
München

Uzicanin, Markus
Partner
Pape & Co. GmbH
Steuerberatungsgesellschaft,
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Traunstein

Wenzel, Werner Dr. jur.
Rechtsanwalt, Wirtschaftsprüfer
ROMINI Verwaltungs GmbH
München

Wienke, Martina
Vice President Finance
DocuWare GmbH
Germering

HANDELSAUSSCHUSS

Adlmaier, Paul
Geschäftsführer
Adlmaier GmbH
Paul Adlmaier GmbH & Co. KG
Rosenheim

Bacher, Hermann
Geschäftsführer
Bacher Natursteine Verwaltungs-
GmbH
Ingolstadt

Bensegger, Andreas M.
Geschäftsführer
Bensegger GmbH
Rosenheim

Brauckmann, Caspar-Friedrich
Geschäftsführer
F.S. Kustermann GmbH
München

Brugger, Helen
Inhaberin
St. Nikolaus – Apotheke Helen
Brugger e.K.
Herrsching

Buchner, Andreas Emmeran
Geschäftsführer
Hausladen Fruchthandelsge-
sellschaft mbH
München

Gärtner, Harri
Inhaber
Gärtner Industrievertretungen e.K.
Attenkirchen

Gruber, Leopold
Geschäftsführer
Hugo Gruber GmbH
Erding

Hallinger, Karin
Geschäftsführerin
Hallingers Schokoladenmanufaktur
GmbH
Landsberg am Lech

Haus-Bienerth, Tina
Prokuristin
BayWa Aktiengesellschaft
München

Hollinger, Claus
Geschäftsleitung
Edeka Handelsgesellschaft
Südbayern mbH
Gaimersheim

Horn, Horst
Prokurist
Metro Cash & Carry Brunntal GmbH
& Co. KG
Brunntal

Jodl, Ralf
Geschäftsführer
SIP Scootershop GmbH
Landsberg am Lech

Kaiser, Klaus
Inhaber
Klaus Kaiser Handelsvertretungen
e.K.
Wessling

Klotz, Christian
Inhaber
Haus Klotz e.Kfm.
Bad Reichenhall

Klotz, Moritz
Geschäftsführer
AEZ Amper-Einkaufs-Zentrum GmbH
Fürstenfeldbruck

Nagy, Stefan
Einzelunternehmer
Aresing

Putz, Dieter M.
Einzelunternehmer
München

Schade, Lars
Geschäftsführer Lieferanten-
management
Mercateo AG
München

Schneider, Max
Geschäftsführer
hagebaumarkt Josef Schneider
GmbH
Grabenstätt

Schultheiss, Klaus
Inhaber
Klaus Schultheiss e.K.
Burghausen

Seidl, Christian
Geschäftsleiter
GLOBUS Handelshof St. Wendel
GmbH & Co. KG
Freilassing

Seybold, Thomas
Geschäftsleiter
GALERIA Kaufhof GmbH
München

Stäbler, Karin
Geschäftsführerin
Reich Online Services GmbH
Stephanskirchen

Stadlmayr, Claudia Maria
Geschäftsführerin
L. Bullinger Verwaltungs GmbH
Neuburg a. d. Donau

Wiedemann, Karin
Inhaberin
Wiedemann Tisch & Küche
Waging a. See

Wiedemann, Peter Michael
Geschäftsführer
Wiedemann Parfümerie GmbH
Bad Tölz

Zink, Michael
Geschäftsführer
Bayerischer Fliesenhandel GmbH
München

AUSSCHUSS IMMOBILIENWIRTSCHAFT

Bretthauer, Christian
Geschäftsführer
Dr. Vielberth Verwaltungs GmbH
Regensburg

Eisele, Andreas Roland
Geschäftsführer
Eisele Real Estate GmbH
München

Erlacher, Franz-Xaver
Geschäftsführer
F. X. Erlacher Wirtschaftsberatung
GmbH
Starnberg

De Greiff, Stefan
Geschäftsführer
GBW GmbH
München

Keussen, Sven Michael
Geschäftsführer
Rohrer-Immobilien GmbH Treuhand-
gesellschaft für Immobilienberatung-
und Vermittlung
München

Laub, Jens Christian Dr.
Mitglied des Vorstands
Nymphenburger Beteiligungs AG
München

Lingel, Marcus Uwe Dr.
Pers. haftender Gesellschafter
Merkur Bank KgaA
München

Mayer, Bernd
Bereichsleiter Immobilien
Bayerische Landesbank
München

Possinger, Ralf Manfred
Geschäftsführer
DEMOS Wohnbau GmbH
München

Radtke, Sven
Geschäftsführer
Frei & Essler Baumanagement GmbH
Starnberg

Ruhdorfer, Manfred
Geschäftsführer
Klaus Wohnbau GmbH
München

Schäfer, Martin
Pers. Haftender Gesellschafter
Rudolf Schäfer KG
München

Schindecker, Erika
Geschäftsführerin
Erika Schindecker Gesellschaft für
Organisation, Vorbereitung und
Betreuung von Bauobjekten mbH
München

Siebenhütter, Karl-Heinz
Mitglied der Geschäftsführung
Hochtief Construction AG
HOCHTIEF Building GmbH
München

Voßkamp, Thomas
Mitglied des Vorstands
BulwienGesa AG
München

Wegener, Bernd
Prokurist, Ltr. der Hauptabt.
Versicherungskammer Bayern
Versicherungsanstalt des öffent-
lichen Rechts
München

INDUSTRIE- UND INNOVATIONS AUSSCHUSS

Bauer, Klaus
Geschäftsführer
Ernst Bauer Verwaltungs- und
Beteiligungs-GmbH
Weilheim i. OB

Biersack, Dominik

Geschäftsführer
Biersack Geschäftsführungs-GmbH
Beilngries

Bode, Stephan

Geschäftsführer
Schleifring und Apparatebau GmbH
Fürstenfeldbruck

Dittler, Thomas

Geschäftsführer
Dittler Industriebeteiligungen GmbH
Schondorf am Ammersee

Domdey, Horst Heinz Prof. Dr.

Geschäftsführer
BioM Biotech Cluster Development
GmbH
Planegg

Dummler, Christian

Geschäftsführer
ZEPPELIN GmbH
Garching b. München

Förg, Siegfried

Geschäftsführer
GBN Systems GmbH
Buch am Buchrain

Hasler, Ralf Dr.

Geschäftsführer
Lacon Electronic GmbH
Karlsfeld

Heim, Attila

Geschäftsführer
Limata GmbH
Ismaning

Haumann, Ludwig

Mitglied des Aufsichtsrats
Haumann und Fuchs Holding GmbH
Traunstein

Heske, Thomas

Geschäftsführer
BIP Biomedizinische Instrumente und
Produkte GmbH
Türkenfeld

Hohn, Frank

Vice President, Head of Governmen-
tal Affairs
OSRAM GmbH
München

Kammergruber, Konrad

Leiter Infrastruktur Services
Wacker Chemie AG
Burghausen

Kastner, Eduard

Mitglied des Vorstands
Kastner AG
Wolnzach

Katzenbogen, Franz Josef

Geschäftsführer
HERRNBÄU GmbH
Ingolstadt

Klein, Herbert

Werkleiter
Agfa-Gevaert HealthCare GmbH
Peißenberg

Kleinheinz, Anton

Geschäftsführer
Brainforce (Deutschland) GmbH
München

Kreitmeier, Roland

Leiter der Niederlassungen Augsburg
und München
Siemens AG
Augsburg

Moullion, Manfred

Geschäftsführer
Maschinenwerk Misselhorn MWM
GmbH
München

Niedermeier, Stephan Ernst

Geschäftsführer
FTAPI Software GmbH
München

Nörr, Monika Dr.

Geschäftsführerin
Mofri GmbH - extech bioenergy
GmbH & Co. KG
Weil

Regnauer, Michael

Geschäftsführer
Regnauer Fertigbau Verwaltungs
GmbH
Regnauer Fertigbau GmbH & Co. KG
Sebruck

Reinhold, Stephan Johannes

Generalbevollmächtigter
CEWE Stiftung & Co. KGaA
Germering

Schell, Georg

Director Business Development
KATHREIN-WERKE KG
Rosenheim

Schwarz, Helmut Dr.

Werkleitung
KRONES AG
Rosenheim

Sebastian, Ina Dr.

Senior Technical Director R&D&I
Policy
Infineon Technologies AG
Neubiberg

Spinner-König, Stephanie

Geschäftsführerin
SPINNER GmbH
München

Strohn, Gisbert

Geschäftsführer
ALPMA Alpenland Maschinenbau
GmbH
Rott a. Inn

Wiedemann, Peter

Mitglied des Vorstands
RATIONAL AG
Landsberg am Lech

Winklhofer, Johannes

Geschäftsführer
IWIS Motorsysteme Geschäftsfüh-
rungs GmbH
München

Wittmann, Helmut

Geschäftsführer
Wittmann Kies + Beton GmbH
Neuburg a. d. Donau

Wolf, Alexander

Geschäftsführer
Ludwig Wolf GmbH
Riedering

RECHTSAUSSCHUSS

Bachmann, Peter Dr.

NOERR Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft
München

Brüggemann, Hendrik Dr.

Fachbereichsleiter Recht
Allianz Deutschland AG
Unterföhring

EBlinger, Frank Dr.

Syndikus
SAW GmbH
München

Früh, Andreas Dr.

Chefsyndikus und Bereichsvorstand
UniCredit Bank AG
München

Gröger, Katrin

Spinner GmbH
München

Gühlk, Jan Peter

Geschäftsführer
Verlag Bayerische Staatszeitung
GmbH
München

Heitmeier, Ina

Leiterin der Rechtsabteilung
GlaxoSmithKline Pharma GmbH
München

Hildebrand, Rainer, LL.M.

Leiter Rechtsabteilung
Euro-Triumph GmbH
München

Hienzsch, Stefan

Leiter Hauptabteilung Recht,
Konzernfinanzierung, Finanzdienst-
leistungen und M & A
BMW Group
München

Huber, Mark-Roderich

Chefsyndikus, Leiter Recht
BayWa Aktiengesellschaft
München

Huber, Robert

Syndikus, Geschäftsführer
Athos Service GmbH
München

Jetter, Martin

Senior Legal Counsel
MAN Truck & Bus AG
München

Kleinschmidt, Peter M. LL.M. Dr. jur.

Senior Legal Advisor
Airbus Group SE
Taufkirchen

Knöringer-Fröhlich, Nicole Dr.

Leiterin Konzernrechtsabteilung
TÜV Süd AG
München

Köglmeier, Franz

Bereichsleiter, Chefsyndikus
Bayer. Landesbank Corporate Center
Bereich Recht
München

Lejeune, Mathias Dr.

Senior Legal Counsel, LTX
Airbus Defence & Space GmbH
Taufkirchen

Loserth, Florian

Geschäftsführer
Schraner Hinterberger & Kollegen
GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft
Rechtsanwaltsgesellschaft
Mühldorf am Inn

Mikulla-Liebert, Roswitha

Leiterin Justitariat
ADAC e.V.
München

Möller-Bösling, Ralph Dr.

General Counsel
Swiss Life AG Niederlassung
Deutschland
Garching bei München

Müller, Ulrich Dr.

General Counsel
OSRAM GmbH
München

Pöhlmann, Werner Dr.

Rechtsanwalt, Steuerberater
Schloßbrauerei Stein GmbH & Co.KG
c/o Rechtsanwälte Pöhlmann,
Früchtl, Oppermann
München

Reuter, Hans-Dietrich

Leiter Rechtsberatung Produktion,
Qualitätssicherung, Beschaffung,
Modellreihen, AUDI Sport
AUDI AG
Ingolstadt

Ritter, Marcel

General Counsel
Telefónica Germany GmbH & Co. OHG
München

Salfer, Karl

Legal & Compliance
Swiss Re Europe S.A.
Niederlassung Deutschland
München

Vocke, Jörg

Chief Counsel Technology
Siemens AG
München

Vogelgesang, Ralph

Zentralbereichsleiter, Chefsyndikus
Münchener Rückversicherungs-
Gesellschaft AG
München

Voges, Dirk

Legal Director
Yingli Green Energy Europe GmbH
c/o Regus Business Center
München

Warmke, Reinhard Dr.

Leiter Recht
Giesecke & Devrient GmbH
München

Weisser, Ralf Dr.

CUTV GmbH
c/o McDermott Will & Emery
Rechtsanwälte Steuerberater LLP
München

Willemsen, Reinhard

Partner
Luther Rechtsanwaltsgesellschaft
mbH
München

Wittig, Solms

Chief Legal Officer, Chief Compliance
Officer
Linde AG
München

SACHVERSTÄNDIGENAUSSCHUSS

Backs, Michael

Öffentlich bestellter und vereidigter
Sachverständiger für das Sachgebiet
„Kraftfahrzeugschäden und
-bewertung“
München

Bergbauer, Claudia

Öffentlich bestellte und vereidigte
Sachverständige für das Sachgebiet
„Heizungs- und Sanitärtechnik“
München

Bernhardt-van Laak, Hartwig

Öffentlich bestellter und vereidigter
Sachverständiger für das Sachgebiet
„Schäden an Gebäuden; Abrechnung
im Hochbau“
Eurasburg

Haderstorfer, Rudolf Prof. Dr.

Öffentlich bestellter und vereidigter
Sachverständiger für das Sachgebiet
„Garten-, Landschafts- und
Sportplatzbau“
Ergolding

Hertle, Robert Prof. Dr.-Ing.

Öffentlich bestellter und vereidigter
Sachverständiger für das Sachgebiet
„Stahlbau einschließlich Gerüstbau,
Schalungstechnik, Baudynamik“
Gräfelfing

Hilmer, Alfons Prof. Dr.-Ing.

Öffentlich bestellter und vereidigter
Sachverständiger für das Sachgebiet
„Baubetrieb, Straßenbau, Baupreis-
ermittlung im Hochbau- und
Ingenieurbau“
München

Krä, Christian Prof. Dr.-Ing.

Öffentlich bestellter und vereidigter
Sachverständiger für das Sachgebiet
„Maschinen und Maschinen-
elemente“
Egating

Kratzsch, Thorsten

Öffentlich bestellter und vereidigter
Sachverständiger für das Sachgebiet
„Bewertung von bebauten und
unbebauten Grundstücken“
München

Lyssoudis, Alexander

Öffentlich bestellter und vereidigter
Sachverständiger für das Sachgebiet
„Heizungstechnik“
München

Raab, Hermann Prof. Dr.

Öffentlich bestellter und vereidigter
Sachverständiger für das Sachgebiet
„Unternehmensbewertung“
München

Rissmann, Annette Dr.

Öffentlich bestellte und vereidigte
Sachverständige für das Sachgebiet
„Bewertung von Hausrat“
München

Sarre, Frank Dr.

Öffentlich bestellter und vereidigter
Sachverständiger für das Sachgebiet
„Systeme und Anwendungen der
Informationsverarbeitung“
München

Schaper, Daniela Dr.

Öffentlich bestellte und vereidigte
Sachverständige für das Sachgebiet
„Bewertung von bebauten und
unbebauten Grundstücken“
München

Sennewald, Rolf Prof.

Öffentlich bestellter und vereidigter
Sachverständiger für das Sachgebiet
„Konstruktiver Ingenieurbau;
Schäden an Gebäuden“
München

Steinhauer, Johannes

Öffentlich bestellter und vereidigter
Sachverständiger für das Sachgebiet
„Schäden an Gebäuden“
Mörsheim

Thoma, Hartmut Dr.

Öffentlich bestellter und vereidigter
Sachverständiger für das Sachgebiet
„Landwirtschaftliche Bewertung und
Schätzung, landwirtschaftliche
Betriebsplanung“
Langenbach

TOURISMUSAUSSCHUSS

Barmbichler, Andreas

Geschäftsführer
Strandkurhaus Verwaltungs GmbH
Waging am See

Bergmüller, Franz

Landgasthof Bergmüller
Feldkirchen-Westerham

Daxer, Anne Marie

Daxer und Veeh GbR
Vierkirchen

Gabriel, Ralf O.

Geschäftsführer
Münchner Kultur GmbH
München

Griess, Jutta

Geschäftsleiterin
Hotel Rheinischer Hof e.K.
Garmisch-Partenkirchen

Hagn, Ludwig

Pers. Haftender Gesellschafter
Ludwig Hagn und Stephanie Spendler
Gaststättenbetriebs OHG
München

Halamoda, Gerhard Walter

Geschäftsführer
Allresto Flughafen München Hotel
und Gaststätten GmbH
München

Hans, Claudia

Geschäftsleiterin
Hotel Böld KG
Oberammergau

Helm, Michael

General Manager
Welcome Destination Travel
Management GmbH
Starnberg

Hettegger, Thomas

Geschäftsführer
EDELWEISS Berchtesgaden GmbH
Berchtesgaden

Hofherr, Lydia

Geschäftsführerin
Posthotel Hofherr GmbH
Königsdorf

Hofstetter, Hans

Geschäftsführer
Hofstetter GmbH
Bad Endorf

Hörterer, Michael

Geschäftsleiter
Gasthof Hörterer "Der Hammerwirt"
– Katharina Hörterer
Siegdsdorf

Insam, Günther

Director Business Development
Tripodo GmbH
München

Inselkammer, Peter Franz Josef

Geschäftsführer
Gast- und Vergnügungsstätte
„Platzl“ Inselkammer GmbH
München

Katz, Martin

Group Destination Director
FTI Touristik GmbH
München

Kern, Alexandra

Hotel Aschenbrenner
Garmisch-Partenkirchen

Klotz, Christian

Inhaber
Haus Klotz
Bad Reichenhall

Langmeier, Wolfgang

Vorstandsvorsitzender
Jochen Schweizer Projects AG
München

Lutz, Adalbert

Adalbert Lutz Gasthof Höhenrain
Grainau

Mayer, Conrad

Geschäftsführer
CONRAD-HOTEL de Ville MÜNCHEN
Conrad Mayer Hotel und Gastrono-
mie GmbH
München

Menzel, Michael

Director Sales
TrustYou GmbH
München

Nützel, Oliver

Geschäftsführer
Regiondo GmbH
München

Pastätter, Rainer

Bes. best. Bevollmächtigter
Heinritzi Betriebsgesellschaft mbH
Rosenheim

Von Puttkamer, Andreas

Leiter Geschäftsbereich Aviation
Flughafen München GmbH
München

Schoenecker, Nicolaus

Geschäftsführer
Autobus Oberbayern GmbH
München

Schottenhamel, Christian

Maximilian Michael
Geschäftsführer
Löwenbräukeller Gastronomie GmbH
München

Schubert, Niclas

Vorstand
makrohaus AG
Bad Reichenhall

Schweisgut, Otto

Geschäftsführer
ISARIA Reisen Lufthansa City Center
Reisebüro München
München

Spantig, Martin Dr.
Geschäftsführer
Bayern Tourismus GmbH
München

Stemmer, Christian Ludwig
Geschäftsführer
Atlantik-Luft-Reederei Verwaltungs
GmbH
München

Unzeitig, Christine
CU.Consulting Unternehmens-
beratung und Organisation
Dachau

Vogl, Hans jun.
Geschäftsführer
Hotel and County Inn Altwirt GmbH
Großhartpenning

Wickenhäuser-Egger, Kathrin
Mitglied des Vorstands
Wickenhäuser & Egger AG
München

UMWELT- UND ENERGIEAUSSCHUSS

Bauer, Thomas
Geschäftsführer
Josef & Thomas Bauer Ingenieurbüro
GmbH
Unterschleißheim

Bieberbach, Florian Dr.
Geschäftsführer
Stadtwerke München GmbH
München

Braun, Hans
HSE-Beauftragter
SPINNER GmbH
München

Brehler, Markus
Geschäftsführer
Caterva GmbH
Pullach i. Isartal

Büchl, Reinhard sen.
Geschäftsführer
ELOGplan GmbH
Ingolstadt

Duschl, Andreas
Geschäftsführer
Dusch Ingenieure Verwaltungs GmbH
Duschl Ingenieure GmbH & Co. KG
Rosenheim

Frank, Thomas
Betriebsleitung
Auerbräu GmbH
Rosenheim

Gmeiner, Horst
Geschäftsführer
Lomex Environmental Quality
and Safety Consult GmbH
München

Güntner, Christian Hartmut
Geschäftsführer
ROHPROG GmbH
München

Haimerl, Robert
Kaufm. Werkleiter
Stadtwerke Dachau
Dachau

Huber, Mark-Roderich
Chefsyndikus Leiter Recht
BayWa AG
München

Jell, Elisabeth
Umweltbeauftragte
MAGNA BDW technologies GmbH
Markt Schwaben

Korten, Volker
Head of Environment, Resources,
Occup. Safety
BSH Hausgeräte GmbH
München

Krämmel, Reinhold
Geschäftsführer
Krämmel Wohnbau GmbH
Wolfratshausen

Landinger, Karl
Leiter Allgemeine Dienste
DR. JOHANNES HEIDENHAIN GmbH
Traunreut

Langhammer, Bernhard Dr.
Prokurist
InfraServ GmbH & Co. Gendorf KG
Burgkirchen a.d.Alz

Lechner, Anton
Leitung Umwelt-/
Qualitätsmanagement
Himolla Polstermöbel GmbH
Taufkirchen (Vils)

Medele, Hans
Geschäftsführer
Autohaus Medele GmbH
Weilheim i. OB

Mund, Oliver
Geschäftsführer
TURTLEBOX GmbH
München

Neuhaus, Dr. Roland
CHR EHS EP IE
Siemens Aktiengesellschaft
München

Recknagel, Rüdiger Dr.-Ing.
Leiter Umweltschutz
AUDI Aktiengesellschaft
Ingolstadt

Schelchshorn, Joachim Dr.-Ing.
Leiter ESHA & QA BU Catalysts
Clariant Produkte (Deutschland)
GmbH
Bruckmühl

Schenker, Oswald
Geschäftsführer
Schenker Industrie +
Städtereinigungs-GmbH
Hohenkammer

Schleich, Albrecht Dr.
Mitglied des Vorstands
Rhein-Main-Donau
Aktiengesellschaft
München

Schweiger, Friedrich
pers. haftender Gesellschafter
Elektrizitätswerk Schweiger OHG
Oberding

Stegmüller, Bernd
Geschäftsführer
Dettendorfer Wertstoff
VerwaltungsGmbH
Dettendorfer Wertstoff
GmbH & Co. KG
Großkarolinenfeld

Stein, Oliver
Head of Management Systems
Knorr-Bremse Systeme für
Nutzfahrzeuge GmbH
München

Stöckert, Roland
Umweltmanagementbeauftragter
MAN Truck & Bus AG
München

Szigeti, Tibor
Umwelt- und Energieberater
Oberschleißheim

Többen, Dirk Dr.-Ing.
Head of Environmental Protection,
Health, and Safety
OSRAM Licht AG
München

Unertl, Wolfgang Alois Josef
Vorstandsmitglied
Unertl AG
Mühldorf a. Inn

Wild, Dagmar
Umweltmanagementvertreterin
Ludwig Stocker
Hofpisterei GmbH
München

Witschnig, Jury Dr.
Konzernstrategie Nachhaltigkeit u.
Umweltschutz
Bayerische Motorenwerke
Aktiengesellschaft
München

VERKEHRSAUSSCHUSS

Bauer, Sebastian
Inhaber
Sebastian Bauer e. Kfm.
Raubling

Baumann, Harald Ernst
Geschäftsführer
Baumann Busbetrieb GmbH
München

Blösl, Peter
Niederlassungsleiter
United Parcel Service Deutschland
Inc. & Co. OHG
Allershausen

Bodenschatz, Veit
Geschäftsführer
Regionalverkehr Oberbayern
Gesellschaft mit beschränkter
Haftung
München

Bronnert, Thomas Dr.
Leiter Logistik
Wacker Chemie AG
Burghausen

Dettendorfer, Georg
Geschäftsführer
Johann Dettendorfer Spedition,
Ferntrans Verwaltungsgesellschaft
mbH
Nußdorf am Inn

Doden, Alexander
Geschäftsführer
Airtruck Befrachtungsgesellschaft
mit beschränkter Haftung
München-Flughafen

Eberl, Thomas
Geschäftsführer
Eberl Verwaltungs-GmbH
Eberl Internationale Spedition GmbH
& Co. KG
Nußdorf

Ettenhuber, Josef Michael
Geschäftsführer
Busbetrieb Josef Ettenhuber GmbH
Glonn

Fischer, Karl-Michael
Geschäftsführer
LKZ Prien GmbH
Prien am Chiemsee

Freitag, Alexander
Geschäftsführer
Münchner Verkehrs- und
Tarifverbund
Gesellschaft mit beschränkter
Haftung (MVV)
München

Fuchs, Rauno Andreas
Geschäftsführer
Green City Projekt GmbH
München

Gaßner, Friedrich
Geschäftsführer
GASSNER Logistik GmbH
Unterschleißheim

Haßler, Sebastian Michael
Geschäftsführer
InterKEP GmbH
Taufkirchen

Hofelich, Sebastian
Geschäftsführer
DriveNow Verwaltungs GmbH
DriveNow GmbH & Co. KG
München

Huber, Klaus
Geschäftsführer
eeMobility GmbH
München

Hübinger, Dirk
Kaufmännischer Leiter
Landauer Transportgesellschaft
Doll KG
Zweigniederlassung Garching
Garching b. München

Jägle, Georg Karl Anton
Prokurist
Jägle GmbH
Eichstätt

Jarosch, Stefan Anton Dr.
Prokurist
Lokomotion Gesellschaft für
Schienentraktion mbH
München

Jendricke, Volker
Geschäftsführer
Aktiv Assekuranz Makler Gesell-
schaft mit beschränkter Haftung
München

Josel, Klaus-Dieter
Konzernbevollmächtigter für den
Freistaat Bayern
Deutsche Bahn Aktiengesellschaft
München

Kaiser, Klaus
Inhaber
Klaus Kaiser Handelsvertretungen e.K.
Weßling

Kaul, Michael
Fachverantwortlicher –
Verkehrshaftung Region Bayern
Oskar Schunck GmbH & Co. KG
München

Kerkloh, Michael Dr.
Vorsitzender der Geschäftsführung
Flughafen München Gesellschaft mit
beschränkter Haftung
München-Flughafen

Klatt, Stefan
Head of Corporate Communications
& Public Affairs
MAN Truck & Bus AG
München

Kloiber, Ferdinand
Geschäftsführer
Kloiber GmbH
Petershausen

Köhl, Peter
Geschäftsführer
Taxi Center Ostbahnhof GmbH
München

Kuhle, Frank Georg
Vorstand
Taxi München eG Genossenschaft
der Münchner Taxiunternehmer
München

Mack, Henning Robert
Regionalleiter Bayern
Kühne & Nagel (AG & Co.) KG,
Zweigniederlassung Langenbach
Langenbach

Neumayr, Leonhard
Geschäftsführer
Verkehrsbetrieb Neumayr GmbH
Garching bei München

Otter, Josef
Geschäftsführer
FESCO GmbH
Eggstätt

Prey, Hans
Terminalleiter
Deutsche Umschlaggesellschaft
Schiene – Straße (Duss) mbH
Terminal München-Riem
München

Randlinger, Josef
Bereichsleiter SCM / Beschaffung
AlzChem AG
Trostberg

Rechenauer, Hannes
Geschäftsführer
Hocheck-Bergbahnen
Verwaltungs GmbH
Hocheck Bergbahnen- und
Freizeitanlagen GmbH & Co. KG
Oberaudorf

Reichhart, Alexander Horst
Geschäftsführer
Reichhart Logistik GmbH
Gilching

Rosenbusch, Bernd Dr.
Vorsitzender der Geschäftsführung
und Kaufmännischer Geschäftsführer
Bayerische Oberlandbahn GmbH und
Bayerische Regiobahn GmbH
Holzkirchen

Schenke, Herbert
Leiter Product & Supply Chain
Management
Linde AG
Pullach i. Isartal

Scherm, Inge
Inhaber
Inge Scherm Transporte, Lagerei und
Landesprodukte
Karlskron

Schiller, Werner
stv. Geschäftsleitung, Prokurist
Gillhuber Logistik GmbH
Neufahrn b. Freising

Schleich, Albrecht Dr.
Vorstand
Rhein-Main-Donau Aktiengesell-
schaft
München

Schober, Christian
Christian Schober Beratung
für Logistik
Germering

Schoenecker, Nicolaus
Geschäftsführer
Autobus Oberbayern GmbH
München

Weißmann, Walter Dr. phil.
Geschäftsführer
Fahrlehrer-Betreuung und Fortbil-
dung GmbH
München

Wild, Andreas
Inhaber
Andreas Wild Consulting
Allershausen

Wolz, Jürgen
Leiter Operations (COO) Mitglied der
Geschäftsleitung
TÜV SÜD Auto Service GmbH
München

Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern
München, den 11.07.2016

Präsident
Dr. Eberhard Sasse

Hauptschäftsführer
Peter Driessen

Gebührenübersicht für IHK-Fortbildungsprüfungen

(gültig ab 1.8.2016)

Abschlüsse	Prüfungsgebühr in Euro gesamt
Fachwirte, Fachkaufleute (einteilige Prüfung)	500,—
Fachwirte, Fachkaufleute (zweiteilige Prüfung)	540,—
Fachwirte, Fachkaufleute (dreiteilige Prüfung)	580,—
Industriemeister, Fachmeister	540,—
Industriemeister, Fachmeister mit praktischer Prüfung (ein- oder zweiteilig)*	600,—
Industriemeister, Fachmeister mit praktischer Prüfung (dreiteilig)*	640,—
Sonstige dreiteilige Prüfungen	
(Aus- und Weiterbildungspädagoge, IT-Bereich, Industrietechniker)	610,—
Betriebswirte	640,—
Berufspädagogen	
Technische Betriebswirte	
Technische Industriemanager	
Weitere Abschlüsse	
KFZ-Service-techniker	230,—
Elektrofachkraft Fahrzeugtechnik	230,—
Barmixer*	380,—
Fremdsprachenkorrespondenten	380,—
Schutz- und Sicherheitskraft	380,—
Diätköche*	440,—
Sommelier*	440,—
Pharmareferenten	540,—
Controller	600,—
Fachwirte für Versicherung und Finanzen	600,—
Medienfachwirte	600,—
Zweitschriften	50,—

* zuzüglich ggf. anfallender Materialgebühr

Bei mehrteiligen Prüfungen wird die Gebühr auf die einzelnen Teilprüfungen aufgeteilt. Für Wiederholungsprüfungen sowie für Rücktritte nach Anmeldeschluss, jedoch vor Beginn der Prüfung fallen 50 Prozent der Gebühr der Prüfung bzw. Teilprüfung an. Die Gebühren der Teilprüfungen und weitere Details können Sie den Merkblättern der einzelnen Fortbildungsabschlüsse entnehmen.

40 JAHRE

Paul-Theo Reuter
**GALERIA Kaufhof GmbH, Karlsplatz/
München**

Foto: Langmatz GmbH



v. l.: Reinhard Kreusel – Geschäfts-
führer, Korbinian Hosp – Leiter
Montage, Jubilar Werner
Schönecker, Robert Fischer – Leiter
Personalwesen, Regine Geiger –
Betriebsratsmitglied, Stellv. Leiterin
Lager
**Langmatz GmbH,
Garmisch-Partenkirchen**

Foto: Zeitungsverlag Oberbayern GmbH



v. l.: Jubilar Klaus Pirhalla, Dr. Dirk
Ippen – Geschäftsführer
**Zeitungsverlag Oberbayern GmbH
& Co. KG, Wolfratshausen**

25 JAHRE

Paul-Joseph Mayr
**Augustiner-Bräu Wagner KG,
München**

Seyfullah Diri
**Bachl Dämmtechnik GmbH & Co. KG,
Landsberg**

Carmen Lesser
**BARTU Schuhhandels GmbH & Co.
KG, München**

Dirk Rothländer
**Carrier Klimatechnik GmbH,
Ismaning**

Ralf Bayer
**GALERIA Kaufhof GmbH, Karlsplatz/
München**

Sonja Kißlinger, Dagmar Meyer
**HAUSBANK MÜNCHEN eG Bank für
Haus und Grundbesitz, München**

Steffen Flechsig
Herrnbräu GmbH, Ingolstadt

Elfriede Fischl, Gabriele Heinzlmair,
Miroslawa Kamps
**HiPP-Werk Georg Hipp OHG,
Pfaffenhofen a.d. Ilm**

Reiner Tafferner
**HiPP GmbH & Co. Vertrieb KG,
Pfaffenhofen a.d. Ilm**

Ursula Koch, Christiane Pöge,
Peter Reinschlüssel
**IHK für München und Oberbayern,
München**

Carmen Garcia-Martin,
Christine Kuhn
**Josef Tretter GmbH & Co. KG,
München**

Ursula Blechinger-Koops,
Ingrid Latzel (35 Jahre)
JUMA GmbH & Co. KG, Gungolding

Hubert Hutterer
**KRAIBURG TPE GmbH & Co. KG,
Waldkraiburg**

Gertrud Kaiser
**Kreisboten-Verlag Mühlfellner KG,
Weilheim**

Ute Topeters
**Langmatz GmbH,
Garmisch-Partenkirchen**

Frank-Peter Zahn
**Martin GmbH für Umwelt- und
Energietechnik, München**

Anton Hüttinger, Walter Tyebo
OSRAM GmbH, Eichstätt

Petra Meyer
**Otto Horntrich Kunststoffverarbei-
tungs GmbH, Kipfenberg**

Bernd Lehmann
**Privatbrauerei Erdinger Weißbräu
Werner Brombach GmbH, Erding**

Karin Ettl
**Raiffeisenbank Pfaffenhofen
a.d. Glonn eG, Odelzhausen**

Frank Wendt
RENOLIT SE, München

Gabriela Schäfer, Johann Köstner,
Konrad Weitensteiner
**Siteco Beleuchtungstechnik GmbH,
Traunreut**

Christa Seidel
**SPECK-KOLBENPUMPENFABRIK,
Otto Speck GmbH & Co. KG,
Geretsried**

Steffen Sandig, Claudia Wendlinger
SCHATTDECOR AG, Thansau
Mathias Schreiter
**WWK Lebensversicherung a.G.,
München**

Susanne Maier, Walter Umseher
**ZVO Zeitungsvertriebs GmbH,
Penzberg**

Mitarbeiterjubiläen

IHK-Ehrenurkunde

- ▶ Verleihung ab 10-jähriger ununterbrochener Betriebszugehörigkeit (15, 20, 25 Jahre usw.)
- ▶ Versand oder Abholung bei der IHK
- ▶ auf Wunsch namentliche Veröffentlichung der Jubilare bei 25-, 40- oder 50-jähriger Betriebszugehörigkeit
- ▶ Urkunde ab 35 Euro (41,65 Euro inkl. 19 % MwSt.)

IHK-Ehrenmedaille

- ▶ bei 25-, 40- oder 50-jähriger Betriebszugehörigkeit

Antragsformular und weitere Informationen:
www.ihk-muenchen.de/ehrengabezeichnung

→ IHK-ANSPRECHPARTNER

Monika Parzer, Tel. 089 5116-1357, monika.parzer@muenchen.ihk.de



Foto: Zehentner & Partner GmbH

Firmenindex

Firma	Seite
Adler Kunststofftechnik e.K.	30
Baby King Kong GmbH	40
Bayerische Blumenzentrale GmbH	26
Brainlab AG	14
Braugasthof Trompete	20
CONRAD-HOTEL de Ville München	22
Delo Industrie Klebstoffe GmbH & Co. KGaA	40
Entenwirt Peter Schrödl	20
Freudenberg Chemical Specialties SE & Co. KG	14
Gasthof Hartl „Zum Unterwirt“ Josef Hartl & Sohn GbR	20
Gasthof Hörterer „Der Hammerwirt“	22
GUSTAV MAYER Edelbranntweinbrennerei Inh. Herbert Mayer Destillateurmeister	20
Hotel Dirsch GmbH	24
Huberwirt Josef & Johanna Huber	20
Infront B2RUN GmbH	34
Kaffeerösterei Særvæ	20
Kienbaum Executive Consultants GmbH	40
Oberalb GmbH	26
PFEIFER Holding GmbH & Co. KG	14
Privatbrauerei Hofmühl GmbH	20
psm protech GmbH & Co. KG	8
Re'flect GmbH	32
Rheinischer Hof	22
Stieber GmbH	30
windeln.de AG	38
Zibert + Friends Gesellschaft für veranstaltungen mbH	24

Die Seitenangaben beziehen sich auf den Anfang des jeweiligen Artikels

Gerlinde Alberter
JUMA GmbH & Co. KG, Gungolding

Josef Weinast
OSRAM GmbH, Eichstätt

Foto: Otto Horntrich Kunststoffverarbeitings GmbH



v. l.: Dorit Kerl-Horntrich
(Geschäftsführerin), Jubilarin Rita
Raimondo, Karolina Horntrich
(Seniorchefin), Hans-Peter Kerl
(Geschäftsführer)
**Otto Horntrich Kunststoff-
verarbeitings GmbH, Kipfenberg**

FLIESEN-/FUGEN-SANIERUNG

Sanierung/Reparatur von
Fliesen-/Fugenschäden
Schimmelpilz
Sanitäreinrichtungen
www.max-sommerauer.de
Tel. 427152-10 · Fax -19

HALLEN- UND GEWERBEBAU

In allen Größen.



Hallen mit System.



www.renz-container.com

IMMOBILIEN

Feuchte Keller
Abdichtungsarbeiten
Schimmel/Balkonsanierung
www.max-sommerauer.de
Tel. 089/42 71 52-10 · Fax -19

FAHNENMASTEN

Aluminium-Fahnenmasten zu Sonderpreisen jetzt im

Fahnenmasten-Shop.de
24-h Online Bestellung möglich

Fahnenmasten-Shop, Höfelbeetstr. 20, 91719 Heidenheim/Mfr.
Tel. 09833 / 98894-0, E-Mail: verkauf@fahnenmasten-shop.de

GROSSFORMAT- UND DIGITALDRUCK

STIEFEL
digitalprint

Servicetelefon (08456) 92 43 50
www.stiefel-online.de

• XXL-Werbebanner • Fahnen und Displays • Öko-Digitaldruck • Plattendruck

SANIERUNGSARBEITEN AM/IM GEBÄUDE

Markenware
www.max-sommerauer.de
ABDICHTUNG

Max Sommerauer GmbH · ☎ 089/42 71 52-10 · Fax 42 71 52-19
Meisterbetrieb · Balkon- und Terrassensanierung · Risse-/Fugenverpressung
Mauertrockenlegung · Fugen- und Betonsanierung · Wasser-/Feuchte-/Fliesenschäden
Schimmelsanierung · Wärmedämmung · Schwimmbadabdichtung · Familienbetrieb

INDUSTRIE-, GARAGEN-, BODENSANIERUNG

Max Sommerauer GmbH ☎ 089/42 71 52-10 ♦ Beton ♦ Fugen ♦ Beschichtung ♦

LADENBAU

Tegometall

Regale für Laden + Lager

Hermann Ladenbau GmbH
Meglingerstr. 60
81477 München,

Tel. 089/1 68 43 07 · Fax 1 68 92 75
www.hermann-ladenbau.de

HALLEN- UND GEWERBEBAU

DNS **BAU+**
INGENIEUR
GESELLSCHAFT
www.dns-bau.de

Wallbergstraße 3
82024 Taufkirchen
Tel: 089-666 16 729

HALLEN FÜR PRODUKTION · LAGER · AGRAR

WERBEARTIKEL

STIEFEL
eurocart

Ihr Partner für Langzeitwerbung
Info (08456) 92 43 00
www.stiefel-online.de

Wandkarten · Kalender · Schreibunterlagen

Die Anzeigenkombination mit der höchsten
verkauften Auflage und den meisten Lesern
in der Stadt München und in Oberbayern.

(VW-VA 2014; MA 2014)



TELEFONANLAGEN

Ihr Kommunikationsserver vom Fachmann
mehr als 50 Jahre Erfahrung – kompetente Beratung

Individuelle Lösungen wie CTI/Cordless/VoIP/UMS/Voicemail/Komf.-Geb.Erfassung u.a.m.
Zögern Sie nicht uns anzurufen um ein unverbindliches Angebot anzufordern.

UNIFY

OpenScape Business / 4000

KNOETGEN

Telefonsysteme Vertriebs GmbH

Neue und gebrauchte TK-Anlagen

KAUF - MIELE - EINRICHTUNG - SERVICE

- günstiger als Sie glauben -

www.knoetgen-tel.de / info@knoetgen-tel.de

Raiffeisenallee 16, 82041 Oberhaching/München

Tel. 089/614501-0, Fax 089/614501-50

- Unser SERVICE beginnt mit der Beratung -

Alcatel-Lucent

OMNI - PCX



Bayerns größter Stellenmarkt für Handel und Handwerk

Jeden Samstag neu: Münchner Merkur und tz bieten den umfangreichsten Stellenmarkt
aller bayerischen Tageszeitungen für Handel und Handwerk. Hier finden Sie ein optimales
Umfeld, sowohl für Ihre Präsentation als attraktiver Arbeitgeber als auch für die Einstellung
von passendem Personal. Mit einer Gesamtauflage von über 400.000 verkauften Exemplaren
und über 1,2 Million Lesern gehören Münchner Merkur und tz zu den meistgekauften
und meistgelesenen Tageszeitungen in der attraktivsten Region Deutschlands mit der
Wirtschaftsmetropole München im Zentrum.

Quelle: Verkaufte Auflage – IVW IV/2012, Samstag; Leser – Media-Analyse 2012

mediengruppe **Münchner Merkur tz**



Wir sind im Internet...

Ausgesuchte Firmen stellen sich vor – Exklusive Infos auf eigenen Homepages

• Sind SIE im Internet?

Dann präsentieren Sie Ihr Unternehmen doch auch auf dieser Seite!

Kosten pro Eintrag: Euro 80,- zuzügl. MwSt.

Autohäuser

Autohaus FEICHT GmbH
www.feicht.de

**Automobilforum
Kuttendreier GmbH**
www.kuttendreier.de

**AUTO PRESSLAUER
Suzuki-Vertragshändler**
www.auto-presslauer.de

Auto & Service München
www.autoundservice.de

**BMW AG
Niederlassung München**
www.bmw-muenchen.de

**Mercedes Benz
Niederlassung München**
www.muenchen.mercedes-benz.de

**PEUGEOT CITROËN
RETAIL DEUTSCHLAND GmbH
Niederlassung München**
www.peugeot-muenchen.de

**RENAULT
Retail Group Deutschland GmbH,
Niederlassung München**
www.renault-muenchen.de

Volvo CENTRUM München
www.volvo-muenchen.de

Befestigungstechnik

Heinz Soyer Bolzenschweißtechnik
www.soyer.de

Großformat-Digitaldruck

Stiefel Digitalprint GmbH
www.stiefel-online.de

Hallenbau

Kölbl Bau GmbH
www.koelblbau.de

Hallen- und Gewerbebau

Freudlsperger Beton- und Kieswerke GmbH
www.freudlsperger.de

SYSTEAMBAU GmbH
www.systeambau.de

Ladenbau

Tegometall Hermann Ladenbau GmbH
www.hermann-ladenbau.de

Patente / Marken

Winter, Brandl et al.
www.patentsandmore.de

Sanierungs- und Instandsetzungsarbeiten

Max Sommerauer GmbH
www.max-sommerauer.de

Telefonanlagen

Knötgen Telefonsysteme GmbH
www.knoetgen-tel.de

Anwalts- und Steuerkanzlei

Anwaltskanzlei Höchstetter & Kollegen
www.hoechstetter.de

**MuP
Verlag GmbH**

**Nymphenburger Str. 20b
80335 München**

Tel. 089 / 1 39 28 42 31

Fax 089 / 1 39 28 42 28

E-Mail: wirtschaft@mup-verlag.de



Popstar des 16. Jahrhunderts

Orlando di Lasso und Michael Jackson teilen sich
bis auf weiteres kein Denkmal mehr – dabei
haben die beiden mehr gemeinsam, als es auf den
ersten Blick scheint. CORNELIA KNUST

*Eine Lebensgeschichte wie ein Roman –
Orlando di Lasso (u.) war Sänger, Hofkomponist
und später auch Kapellmeister*



Foto: mauritius images/Portrait Essentials/Alamy

*Kerzen, Blumen und Bilder für Michael Jackson
mussten weichen – Orlando di Lasso steht heute
wieder allein auf dem Sockel in München (I.)*

Der Meister ist wieder allein auf seinem Sockel. Wenigstens für den Moment. Orlando di Lasso, Ton-
dichter aus dem 16. Jahrhundert, hat wie-
der ein fleckenloses Standbild am Münch-
ner Promenadeplatz dem Hotel „Bayeri-
scher Hof“ vis-à-vis. Derzeit halten keine
Busse, um das Angedenken an seinen 2009
verstorbenen Musikerkollegen Michael
Jackson zu besichtigen. Die Kerzen und
Herzen, die Blumen und Bilder mussten
weichen. Was ausgerechnet Deutschlands
vielleicht profundester Orlando-di-Lasso-
Kenner bedauert. „Die Kombination hatte
einen gewissen Charme“, sagt Bernhold
Schmid von der Bayerischen Akademie
der Wissenschaften. „Denn Lasso war im
16. Jahrhundert auch ein Popstar: Er war
der mit Abstand bekannteste Komponist
seiner Zeit, ein Vermarktungsgenie und
ein früher Verfechter des Urheberrechts.“
Schmid findet man in einem hohen, mit Pa-
pier voll gestopften Zimmer im Akademie-



trakt der Münchner Residenz, vom Fenster geht der Blick in den Hofgarten, am Gang hängen Gemälde gelehrter Herren. Der höfliche Mann mit der leisen Stimme hat dem Komponisten sein ganzes Berufsleben gewidmet. Wie schon Generationen von Musikwissenschaftlern vor ihm arbeitet der 60-Jährige an der Orlando-di-Lasso-Gesamtausgabe, einem genauen und vollständigen Verzeichnis des schier unübersehbaren Werks. Selbst Bratschist und Sänger, Lateiner sowieso, lebt Schmid mit der alten Musik.

Schon im 19. Jahrhundert, zu Zeiten des Historismus, besannen sich kulturbeflesene Kreise auf den zwischendurch weitgehend vergessenen Orlando di Lasso. Es war König Ludwig I., der den einstigen Kapellmeister mit einem Denkmal ehrte, das er zunächst am Odeonsplatz aufstellen ließ, dann auf der Promeniermeile zwischen Marienhof und Altstadttring. Im Zweiten Weltkrieg schmolz man die Bronzestatue ein, konnte sie später aber nach einem Gipsmodell neu gießen. Und nun hat der Freistaat Bayern als Eigentümer das Denkmal renovieren lassen.

Wegen seiner Stimme entführt

Die Bronzestatue wurde eingerüstet, sandgestrahlt, patiniert und mit Wachs konserviert. Gereinigt ist der Natursteinsockel, der sieben Jahre lang beklebt war mit Bildern, Stickern und Postern des „King of Pop“. Unterdessen läuft ein Antrag von Michael-Jackson-Fans bei der Unteren Denkmalbehörde. Diese will „zeitnah“ über die mögliche Einrichtung einer Gedenkstätte für den Popstar entscheiden, wie ein Sprecher der Behörde sagte. Ob Lasso dann wieder Gesellschaft bekommt? Stören würde ihn der Trubel wohl nicht.

„Er war ein wilder Hund und der Star seiner Zeit“, sagt Schmid. Vielsprachig, reiselustig und umtriebig, würde Lasso heute als polyglotter Europäer durchgehen, mit engen Beziehungen zu Klerus und Adel, mit Münchner Immobilienbesitz in bester Lage („Am Platzl“) und Gütern auf dem Land, die Ehefrau eine Zofe der Herzogin, die Kinder ebenfalls vorzeigbar (zwei Söhne wurden ebenfalls Komponisten).

Orlando di Lassos Lebensgeschichte liest sich wie ein Roman und beginnt eigentlich tragisch. Geboren 1530 oder 1532 in Mons im heutigen Belgien, wurde Roland de Lassus wegen seiner schönen Singstimme als Kind zwei Mal entführt und von seinen Eltern zurückgeholt. Beim dritten Mal, 1544, folgte er seinem Entführer nach Sizilien, wo dieser Vizekönig war, von da aus auch nach Mailand und Neapel.

1551 erhielt Orlando, wie er sich jetzt nannte, eine Anstellung in Rom, als Kapellmeister der Basilika San Giovanni in Laterano. Drei Jahre später reiste er zu seinen erkrankten Eltern nach Hause, doch als er eintraf, waren sie schon gestorben. Eine Zeitlang lebte er in Antwerpen, wohl arbeitslos, wie Musikwissenschaftler Schmid meint. Als die Fugger ihn an den Münchner Hof zum Wittelsbacher Herzog Albrecht V. vermitteln wollten, hatte er vermutlich keine andere Wahl, als das Angebot anzunehmen.

Sänger und Hofkomponist war er in München, ab 1562 auch Kapellmeister. Die Messen in der Georgskapelle der „Neueste“, der burgähnlich angelegten damaligen Residenz, hatte Lasso vorzubereiten und musikalisch auszugestalten, aber auch Tafelmusik zu komponieren, Musik für repräsentative Gelegenheiten oder musikalische Geschenke des Herzogs an seine Frau.

Lasso schuf eine unübersehbare Zahl von Madrigalen, Messen und Motetten, deutschen Liedern und französischen Chansons, insgesamt 1350 Kompositionen. Berühmt wurde er nicht nur, weil er die Texte musikalisch so fantasievoll und überzeugend auszudeuten wusste, sondern weil er – ganz Geschäftsmann – seine Werke drucken ließ. Lasso unterhielt Druckprivilegien für verschiedenste Länder und Regionen. In einem Urheberrechtsstreit entschied ein Gericht, dass sein Recht als Autor mehr galt als das Recht des Verlags. Auch der Herzog gestattete offenbar die Verwertung. So ist Lasso einer der meistgedruckten Komponisten der Musikgeschichte.

Musik als Statussymbol

Sprunghaft und zum Jähzorn neigend, hielt er sich nicht gern an Regeln, verwischte die Grenzen zwischen den Genres und war auch zu derben Späßen aufgelegt. Manch frivoles Lied, das er als junger Mann komponierte, erhielt später eine fromme Textversion, denn die Gegenreformation schritt fort, und auch Lasso wurde mit zunehmendem Alter weniger fröhlich. Doch bei der großen Hochzeit des Kronprinzen 1568 ging es noch lustig zu. Da zählte Prunk und Protz, Tanz und Spiel – und das über Wochen. Musik galt als Statussymbol, und der Münchner Hof war dank Lasso jetzt eine Residenz von hohem musikalischem Rang, vergleichbar mit Wien oder Rom. „Im prunkvollen Antiquarium trat die Hofkapelle auf“, sagt Schmid und fügt bewegt hinzu: „Ich sitze heute da, wo sich das damals alles abgespielt hat.“

1591 wurde Lasso plötzlich krank. Er erholte sich zwar noch einmal, wurde aber schwermütig und sehr fromm. 1594 starb er und entging damit seiner Entlassung. Sparzwänge hatten die Hofkapelle schon zuvor stetig schrumpfen lassen. Nun stand auch der Posten des Meisters selbst auf der Streichliste. Es gab keine letzte Tournee, die abgesagt werden musste. Und es gibt auch kein Grab mehr, aber dafür das Denkmal vor dem Bayerischen Hof. ■

„Er war ein wilder Hund und der Star seiner Zeit.“

Bernhold Schmid, Bayerische Akademie der Wissenschaften, musikhistorische Kommission



Foto: Cornelia Knust



Perfekt schreiben, reden, moderieren, präsentieren

Präsentationen erstellen, Vorträge halten, Berichte verfassen, Veranstaltungen moderieren. Was macht eine überzeugende Argumentation aus? Was einen angemessenen und verständlichen Text? Welche Hilfsmittel bieten sich für einen Vortrag an? Wie helfen Gestik und Rhetorik? Wodurch schafft man Aufmerksamkeit?

Der Ratgeber liefert Hilfsmittel und Anleitungen für alle rhetorischen Herausforderungen. In 100 Lektionen werden typische Situationen und Aufgabenstellungen des Berufsalltags aufgegriffen und analysiert.

Die Lektionen bauen aufeinander auf, sind aber in sich abgeschlossen, sodass der Ratgeber auch als Nachschlagewerk genutzt werden kann.

Werner Lauff: Perfekt schreiben, reden, moderieren, präsentieren; Schäffer-Poeschl Verlag, Stuttgart, 1. Auflage 2016; 261 Seiten; ISBN 978-3-7910-3637-3; 19,95 Euro



Wir sind Chef

Führung muss neu gedacht werden. Kein Mensch kann die Herausforderungen des wirtschaftlichen Umbruchs allein meistern – auch kein Chef. Jeder muss führen, jeder muss folgen – und jeder muss wissen, wann was angebracht ist. Oft fehlen in Unternehmen klare Spielregeln, die passende Infrastruktur und die erforderlichen Kompetenzen.

Das Buch will zeigen, wie die notwendigen Veränderungen zu erkennen, zu verstehen und zu gestalten sind. Es liefert Anregungen, wie sich Führung gemeinsam meistern lässt. Es ermutigt, die großen technischen und gesellschaftlichen Veränderungen zu nutzen, um Unternehmen erfolgreicher und Mitarbeiter und Führungskräfte zufriedener zu machen.

Hermann Arnold: Wir sind Chef – Wie eine unsichtbare Revolution Unternehmen verändert; Haufe Verlag, Freiburg 2016; 336 Seiten; Hardcover; ISBN 978-3-648-08205-8; 24,95 Euro



Praxishandbuch GmbH

Die Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) ist die beliebteste Rechtsform in Deutschland. Die GmbH bietet Unternehmen viele Vorteile. Es gibt aber auch Risiken. Nur wer sich rechtlich auskennt und wirtschaftlich die richtigen Mittel einsetzt, führt seine GmbH auf einen erfolgreichen Weg und schützt sich vor persönlicher Haftung.

Aus dem Inhalt:

- die Rechtsfragen zur GmbH für Nichtjuristen verständlich beantwortet
- GmbH-Gründung: Gesellschaftervertrag, Risiken und Pflichten der Geschäftsführung
- die korrekte Zusammenarbeit zwischen Geschäftsführung und Gesellschaftern
- Managementwissen im Überblick: vom Businessplan bis zur Personalführung

Rocco Jula, Barbara Sillmann: Praxishandbuch GmbH; 6. aktualisierte und überarbeitete Auflage 2016, Haufe Verlag, Freiburg 2016; 269 Seiten; Hardcover; ISBN 978-3-648-08492-2; 49,95 Euro



Franz Marc: Weidende Pferde IV bis 11. September 2016, Franz Marc Museum, Kochel am See

Das Bild „Weidende Pferde IV“, das heute dem Busch-Reisinger Museum in Cambridge, USA, gehört, markiert den endgültigen Schritt zur Tierdarstellung als dem zentralen Anliegen von Franz Marc. Die Ausstellung im Rahmen der Trilogie Franz Marc – Zwischen Utopie und Apokalypse will den Weg des Malers zu einer „Animalisierung“ der Kunst nachvollziehbar machen.

www.franz-marc-museum.de

Tausend Blumen. Preziosen aus Glas und Porzellan
bis 16. Oktober 2016, Museum Aschenbrenner Garmisch-Partenkirchen

Foto: © Museum Aschenbrenner



Um ihre Begeisterung für Porzellan mit anderen teilen zu können, gründete Marianne Aschenbrenner eine Stiftung. Daraus entstand ein Museum, das Aschenbrenners Sammlung zeigt. Mit zarten Blüten in und auf Porzellan und blumiger Farbenpracht in Paperweights feiert das Museum Aschenbrenner diesen Sommer seinen zehnten Geburtstag. Gezeigt werden frühes Meissener Porzellan des 18. Jahrhunderts sowie kostbare Briefbeschwerer, gestaltet von Künstlern angesehener europäischer Manufakturen.

www.museum-aschenbrenner.de

**„Heiliger Sebastian oder:
 Vom Feldherrn zum Blutzeugen“**
30. Juli bis 4. September 2016,
Dorftheater Kiefersfelden

Sebastian, Patron aller Gebirgsschützen und Pestheiliger, ist im Alpenraum von herausragender Bedeutung. Zum Jubiläum „400 Jahre Pestgelöbnis“ kommt deshalb in Kiefersfelden ein Heiligenspiel zur Aufführung: Als Sieger gegen die Perser, Favorit von Kaiser Diokletian, Wundertäter im Kerker und als Märtyrer wird Sebastian in diesem Originaltext von Anton Marnettstätter (1861) zum ritterlichen Vorbild. Die Theatergesellschaft rekonstruiert die historische Aufführungspraxis der dramatischen Legende.



Foto: © Ritterschauspiele Kiefersfelden

www.ritterschauspiele-kiefersfelden.de

**Inselkonzert: Kirill Troussov
 und Alexandra Troussova**
3. September 2016, 17 Uhr, Bibliothekssaal,
Herrenchiemsee

Kirill Troussov, 1982 in St. Petersburg geboren, gehört heute zu den weltweit gefragtesten Geigern seiner Generation. Die internationale Presse schwärmt von „beeindruckender Eleganz im Spiel, nicht zu übertreffender Technik, außergewöhnlicher Sensibilität und Klangfarben von göttlicher Schönheit“. Er und seine Schwester, die Pianistin Alexandra Troussova, spielen unter anderem Werke von Zimbalist, Tschaikowski und Prokofjew.

www.chiemsee-kultur.de

Armida Quartett beim Musiksommer
3. September 2016, 19.30 Uhr, Klosterkirche Traunstein

Seit seinem spektakulären Erfolg beim Internationalen Musikwettbewerb der ARD 2012, bei dem das Armida Quartett mit dem ersten Preis, dem Publikumspreis sowie sechs weiteren Sonderpreisen ausgezeichnet wurde, hat sich die Karriere des jungen Berliner Streichquartetts sensationell entwickelt. Beim diesjährigen Traunsteiner Musiksommer setzen die vier einen der klassischen Akzente.

www.traunsteiner-sommerkonzerte.de



Foto: © Felix Broede

TERMINE

BÜHNE

Shadowland 2 – Das Neue Abenteuer

Großes Haus im Prinzregententheater

Das Schattenspiel gehört zu den ältesten Kulturtechniken der Welt, doch „Shadowland“ versetzt es in eine neue Dimension. Hinter der weltweit gefeierten Show steckt das Pilobolus Dance Theatre, das seine Stücke in Teamwork entwickelt.

9. bis 14. August 2016

AUSSTELLUNG

„Eine Geschichte: Zeitgenössische Kunst aus dem Centre Pompidou“

Haus der Kunst, München

Die Ausstellung gibt einen Überblick über künstlerische Positionen seit den 1980er-Jahren und zeigt etwa 160 Arbeiten von über hundert Künstlern.

bis 4. September 2016

Georg Baselitz: Mit Richard unterwegs.

Schloss Dachau

Georg Baselitz ist einer der bedeutendsten lebenden Gegenwartskünstler. Seine auf dem Kopf stehenden Bilder revolutionierten den Kunstbegriff und setzen mit ihrer radikalen Bildsprache bis heute wichtige Wegmarken.

bis 15. August 2016

MUSIKTHEATER

„Der varreckte Hof“

Lustspielhaus, München

Nach der umjubelten Uraufführung der Stubenoper „Der varreckte Hof“ von Georg Ringgwandl bei den Tiroler Volksschauspielen im Sommer 2012 kommt das „schräge Bauernmusiktheater der gehobten tiefgründigen Art“ (Wiener Zeitung) nun als Tourproduktion nach München.

9. August (Premiere) bis 27. August 2016

KONZERT

Fabelhafte Welt der Filmmusik

Barocksaal, Schloss Schleißheim

Zuhörer können die anrührendsten und aufregendsten Szenen aus Filmen wie „Das Piano“ oder der „James-Bond-Reihe“ noch einmal erleben. Wenn die beiden Pianisten und Entertainer Marcel Dorn und Stephan Weh ihre Arrangements auf die Bühne bringen, wechseln sich romantische Augenblicke mit spannenden Momenten ab.

20. August 2016, 19 Uhr

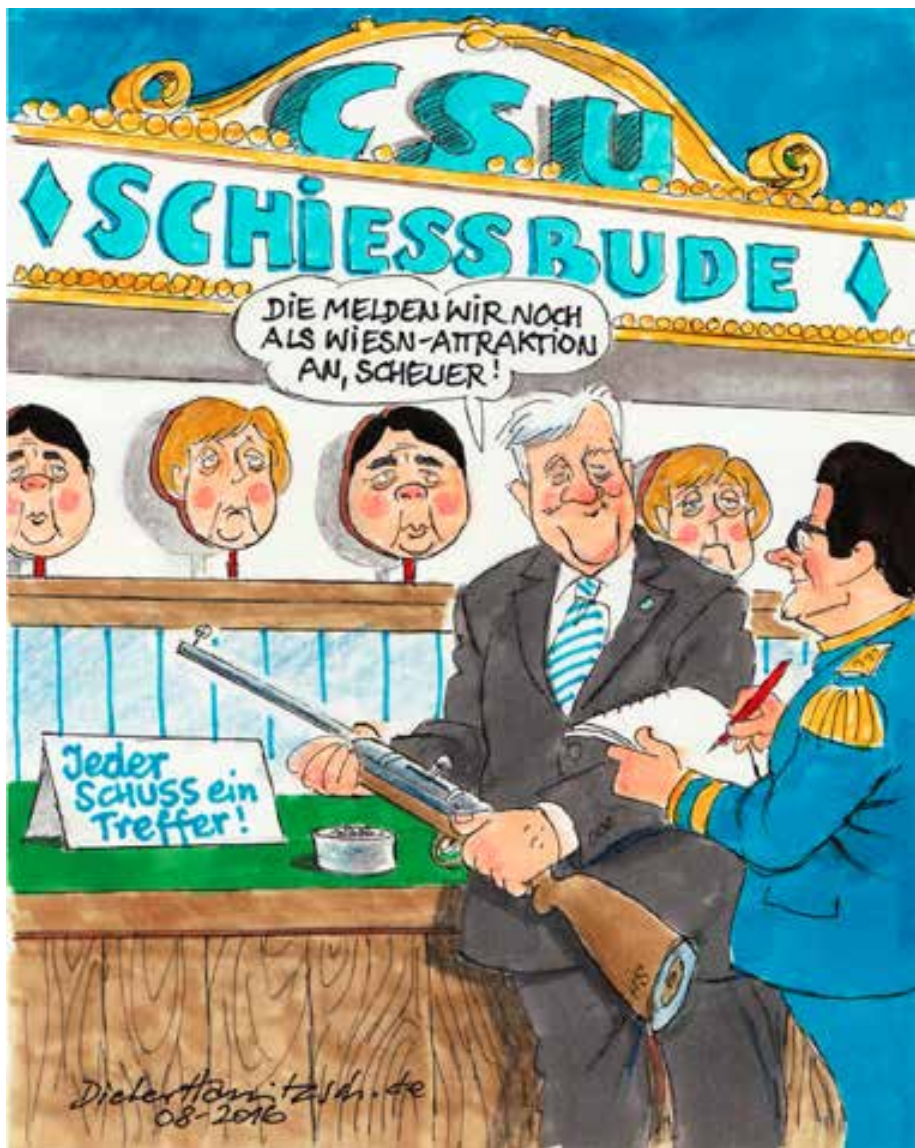
OPEN AIR

Fürstenfelder Kinosommer

Stadtsaalhof, Veranstaltungsforum Fürstenfeld

Bewegte und bewegende Bilder unter freiem Himmel. Zu sehen sind u.a. „Hail, Caesar!“, „Nur Fliegen ist schöner“, „Ich bin dann mal weg“ und „Star Wars VII“.

7. bis 23. August 2016



Zeichnung: Dieter Hanitzsch

Impressum

Wirtschaft –

Das IHK-Magazin für München und Oberbayern

72. Jahrgang, 1. August 2016

ISSN 1434-5072

Herausgeber und Verleger:

Industrie- und Handelskammer
für München und Oberbayern
80323 München

Hausanschrift:

Balanstraße 55–59 · 81541 München,
Telefon 089 5116-0 · Fax 089 5116-1306
Internet: www.ihk-muenchen.de
E-Mail: ihkmail@muenchen.ihk.de

Chefredakteurin:

Nadja Matthes

Redaktion:

Andrea Schneider-Leichsenring

Redaktionsassistent: Iris Oberholz

Redaktionelle Mitarbeiter:

Harriet Austen, Stefan Bottler, Eva Elisabeth Ernst,
Dr. Lorenz Goslich, Mechthilde Gruber,
Monika Hofmann, Cornelia Knust, Dr. Gabriele Lücke,
Eva Müller-Tauber, Ulrich Pfaffenberger,
Melanie Rübartsch, Stefanie Sammet, Josef Stelzer

Redaktion Berlin: Sabine Hölper

Gesamtherstellung/Anzeigen/Vertrieb:

Münchener Zeitungs-Verlag GmbH & Co. KG,
Paul-Heyse-Str. 2–4, 80336 München,
www.merkur-online.de

Geschäftsführung:

Daniel Schöningh

Anzeigenleitung (verantwortlich) & Vertriebsleitung:

MuP Verlag GmbH, Nymphenburger Str. 20b,
80335 München – Christoph Mattes, GF, Tel. 089 139284220,
E-Mail: christoph.mattes@mup-verlag.de

Stellvertretende Anzeigenleiterin:

MuP Verlag GmbH, Nymphenburger Str. 20b,
80335 München – Regine Urban-Falkowski,
Tel. 089 139284231, E-Mail: wirtschaft@mup-verlag.de

Produktion:

Zehentner & Partner GmbH
Martin-Kollar-Straße 9 · 81829 München
Telefon 089 43572-0 · Fax 089 43572-244
www.zehentner-partner.de

Projektleitung/Geschäftsführung: Elvira Zehentner

Grafik: Claudia Seider

Druck: Firmengruppe APPL, Senefelderstraße 3–11
86650 Wemding

Titelbild: dablby – thinkstock;
Composing Zehentner & Partner GmbH

Schlussredaktion: Lektorat Süd,
Hohenlindener Straße 1, 81677 München

Nachdruck mit Quellenangabe sowie fototechnische
Vervielfältigung für den innerbetrieblichen Bedarf
gestattet. Belegexemplare bei Nachdruck erbeten.

Die signierten Beiträge bringen die Meinung des
Verfassers, jedoch nicht unbedingt die der Kammer
zum Ausdruck.

„Wirtschaft – Das IHK-Magazin für München und
Oberbayern“ ist das öffentliche Organ der Industrie-
und Handelskammer für München und Oberbayern.
Das Magazin wirtschaft erscheint monatlich.



Druckauflage: 103 000 (IVW IV. Quartal 2013)
Zurzeit gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 72 vom
1.1.2016

VORSCHAU SEPTEMBER 2016



Foto: akf – fotolia.com

AUSBILDUNG

Der Azubimangel stellt die oberbayerische Wirtschaft
von Jahr zu Jahr vor größere Herausforderungen. Da
hilft nur eins: Die Unternehmen müssen sich aktiv auf die
Suche begeben und noch stärker für sich werben. Wir
stellen die erfolgreichsten Recruitinginstrumente vor.
Auch solche, die noch in letzter Minute funktionieren.

SOCIAL MEDIA

Die Zielgruppe ist schon dort, der nächste Bewerber
womöglich auch – über Facebook und Co. erreichen
Unternehmen Kunden, machen ihre Angebote
bekannter oder sprechen potenzielle Mitarbeiter
an. Wie kleine und mittlere Firmen Social-Media-
Plattformen erfolgreich nutzen können.



Foto: Lesia_G – thinkstock



Der Corporate Publisher für München und Oberbayern

Kundenmagazine, Mitarbeiterzeitschriften, Geschäftsberichte – Kommunikation für den Mittelstand: Aus der Region für die Region. Das ist die Stärke des vmm wirtschaftsverlags. Unsere Kunden können sich auf ein Full-Service-Paket von der Idee bis zum fertigen Produkt verlassen. Print + Digital.



**SIE SUCHEN
BÜROFLÄCHEN,
DIE AUCH MORGEN
MIT IHREM
UNTERNEHMEN
SCHRITT HALTEN?**

**ALLES EINE FRAGE
DES STANDORTS.**

Wenn Sie für Ihr Unternehmen heute schon an morgen denken, sollte Ihr Standort mehr als nur gut angebunden sein.

Als Entscheider mit Weitblick brauchen Sie einen erfahrenen, zuverlässigen Vermieter. Einen, der immer für Sie da ist und Ihnen zahlreiche Mehrwerte bietet. Einen, der mit flexiblen Strukturen offen ist für Ihre sich wandelnden Bedürfnisse. Der auf Fairness und Transparenz ebenso Wert legt, wie auf die stetige Verbesserung der Infrastruktur – auch unter ökologischen Aspekten.

**DER
STANDORT**

Business Campus 

businesscampus.de